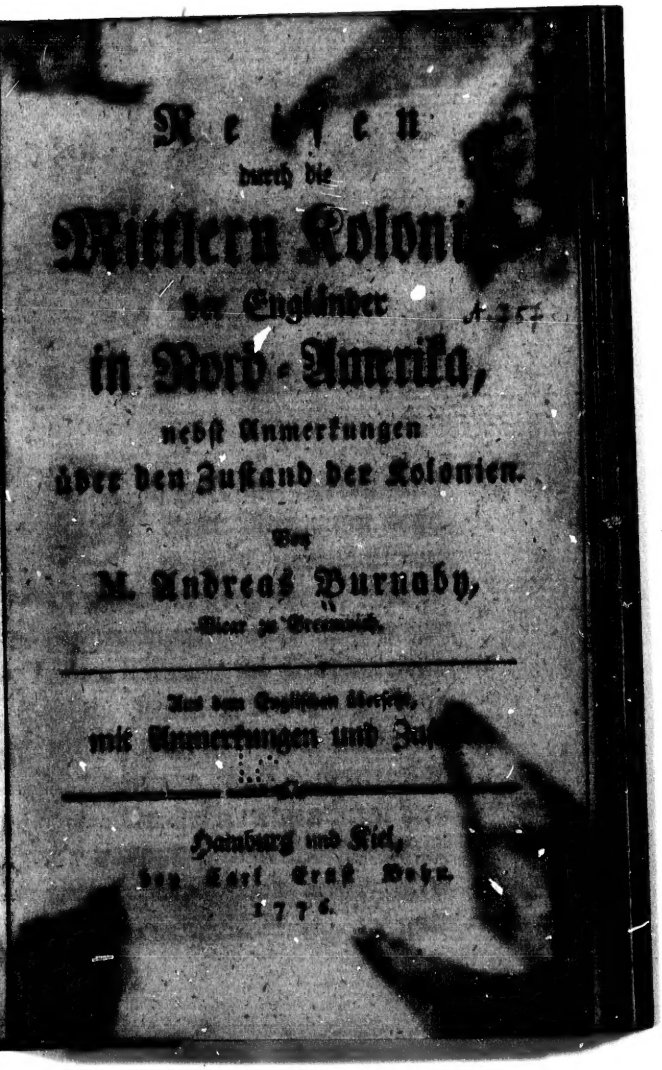
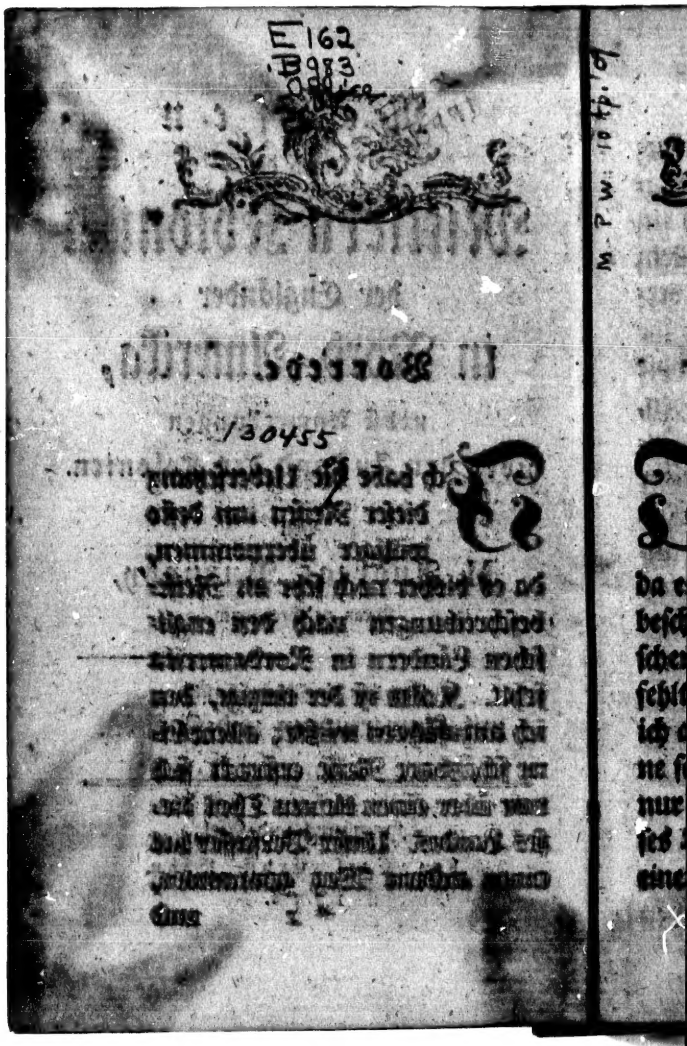


Reisen
durch die
mittlern Kolonien
der Engländer
in Nord-Amerika,
nebst Anmerkungen
über den Zustand der Kolonien.

Von
M. Andreas Burnaby,
Vicar zu Greenwich.

Aus dem Englischen übersetzt,
mit Anmerkungen und Zu

Hamburg und Kiel,
bey Carl Ernst Bohn.
1776.



E162
.B983
130455

M. P. W. 10 tp. 10

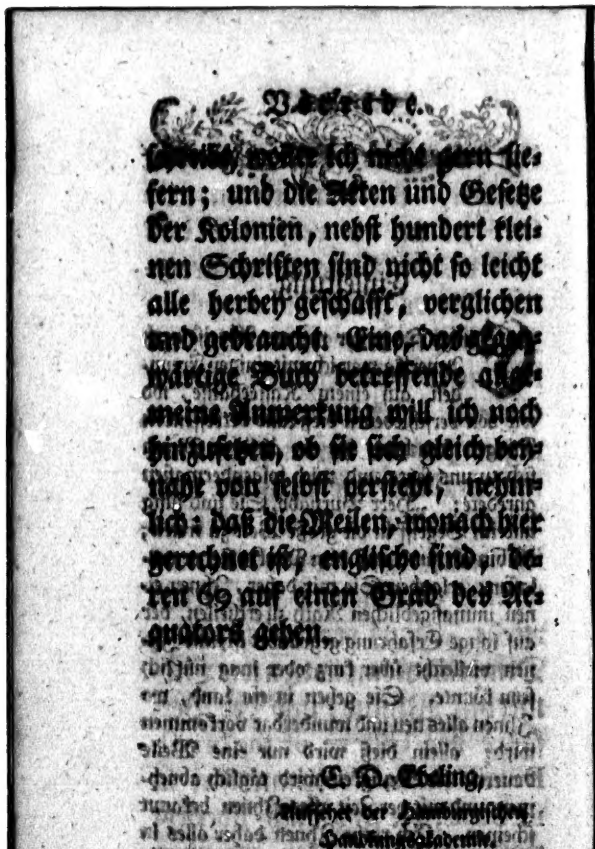
Vorrede.

Ich habe die Uebersetzung dieser Reisen um desto williger übernommen, da es bisher noch sehr an Reisebeschreibungen nach den englischen Ländern in Nordamerika fehlt. Kalm ist der einzige, den ich anzuführen wüßte; allein seine schätzbare Reise erstreckt sich nur über einen kleinen Theil dieses Landes. Unser Verfasser hat einen andern Weg genommen,

und ist um zehn Jahr später gereist. Zwar ist er weder ein Naturkenner wie Kalm, noch ein so sorgfältiger Beobachter; allein er enthält doch vieles, das vermuthlich denen, die nicht ihr Studium aus der Geographie von Nordamerika gemacht haben, noch unbekannt seyn mögte. Zudem ist er ein glaubwürdiger Mann; und daß man seine Reisebeschreibung lesenswürdig finden werde, darf ich bey den jetzigen Begebenheiten in den englischen Kolonien, ziemlich unverfänglich hoffen.

Ich habe einige erläuternde Anmerkungen und Berichtigungen hinzugethan. Ihre Zahl könnte größer seyn, wenn ich alles, was seit Burnabys Reise in den

den Kolonien, ist verändert worden, hätte anmerken wollen: allein ich verschiebe dies alles bis zur Ausgabe eines größeren Werks über die englischen Kolonien in Amerika, welches ich bey dieser Gelegenheit ankündigen will. Ich habe schon seit einigen Jahren darum gearbeitet, und brauche nur noch die letzte Hand darum zu legen, welches ich auch so bald thun werde, als ich mir zu einigen Hauptquellen werde Zugang verschaffet haben. Denn eine Kompilation wie Oldmixon, Wynne, und der Verfasser der History of the British Dominions in Northamerika, in 14 Bocken, die jetzo auch übersetzt wird, gemacht haben, wo einer den andern aus gut Glück ausschreibt,



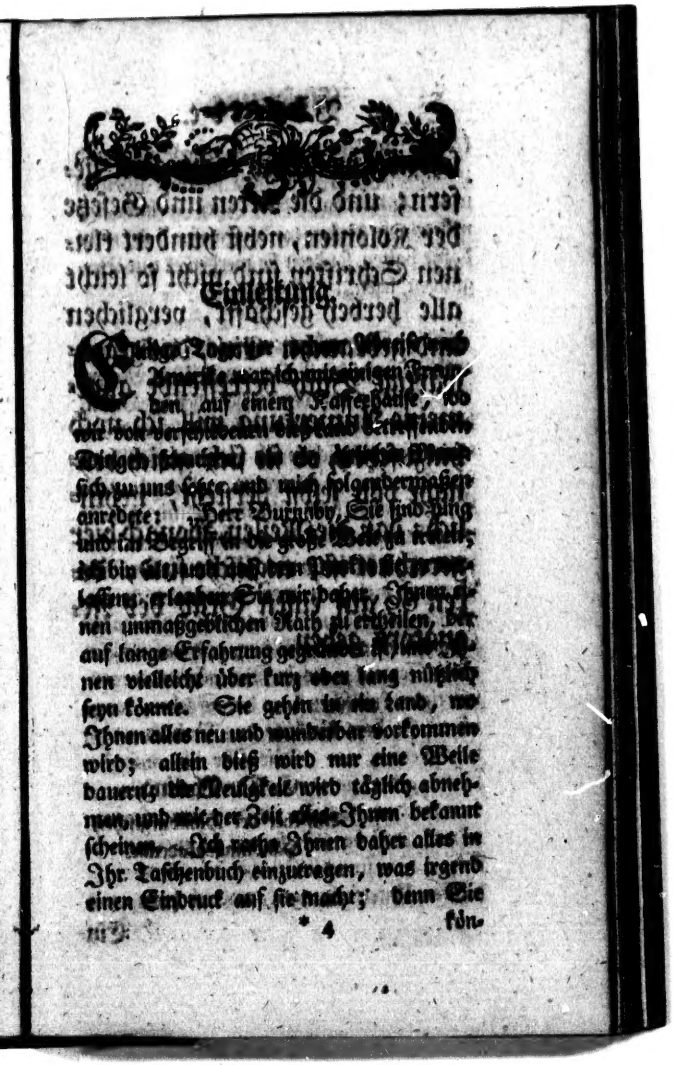
schreibt, wollte ich nicht gern liefern; und die Akten und Gesetze der Kolonien, nebst hundert kleinen Schriften sind nicht so leicht alle herbey geschafft, verglichen und gebraucht. Eine, das gegenwärtige Buch betreffende allgemeine Anmerkung will ich noch hinzusetzen, ob sie sich gleich beynahe von selbst versteht, nehmlich: daß die Meilen, wonach hier gerechnet ist, englische sind, deren 69 auf einen Grad des Aequators gehen.

C. D. Ebeling,
Aufseher der Hamburgischen Handlungsakademie.

Ein-

Einleitung.

Einige Tage vor meiner Abreise nach Amerika war ich mit einigen Freunden auf einem Kaffeehause, wo wir von verschiedenen dieß Land betreffenden Dingen sprachen, [illegible] sich zu uns setzte und mich folgendermaßen anredete: „Herr Burnaby, Sie sind jung und im Begriff in die große Welt zu treten; ich bin alt, und aus dem Pferde sie zu verlassen; erlauben Sie mir daher, Ihnen einen unmaßgeblichen Rath zu ertheilen, der auf lange Erfahrung gegründet ist, und Ihnen vielleicht über kurz oder lang nützlich seyn könnte. Sie gehen in ein Land, wo Ihnen alles neu und wunderbar vorkommen wird; allein dieß wird nur eine Weile dauern; die Neuigkeit wird täglich abnehmen, und mit der Zeit alles Ihnen bekannt scheinen. Ich rathe Ihnen daher alles in Ihr Taschenbuch einzutragen, was irgend einen Eindruck auf sie macht; denn Sie kön-

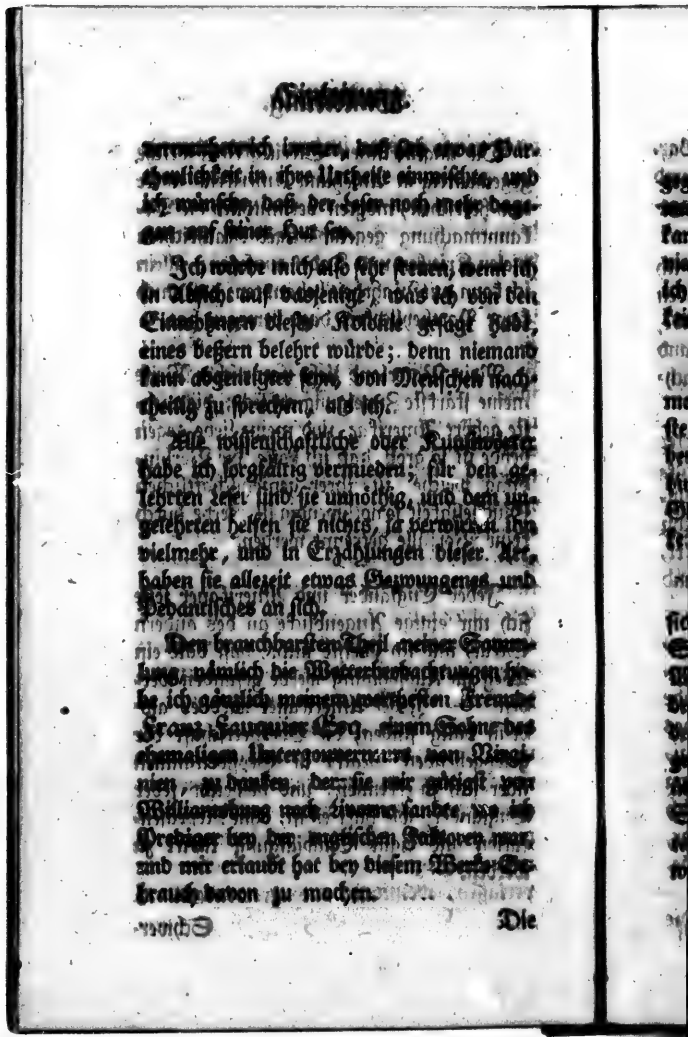


können, versichert sey, so gutmüthig und unpartheyisch es Ihnen auch nachher scheinen mag, so werden es doch Ihre Freunde, die niemals zu diesem Lande gewesen sind, nicht dafür halten, sondern sie werden es mit Vergnügen lesen.

Die Bemerkungen welche dieß Buch enthält, sind die Folge von diesem Rathe. Sie werden an den verschiedenen Orten, die sie betreffen, niedergeschrieben, und sollten meiner Absicht nach bloß die Stelle eines Denkmahles vertreten. Als ich nach Europa zurückkam, schienen sie mir, gerade wie obengedachtes Heft mir versprochen hatte, so schlecht, daß ich sie kaum der Mühe werth hielt, sie meinen Freunden durchgelesen zu geben. Einige von ihnen gaben sich inzwischen diese Mühe, und auf ihr Anrathen sowohl, als in Betrachte der gegenwärtigen kritischen Lage der Sachen, wage ich es, sie dem Urtheile des Publikums zu unterwerfen. Wie sehr ich auch befürchte, daß sie nur von geringem Werthe seyn werden, so kann ich doch den Leser versichern, daß sie alle, so viel ich weiß, wahr sind. Sie sind die Früchte der unpartheyischsten Untersuchungen, und ich habe mich

sorg-

sorgfältig beurtheilt, in den Ländern die ich besuchte, die besten Nachrichten einzuziehen. Wand ich zu einem Irrthume verleitet, oder habe ich etwas falsch vorgestellt, so geschah es wider Wissen und Willen. Der Partheygeist ist in Amerika herrschend, und daher ist es nicht so leicht hinter die Wahrheit zu kommen; doch glaube ich überhaupt hierinn ziemlich glücklich gewesen zu seyn. Ich suchte ohne Unterschied den Umgang mit Leuten von allen Partheyen, und bemühte mich nach Abzug ihrer Vorurtheile, durch Vergleichung ihrer Nachrichten, die Wahrheit heraus zu bringen. In einem einzigen Stücke der folgenden Bemerkungen bin ich selbst zweifelhaft, ja ich wünsche sogar darin unrecht berichtet zu seyn; nämlich was den Charakter der Einwohner von Rhode-Island betrifft. Ich war in dieser Prüfung sehr übel daran, und hatte weit weniger Gelegenheit Erkundigungen einzuziehen, als anderswo. Ich gieng nur mit einigen wenigen Herren die Kolonie um, und diese waren meistentheils von der einen Parthey; allein es waren Leute von so bekannten gutem Charakter, daß ich kein Bedenken trug, mich einigermaßen auf die Nachrichten zu verlassen, womit sie mich versorgten. Doch

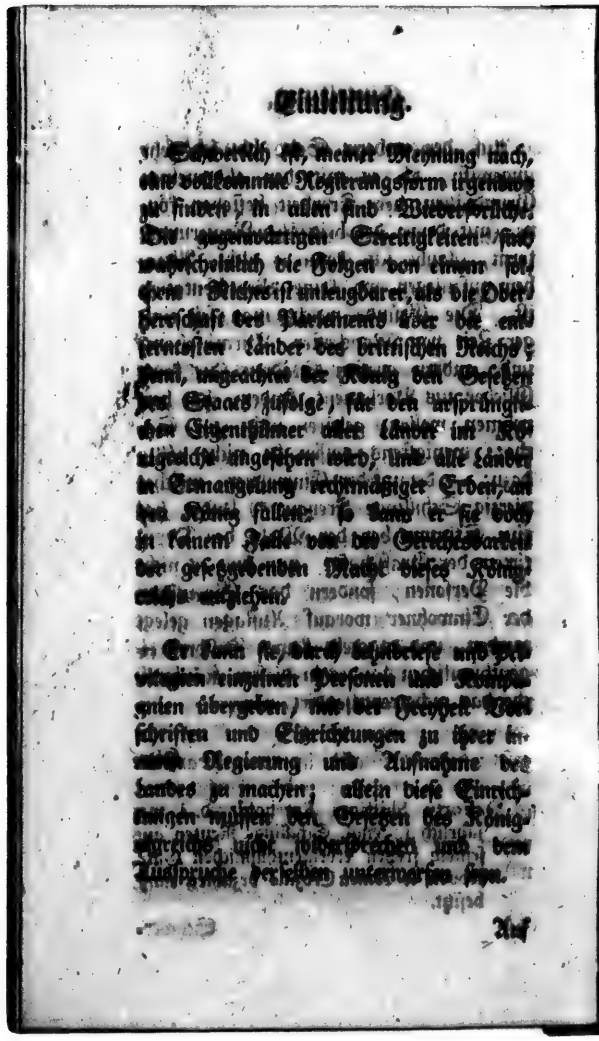


Einleitung.

Die unglücklichen Streitigkeiten welche gegenwärtig in Ansehung Amerikens unter uns herrschen, mögten vermuthlich die Bekanntmachung gegenwärtiger Nachrichten vielen Kritiken und Tadel aussetzen; allein ich kann mit Wahrheit behaupten, daß mich keine Partheylichkeit dazu bewogen hat.

Mein Vaterland zieht natürlicher Weise meine stärkste Zuneigung an sich; die nächste gehört Amerika; und meine Liebe gegen beyde ist so groß, daß ich hoffe, die Verbindung welche zu ihrer gemeinschaftlichen Glückseligkeit so nothwendig ist, werde durch keine Vorfälle getrennt werden.

Jeder Engländer und Amerikaner setze sich nur einige Augenblicke an des andern Stelle, und ich zweifle nicht, daß bald ein Weg zur Aussöhnung werde gefunden werden. Jeder Amerikaner wird es alsdann billig finden, die Oberherrschaft der gesetzgebenden Macht in Großbritannien über sich zu erkennen, und vielleicht jeder Engländer, wie hart es ist, ohne Repräsentation und eigne Einwilligung Taxen zu werden.



Einleitung.

Schwerlich ist, meiner Meynung nach, eine vollkommne Regierungsform irgendwo zu finden, in allen sind Widersprüche. Die gegenwärtigen Streitigkeiten sind wahrscheinlich die Folgen von einem solchen Nichts ist unleugbarer, als die Oberherrschaft des Parlaments über die entferntesten Länder des brittischen Reichs; denn, ungeachtet der König den Gesetzen des Staats zufolge, für den ursprünglichen Eigenthümer aller Länder im Königreiche angesehen wird, und alle Länder in Ermangelung rechtmäßiger Erben, an den König fallen: so kann er sie doch in keinem Falle von der Gerichtsbarkeit der gesetzgebenden Macht dieses Königreichs entziehen.

Er kann sie, durch Lehnbriefe und Privilegien einzelnen Personen und Kompagnien übergeben, mit der Freyheit Vorschriften und Einrichtungen zu ihrer innern Regierung und Aufnahme des Landes zu machen; allein diese Einrichtungen müssen den Gesetzen des Königreichs nicht widersprechen und dem Ausspruche derselben unterworfen seyn.

Auf

Einleitung.

Auf der andern Seite bin ich sehr ungewiß, ob es mit den allgemeinen Grundsätzen der Freyheit bestehen könne, (mit denen der brittischen Regierungsform, glaube ich, kann es nicht, Abgaben aufzulegen, wo keine Repräsentation ist. Die Gründe, welche man seit einiger Zeit von Manchester, Birmingham, und andern großen Städten, die keine Glieder ins Parlament senden, hat hernehmen wollen, gehören nicht zur Sache; wenigstens passen sie nicht völlig dazu; — denn jeder Einwohner, welcher vierzig Schillinge Freygut *) besitzt, hat eine Stimme bey der Wahl der Deputirten der Grafschaft, nun sind es nicht die Personen, sondern das Eigenthum der Einwohner worauf Auflagen gelegt werden, und es giebt keinen Fußbreit eigenthümlichen Landes in diesem Königreiche das nicht repräsentirt wäre.

Hier

*) Forty Shillings Freehold, d. i. mit jährlich 40 engl. Schillinge Renten aus seinem freyen erbeigenthümlichen Gute, wovon er keinen Erbzins bezahlen muß, besitzt.

Hieraus erhellet, daß es in der brittischen Staatsverfassung gewisse mit einander streitende Grundsätze giebt. Die Ursache davon fällt in die Augen; man konnte nicht voraussetzen, daß sie sich jemals über die Gränzen von Großbritannien hinaus erstrecken, oder auf ein entferntes Land als Amerika, angewandt werden sollten. Man muß also wünschen, daß man irgend ein Mittel ausfindig mache, diese Grundsätze zu vereinigen.

Das Betragen der verschiedenen Administrationen, welche die Staatsgeschäfte dieses Königreichs verwaltet haben, ist bald hier bald dort getadelt worden; aber mit deucht, ohne Grund; denn alles wohl überlegt, so wird jeder, der unpartheyisch und ohne Leidenschaft urtheilet, viele Entschuldigungen zu ihrer Rechtfertigung anzuführen wissen.

Die wenigsten werden sich, wie ich fürchte, für die Amerikaner beybringen lassen; denn diese ließen sich in Amerika unter dem Schutze der Freyheitsbriefe nieder, die ausdrücklich dem Parlament die Gewalt vorbehielten, sie mag nun passend seyn oder nicht,

die

die es sich jetzt anmaßt. Ob sie nun gleich das Recht hatten, dem Könige im Parlamente unterthänige Vorstellungen zu thun, und zu zeigen, wie unbillig und nachtheilig es sey, auf solchen Grundsätzen ernstlich zu bestehen, so hatten sie doch gewiß kein Recht, sich ihnen zu widersetzen.

Man muß indessen hoffen, daß sich noch Mittel werden finden lassen, das gegenwärtige unglückliche Misverständniß zu heben, und das gute Vernehmen zwischen England und seinen Kolonien wieder herzustellen. Allein, was für Maßregeln auch das Parlement ergreifen wird, so bin ich doch überzeugt, daß Pflicht und Vortheil von Amerika fordern, sich zu unterwerfen. — Doch es ist hier der Ort nicht, sich in die weitere Untersuchung einer Sache einzulassen, welche gegenwärtig von der erhabensten Versammlung in der Welt in Ueberlegung gezogen wird. Ich schließe daher mit dem aufrichtigen Wunsche, daß die Maßregeln, was für welche auch ergriffen werden, in ihrem Erfolge von denen verschieden seyn mögen, was man meistentheils zu befürchten scheint; und daß, im Fall man Zwangsmittel wählet, sie ohne Vergiessung eines einzigen Tro-

ſten Blute, welches ich ganz gewiß für möglich halte, mögen gebraucht werden. Will man aber ſanfte Mittel anwenden, welches allerdings am beſten, und eben ſo thunlich iſt, ſo geſchehe es ohne einigen Verluſt oder Verkleinerung der Würde und des Intereſſe des Königreiches.

Reisen
durch die
mittlern Kolonien der Engländer
in Nordamerica.

Im Jahre 1759.

Freytags den 27. April 1759 schiffte ich mich in Gesellschaft mit verschiedenen Herren in Nordamerika auf den Dispatch, unter Kapitän Vecks, nach Virginien ein; und des folgenden Tages segelten wir unter Bedeckung des Kriegsschiffs der Lyen, Kapitän Sterling, nebst drey und dreyßig Kaufahrteyschiffen, von Spithead ab. Wir giengen des Nachmittags auf der Rhede vor Yarmouth a) vor Anker, und des folgenden Tages segelten wir mit einem frischen Ostwinde durch die Needles b). 1759.

Wir

a) Nehmlich das auf der Insel Wight sonst auch South-Yarmuth genannt.

b) The needles sind eine Reihe Felsen an der Westseite der Insel Wight.

1759.
30. April. Wir ſegelten vor dem Vorgebirge Lizard vorbey, und entdeckten des Nachmittags ein Segel, welches, wie ſichs zeigte, eine engliſche mit Korn beladene Schaluppe war. Ein franzöſiſcher Kaper hatte ſie genommen, und ſegelte damit nach Frankreich zu: es waren drey Franzoſen und ein Engländer am Bord. Der Kommodore ſchickte einige Leute zu ihr, mit Befehl ſie nach Penzance zu bringen.

1. May. Trübes, neblichtes Wetter, und guter Wind. Nachmittags etwa um vier Uhr gieng ein großes Schiff durch die Flotte: und gegen Abend ſegelte ein anderes die hinterſten Schiffe vorbey und ſprach mit ihnen.

2. May. Schönes angenehmes Wetter. Am folgenden Tage fanden wir zufolge unſerer Schiffsrechnung, daß wir hundert Seemeilen von Landsend entfernt waren.

4. May. Starker heftiger Wind. Gegen Abend verlohr die Molly, Kapitän Cherry, ihre große Bramſtenge, und hieng die Nothflagge aus.

5. May. Von dieſem Tage bis zum vierzehnten, trug ſich nichts merkwürdiges zu. Der Wind war ſelten günſtig; allein da das Wetter ziemlich ruhig war, ſo beſuchten wir einander oftmals und machten unſre Zeit ganz angenehm zu.

Kapi-

Kapitän Tecks bekam das Fieber, und blieb einige Tage lang unpaß: den ſiebzehnten fieng er an beſſer zu werden. 1759. 14. May.

Des Nachmittags nöthigten uns einige plötzliche und heftige Windſtöße unter unſerm eingereften großen Seegel beyzulegen *). Der Wind ward ſtärker und wir hatten Sturm an die ſechs und dreyßig Stunden lang, worauf es anfieng ruhiger zu werden. 19. May.

Wir ſegelten des Vormittags in Geſellſchaft von etwa vier Schiffen; des folgenden Tages gegen Abend ſtießen noch achtzehn zu uns. Von da bis zum acht und zwanzigſten trug ſich nichts merkwürdiges zu: wir hatten meiſtentheils angenehmes Wetter, aber widrigen Wind. Wir beſuchten einander oft; und fanden viel Vergnügen Grampuſen a) Schildkröten, Boniten, **) Por- 21. May.

*) Beylegen (lyeing), die Segel auf ſolche Art zu richten, daß ſie durch ihre entgegengeſetzten Wirkungen das Schiff im Laufe aufhalten, und es ſtille ſteht oder langſam fortſteuert. Einreffen (to reef) iſt, ein Segel zum Theil aufwickeln, daß der Wind weniger darauf wirkt.

a) Grampuſes. Lawſon in ſeiner Beſchreibung von Carolina. Hamburg 1712. 8. Douglas Summary &c. und andere rechnen ſie zum Wallfiſchgeſchlechte.

**) Scomber pelamis *Linn.* Osbeck in ſeiner Reiſe nach Oſtindien S. 281. ſ. beſchreibt ihn.

1759. poisen. *) fliegende und andere in dem Weſtmeere gewöhnliche Fiſche zu ſehen.

18. May. Wir entdeckten ein groſſes Schiff, welches ſeinen Lauf nach Oſten richtete. Wir hielten es für ein engliſches Kriegsſchiff, welches Befehle überbrachte. Es führte drey Bramſegel.

21. May. Wir ſprachen mit einer von Antigua nach London beſtimmten Schaluppe. Sie gab dem Kommodore die angenehme Nachricht, daß die königlichen Truppen in Gudaloupe die ganze Inſel der Großbritannaiſchen Krone unterworfen hätten. Der Wind noch immer widrig.

5. Junius. Wir ſprachen eine Schnaue von Carolina, die den Kommodore benachrichtigte, daß eine franzöſiſche Fregatte zwiſchen den virginiſchen Vorgebirgen §) kreuzte. Bis zum 11ten fiel nichts merkwürdiges vor. Der Wind war gewöhnlich Weſt gegen Nordweſt; wir hatten häufige Windſtöße und Blitz. Wir ſahen einige Boniten, Grampuſen,

*) Porpoiſes. Delphinus antiquorum, Tümmler oder Tümler.

§) Die virginiſchen Vorgebirge ſind: Kap Henry und Kap Charles, an beyden Seiten des Einganges in Cheſapeak-Bay.

grosse Medusen [b]) und verschiedene andere Arten Fische. 1739.

Das Wasser schien trüber, und wir schliessen daher, daß wir auf den Bänken bey Newfoundland wären: wir warfen das Loth aus, aber fanden keinen Grund. Das Wetter war dick und neblicht. Bis den 3ten Julius hatten wir nichts merkwürdiges: wir hatten gutes Wetter; ausser zuweilen einige Windstöße und Gewitter. Wir geriethen in verschiedene Meerströme und hatten abwechselnden Wind. 11. Junius.

Schönes Wetter und ein sanfter Wind aus Nordwest. Wir waren nun, des Kommodore Rechnung zu folge (welche wir nachmals richtig befanden,) etwa sechzig Seemeilen vom Lande. Die Luft hatte einen starken Fichtengeruch. 3. Julius.

Wir sahen eine ziemliche Menge Schaluppen, woraus wir schlossen, daß wir unweit bey Küste wären. Der Wind war Ost gegen Nord. 4. Julius.

Etwa um sechs Uhr morgens fiengen wir einige Grünfische: worauf wir das 5. Julius

b) Leonhard Thymme Linn. S. in Osbecks Reise nach Ostindien. Rostock 1760. 8. S. 90. eine Uebersetzung.

1759. doch auswerfen und achtzehn Klafter tief Waſſer fanden.

Um zehn Uhr ſahen wir Land, es fand ſich daß es Cap Charles war; und etwa drey Stunden darauf, liefen wir in Cheſapeak-Bay ein. Der Kommodore nahm Abſchied von uns, um aufs kreuzen auszugehen; und um acht Uhr des Abends legten wir uns nach einer langweiligen und unangenehmen meiſt zehn Wochen langen Reiſe, im Yorkfluſſe vor Anker.

6. Julius. Den folgenden Morgen machte ich mich zu York [1]) eine halbe Kutſche und fuhr nach Williamsburg, welches etwa zwölf Meilen davon liegt. Der Weg welcher insgemein angenehm iſt, geht durch einige der ſchönſten Tobacksplantagen in Nordamerika, und hat weite und reizende Ausſichten, erſt nach dem Fluſſe und nach groſſen Waldungen.

Williamsburg iſt die Hauptſtadt von Virginien. Sie liegt zwiſchen zweyen Bächen, deren der eine in den Jamesfluß, der andere in den Yorkfluß fällt. Ihre

Lage

1) York. Ein Städtchen mit einem Fort an der Südſeite des Yorkfluſſes. Burnaby, der da geweſen iſt, hätte mehr davon ſagen können.

Lage erſtreckt ſich gerade von Oſten zu Weſten. Die Entfernung eines jeden Landungsplatzes iſt etwas mehr als eine engliſche Meile von der Stadt; dieſes, und der Nachtheil daß keine groſſe Schiffe ſoweit hinauf gehen können, iſt Schuld davan, daß ſie nicht ſo ſchnell zugenommen hat, als man vielleicht gehofft hatte. Sie beſteht etwa aus zweyhundert Häuſern, und enthält nicht über tauſend Einwohner, Weiße und Negern. Sie iſt alſo lange noch kein beträchtlicher Ort. Ihre Anlage iſt ſehr regelmäſſig. die Straßen laufen parallel, und werden von andern unter rechten Winkeln durchſchnitten. In der Mitte liegt ein ſchöner viereckigter Marktplatz, durch welchen die Hauptſtraße geht, eine der gröſten in ganz Nordamerika, denn ſie iſt drey Viertelmeilen lang, und über hundert Fuß breit. An dem Ende dieſer Straßen liegen zwey öffentliche Gebäude, das Kollezium, und das Kapitol: und ungeachtet die Häuſer nur von Holz, mit Schindeln gedeckt und mittelmäſſig gebaut ſind, ſo giebt das Ganze doch einen ſchönen Anblick. Nur einige wenige öffentliche Gebäude verdienen bemerkt zu werden: diejenigen, welcher ich eben gedacht habe, ſind die vornehmſten, aber bey weitem noch nicht 1759.

1719. prächtig. Der Palaſt des Gouverneurs iſt inzwiſchen noch ziemlich ſchön, und eins der beſten Gebäude auf dem feſten Lande; aber die Kirche, das Gefängniß und die andern öffentlichen Häuſer ſind alleſamt ſehr unbeträchtlich. Die Straſſen ſind nicht gepflaſtert und folglich ſehr ſtäubigt, da hier herum meiſtentheils Sandland iſt. Dennoch hat Williamsburg einen Vortheil, deſſen nur wenige Oerter in dieſen niedrigen Gegenden ſich rühmen können, nehmlich es iſt von Moskitten [k]) frey. Ueberhaupt iſt es ein angenehmer Aufenthalt; zehen bis zwölf Familien vom Stande ſind beſtändig daſelbſt wohnhaft, außer Kaufleuten und Handwerkern. Wenn die Aſſembly und der allgemeine Gerichtshof hier verſammlet ſind, ſo iſt der Ort voll von den feinen Leuten der Provinz. Bey dieſen Gelegenheiten fehlt es hieſelbſt nicht an Bällen und andern Beluſtigungen; doch ſobald die Sitzungen vorüber ſind, ſo kehren ſie wieder nach ihren Land-

k) Moskitten. Eine Art von ſehr beſchwerlichen Mücken, die ſich ſonderlich in waſſerichten und warmen Gegenden von Amerika aufhalten. Es giebt verſchiedene Arten. Die größten welche in Peru auch Zancudos heiſſen, ſind die ſchädlichſten. Ihr Stich iſt unausſtehlich ſchmerzhaft.

Landhäuſern zurück, und die Stadt iſt gewiſ- 1759.
ſermaßen verlaſſen.

Virginiens Lage iſt nach Evans Charte [1]) zwiſchen dem 36 und 40ſten Grade Norderbreite und etwa 76 Grad weſtlicher Länge von London. Nördlich macht der Fluß Potowmac die Gränze, öſtlich das Weltmeer, ſüdlich Carolina, und wenn man blos den bewohnten Theil rechnet, weſtlich das große Alleghenniſche Gebirge.

Das Klima iſt ſehr ſchön, obgleich im Sommer einer ſtarken Hitze ausgeſetzt, indem das farrenheitiſche Thermometer gewöhn-

[1]) A general mapp of the Middle britiſh Colonies in America. Publiſhed by Lewis Evans at Philadelphia. Die philadelphiſche, die erſte illuminirte Ausgabe mit der Erklärung iſt die beſte. Sie iſt vom Jahre 1755. Jefferys Nachrichten von 1775 iſt vermehret und verbeſſert, aber verſtellt ſonderlich die Indiſchen Namen ſehr. Howie Nachricht 1771. iſt gleichfalls vermehret, aber noch nachläßiger gemacht. Fry- und Jefferſons Charte von Virginien, in vier Blättern 1751 und Henrys 1770 gleichfalls in vier Blättern, müſſen damit verbunden werden. Beyde ſind ſchätzbar. Aus allen ließe ſich eine ſehr gute Charte von dieſer Provinz zuſammentragen; eine Arbeit die der Homannſchen Officin rühmlich und itzo gewiß auch nützlich wäre.

Virginia liegt nicht unter dem 36 und 40° ſondern 37 bis 40° Norderbreite und unter den 77 bis 82° weſtlichen Länge von London.

1759. lich drey Monate hindurch 85 bis 95 Grad hoch ſteht. Die übrigen Jahreszeiten erſetzen indeſſen dieſe Unbequemlichkeiten hinlänglich; denn der Frühling und Herbſt ſind außerordentlich angenehm, und der Winter (ob es gleich zuweilen überaus kalte Tage giebt) ſo ſanft und heiter, daß man ſelten Feuer nöthig hat. Das einzige worüber man mit Recht klagen kann, iſt die plötzliche Abwechſelung des Wetters, welches ganz und gar von den Winden abhängt und daher höchſt veränderlich iſt. Die Südwinde bringen Hitze, die Nordwinde Kälte, und die Oſtwinde Regen. Es iſt daher nichts ungewöhnliches daß das Thermometer in wenig Minuten viele Grade fällt, und daß nach einem warmen Tage, eine ſo ſtrenge Kälte einfällt, daß ein Fluß eine Meile breit in einer Nacht überfriert. Ich habe dies ſelbſt erlebt, als ich den 19ten December 1759 den Obriſten Waſhington zu Mount Vernor am Potowomac beſuchte. Dieſer Fluß iſt hier zwey Meilen breit, und ich verwunderte mich ſehr, als er in einer Nacht ganz zugefroren war, da wir den Tag zuvor ganz ſanftes und gemäßigtes Wetter gehabt hatten.

Des Sommers giebt es hier häufige und heftige Gewitter, allein da das Land nur wenig

wenig bevölkert ist, und die meisten wohlha- 1759.
benden Leute elektrische Stangen auf ihren Häusern haben, so sind sie eben nicht von gefährlichen Folgen. Zuweilen wird wohl ein Neger erschlagen, und es ist nichts seltenes, in den Wäldern Bäume vom Blitze zersplittert und verbrannt zu sehen. Ein merkwürdiger, hinlänglich bestätigter Vorfall trug sich vor einigen Jahren zu York zu. Ein Mann der während eines Donnerwetters vor seiner Thür stand, ward unglücklicher Weise erschlagen, zwischen ihm und dem Blitze stand in einiger Entfernung ein Baum, der gleichfalls von dem Schlage getroffen ward. Als man herbeylief und den todten Körper untersuchte, so fand man den Baum in Miniatur darauf abgebildet. Ein Theil des Leibes war gelb unterlaufen; der Theil welcher vom Baume bedeckt war, hatte seine natürliche Farbe behalten.

Kein Land hat wohl den Nutzen der elektrischen Stangen stärker bewiesen, als dieses. Vor ihrem Gebrauche hatten die Gewitter hier sehr oft traurige Folgen; allein itzt hört man sehr selten davon. Es ist merkwürdig, daß kein Haus jemals ist vom Blitze gerührt worden, welches eine solche Gewitterstange hatte: Denn es sind gleich oft-

1755. eſtmals gezwungen hat, daß die Stangen ſelbſt geſchmolzen oder in Stücken zerſchlagen ſind, wobey auch wohl die Häuſer ſelbſt um die Stangen herum verſengt wurden, welches bewies, daß ſie den Schlag zwar aufgefangen hatten, allein daß der Conductor wegen der zu ſtarken Maſſe des Blitzes ihn nicht ableiten können) ſo iſt doch nie ein Unglück dabey vorgefallen. Man ſollte denken, daß dieſe Thatſache jedermann bewegen würde, die bisherigen Vorurtheile fahren zu laſſen, und vielmehr die Vernachläſſigung dieſes Mittels als deſſen Gebrauch für ſträflich zu halten, indem die Vorſehung uns daſſelbe zu unſerer Sicherheit und Schutz in die Hände gegeben.

Der Boden in Virginien iſt meiſtentheils gut. Es giebt freylich unfruchtbare Gegenden, die nichts als Fichten hervorbringen; doch alles zuſammen genommen, iſt es gewiß ein fruchtbares Land. Die niedrigen Gegenden an den Flüſſen und Bächen ſind ſehr fruchtbar, denn ſie beſtehen aus Schlamm mit Sand vermiſcht. Je tiefer man ins Land gegen die Gebirge zu geht, deſto beſſer wird es; denn es wird immer fetter, und bekömmt eine tiefere Lage von Leimerde.

Virs

Virginia bringt von Natur ſehr viele 1719.
Früchte und Arzneypflanzen, und eine unendlich mannigfaltige Menge von Bäumen und Blumen hervor. Toback und Türkiſcher Weizen ſind einheimiſche Produkte dieſes Landes; wie auch die Taubenbeere m) und die Kreutzblume, n) die in allen Geſchwüren und in der Pleureſie ſo denähre gefunden wird: Weintrauben, Erdbeeren, Wallnüſſe, o) Maulbeeren, Kaſtanien und verſchiedene andere Früchte wachſen wild und angebaut.

Außer den gewöhnlichen Bäumen und Blumen, findet man in den Wäldern Myrthen p), Cedern, Cypreſſen, Zuckerahorn q) verſchiedene Arten von Tannen, und nicht weniger als achterley Arten Eichen; die rothblühenden Ahornbäume, Saſſafraſ-

m) Pigeon-berry.

n) Rattle-snake-root. Polygala *Linn.*

o) Hiccory-nuts. Eine Art von Wallnüſſen, mit harter Schale und ſüßem Kerne.

p) Es giebt in Virginien und Carolina zweyerley Art Myrthenſträuche (myrtles); die bey uns bekannte und die myrica cirifera *Linn.* Cirler, der Wachsbaum, oder Wachsſtrauch, Wachs gebende Porſt, aus deſſen Beeren man ein gränliches Wachs kocht.

q) Sugar tree. Man zapft den Saft aus dieſem Baume und kocht Zucker daraus.

1759. saſrasbäume, das Hundeholz [r]), Schlangenbaum [s]), Hanbuchen [t]), ſcharlachblühende Kaſtanien, Franzenbäume [u]), blühende Pappelbäume, Urbellen, Biberbäume [x]) gelbe Jesminen, Rosenholz [y]) Pakunen [z]), Atamusco-Lilien [a]), May-Aepfel [b]) und hundert andere Arten zwiſchen ihnen, gleichfam

r) Dogwood. Piſcidia Erythrina *Linn.* S. Sloane natural Hiſt. of Jamaica &c. Lond. 1725 fol. T. 2. Tab. 176.
Mit den Theilen dieſes Baumes fängt man Fiſche, die dadurch betäubt werden. S. auch Lawſon S. 149. Kalm, Reiſe nach dem nördlichen Amerika 2 Th. S. 345. ſagt, man nenne in Penſilvanien den blühenden Kornelkirſchen Baum (Cornus florida *Linn.*) Dogwood.

s) Acacia.

t) Red-bud.

u) Fringe trees. Nyctanthes *Linn.*

x) Magnolia. Beavertree. Soll Kalm zu folge ſo genannt werden, weil die Biber ſein Holz gern nagen.

y) Chamaedaphnes. Rhodiſcholz. Rhododendron *Linn.* Das Holz iſt wohlriechend, und man macht ein Oel daraus.

z) Pacoons.

a) Atamusco lilies.

b) May-apples. Vermuthlich einerley mit dem May-cock beym Lawſon S. 150.
Ich habe Catesby's Natural Hiſtory of Carolina, Florida &c. N. Ed. Lond. 1771 2 vol. fol. nicht bey der Hand, worauf ſich wohl die meiſten der hier vorkommenden Namen aus der virginiſchen Naturgeſchichte würden erklären laſſen.

ſam zur Zierde, und man kann mit Wahr- 1759.
heit ſagen, daß kein Land ſchöner und reizender in die Augen fällt.

Virginia wird von vier groſſen Flüſſen gewäſſert, die eine ſo ſichere Schiffahrt und einen ſo prächtigen majeſtätiſchen Anblick geben, daß vielleicht in der ganzen bekannten Welt ihres Gleichen nicht iſt; der beynahe unzählbaren Bäche und kleinen Flüſſe nicht zu gedenken.

Der James-Fluß, welcher vordem Powhatan hieß, weil der König dieſes Namens daran ſeinen Sitz hatte, iſt an der Mündung ſieben Meilen breit und bis an die Waſſerfälle (über 150 Meilen hinauf) für ſchwere Laſtſchiffe, von da aber bis ans Gebirge nur für kleinere Fahrzeuge und Kanoen ſchiffbar.

Die Waſſerfälle ſind etwa ſechs bis ſieben Meilen lang; ſie entſtehen durch unzählige auf dem Grunde zerſtreut liegende Felſen, woran ſich der Strohm bricht, und welche eine ſehr maleriſche reizende Kaſkade machen.

Der Oberſte Byrd hat an dem untern Ende dieſer Waſſerfälle ein kleines Landgut Belvedere, es liegt auf einem Hügel und ſo romantiſch und ſchön als ich je etwas geſehen habe. Die Lage iſt ſehr hoch und man

über-

1759. über. Hier einen schönen Theil des Flusses, der eine halbe Meile breit ist, und die oben beschriebenen Wasserfälle. Einige kleine Inseln, die sehr felsicht und mit Bäumen bedeckt sind, liegen zerstreut auf dem Flusse und man erblickt in der Ferne zwey oder drey Dörfer. Hinter allen dem entdeckt man eine unabsehliche wilde Gegend, durch welche der Fluß sich mit vielen Krümmungen hindurch windet.

Der Yorkfluß fließt einige vierzig Meilen hinauf bis zu einem Orte West-Point genannt; in einem zwey Meilen breiten Kanale, fast durchgehends in einer gerade Linie; denn er hat auf dem ganzen Wege nur eine einzige und zwar unbeträchtliche Krümmung. Bey West-Point theilt er sich in zwey Arme; der südliche heißt Pamunky, und der nördliche Mattapony. Jeder von diesen Armen ist, die Krümmungen und Wendungen mit gerechnet, sechzig bis achtzig Meilen hinauf schiffbar, und zwar ziemlich weit für große Schiffe.

Der Rappahannoc ist, bis an den Wasserfall eine Meile oberhalb Fredericksburg etwa hundert und zehen Meilen von der Bay an, schiffbar. Schwere Lastschiffe können bis hierher kommen, und geringere Fahrzeuge und Kanoes noch weit höher hinauf.

Der

Der Potowmac ist einer der schönsten Flüsse in Nordamerika; er ist bey der Mündung zehn Meilen breit, über 200 Meilen weit, bis Alexandria für Kriegsschiffe, und wenn man einige Trageplätze ausnimmt noch über 200 Meilen weiter hinauf für Kanoen schiffbar, selbst bis an die Arme des Ohio [c]). Der Oberste Bouquet [d]), ein Schweizer unter dem Regiment Royal Americans, kam diesen Herbst mit sehr geringer Mühe von Fort Cumberland [e]) bis 1759.

c) Arme des Ohio, nehmlich nach Henry und Frey, des Monongahela an der westlichen Gränze, von Maryland. Er fließt bey Pittsburg in der Ohio. Nach Evans Charte wäre es der Jochio-Geni oder Nawyawganey, womit auch eine unten vorkommende Stelle unsers Verfassers übereinstimmt.

d) Bouquet ward im letzten Kriege durch seine Züge gegen die Indier am Ohio berühmt. Man hat eine englische Beschreibung davon: An historical Account of an expedition against the Ohio Indians in 1764 under the Command of Henry Bouquet Lond. 1766. 4. c. m. f. Dumas hat sie sehr gut ins französische übersetzt. Amsterd. 1769. gr. 8.

e) Von Fort Cumberland bis Shenando sind etwa 100 Meilen; von Shenando bis an den großen Wasserfall etwa 60; und von dem Wasserfalle bis Alexandria etwa 17 oder 18. — Der Shenando ist ein Fluß welcher an der Westseite der Blue Ridge (dem südöstlichen Arme des großen Allegbanischen Gebirges) herfließt und sich in dem Potowmac stürzt.

1719. bis Shenando herab, und man hat mir gesagt, daß von hier bis an den großen Wasserfall die Schiffahrt keine Schwierigkeiten haben würde. Dieser Fluß scheint daher so wichtig zu seyn, als irgend einer in Nordamerika.

In allen diesen Flüssen geht die Fluth bis an die Wasserfälle und bey Alexandria steigt sie zwey bis drey Fuß hoch. Sie ergießen sich in Chesapeak Bay, eine der schönsten in der Welt, welche sich weit Landeinwärts in Maryland erstreckt, zehn bis zwanzig Meilen breit ist, fast hundert Seemeilen hinauf beynahe die größten Schiffe trägt, und wenigstens zwanzig große Flüsse aufnimmt.

Diese Gewässer haben einen Schatz von unendlich viel Fischen, nehmlich Schafsköpfe [f]), Trommelfischen [g]), weißen Barschen, Heringen, Austern, Taschenkrebsen und verschiedenen andern. Störe und Aelse [h]) giebts

f) Sheep-heads. Lawson, S. 238 rühmt sie als ein köstliches Essen. Sie sollen Zähne wie Schafe und daher den Namen haben.

g) Drums. Lawson, S. 238, Sloane 2 Th. Tab. 254.

h) Shad. Clupea *Linn.* Eine Art Heringe. Für den deutschen Namen kann ich nicht stehen.

giebts in ſo erſtaunlicher Menge, daß von je- 1739.
nen eines Tages gewiſſe Herren in ihren Ka-
noen über 600 Stück mit Angeln fangen, die
ſie bis auf den Grund des Fluſſes fallen lieſ-
ſen und aufs Gerathewohl heraufzogen, wenn
ſie merkten daß ein Fiſch ſich angehängt hatte.
Von letztern hat man mit Netzen über 3000
auf einen Zug gefangen.

Die Gebirge enthalten ſehr reiche Me-
talladern. Einige davon bearbeitet man
ſchon mit glücklichem Erfolge; beſonders
Sporswood's Eiſenbergwerk am Rappa-
hannes, woraus jährlich über ſechshundert
Tonnen gefördert werden; wie auch eine
Kupfergrube am Roanoke, dem Oberſten
Chriswell gehörig. Dieſer Herr iſt auch
im Begriffe mit Bleybergwerken in einigen
den Indiern gehörigen Jagdplätzen, unweit
dem New River und Green Briar[1])
Verſuche zu machen, wo ſehr ſchönes Erz
in groſſer Menge und zwar am Tage gefunden
werden ſoll. Man hat auch bey James-
fluß unweit des Waſſerfalls Steinkohlen-
gruben eröfnet, welche gute Hoffnung geben.

1) Der Green Briar fließt von Norden her in den New River oder Great Kanhawa.

1719. Die Wälder sind voll Wild von allerley Arten; Hasen, Kaninchen, Fasahnen, Auerhähne und Rebhüner giebts im Ueberflusse. In den Morästen giebt es Sorten eine besondere Gattung von Vögeln, die noch köstlicher sind als Ortolane, wie auch verschiedene Arten von Schnepfen und Enten. Die Amerikanische Schalen-Ente [k]) und der Blauflügel [l]) übertreffen alle und jede vom Entengeschlechte; und ihrer sind unbeschreiblich viel. In den Wäldern giebt es mannigfaltige Vögel reizend an Gesange und Schönheit; zum Exempel der Spott-Vogel [m]), die Nachtigal, der blaue Vogel [n]) der Baltimore Vogel, der Kolibri [o]), die Sommervente, die Turteltaube und verschiedene andere. Der Kolibri ist der kleinste und schönste unter

[illegible]-duck.

[l]) Blue-wing.

[m]) Mocking-bird. Turdus polyglottus *Linn.* Sloane T. 2. Tab. 256. Kalms Reise 2 Th. S. 361. f. Er nahm die Stimmen der Thiere nach die er hört. Aller vier genannten Vögel, erwähnt auch Lawson S. 224. f.

[n]) S. Kalm 3 Th. S. 35. Motacilla Sialis *Linn.*

[o]) Humming-bird. Bekanntermaßen der kleinste unter allen Vögeln. S. Kalm N. 2 Th. S. 264.

unter allen Vögeln; er iſt grün, karmoſin 1739.
und goldfärbig. Seinen Unterhalt geben ihm die Süßigkeiten und Säfte der Blumen, und nichts iſt unterhaltender als wenn man ſie hauſenweiſe in Gärten fliegen ſieht, wo viel Geisblatt p) und Trompetenblumen q) ſtehen; ſie flattern von Blume zu Blume, ſtecken ihre zarte Schnäbel in jede und ſaugen die ſüßen Säfte heraus. Die Bewegung ihrer Flügel iſt unbeſchreiblich geſchwind, und bringt ein Geſauſe hervor, wie das einer Hummel. Man verwahrt ſie häufig in Cabinetern, allein ſie leben auf dieſe Weiſe ſelten länger als zwey Monate. Sie werden entweder mit Honig oder Zucker mit etwas Waſſer vermiſcht gefüttert. Man hat oftmals verſucht ſie lebendig nach England zu bringen, aber allemal vergebens.

Inſekten und kriechendes Ungeziefer giebt es eine unzählige Menge. Einige ſind freylich unſchädlich und ſchön; als die ſchwarze Schlange r), die Vaternoſter-

p) Honeyſuckles.

q) Trumpet flowers. Lawſon beſchreibt das Geſträuch worauf ſie wachſen S. 150.

r) Black-ſnake. S. Catesb. 2 Th. S. 171. welcher vieles von ihren Verwüſtungen bey Eichhörnern und Vögeln erzählt.

1759. ſchlange [f]) die Kriechandſchlange [t]), die Johanniswürmer [u]) und verſchiedene Arten von Schmetterlingen; hingegen ſind die Klapperſchlange [x]) Viper und viele andere ſehr giftig und ihr Biß tödtlich. Es giebt zwey ſehr ſonderbare Arten von Fröſchen in Virginia. Der eine heißt der Bullenfroſch [y]), welcher ſo ungemein groß iſt, und ein ſo lautes Geräuſch macht, daß man es weit weg hören kann. Der andere iſt ein kleiner grüner Froſch, der auf den Zweigen der Bäume ſitzt und faſt in jedem Garten gefunden wird. Catesby in ſeiner Naturhiſtorie von Carolina beſchreibt ſie weitläuftiger.

Von vierfüßigen Thieren giebts vielerley Gattungen. Eichhörner findet man vier bis fünferley Arten. Die Erdeichhörner und die fliegenden [z]) ſind darunter bey weitem die weißern und ſchönſten. Die erſtern ſind dunkel orangenfarbig, mit ſchwarzen Streifen, die letztern grau oder aſchfarbig und niedlich von Geſtalt. Dieſe haben einen

f) Bead ſnake.
t) Garter-Snake.
u) Fire-fly.
x) Von der Zauberkraft der Klapperſchlange S. Kalm 2Th. S. 417.
y) Bull-frog.
z) ground and flying ſquirrels.

einen Schwanz, welcher sich gleich einem Fächer ausbreitet, und an der Seite zwey Häute, welche sie ausbreiten, wenn sie von einem Zweige springen oder hüpfen, und ziemlich weit damit fliegen können. Die erstern sind sehr wild, können aber leicht, welches auch oft geschieht, zahm gemacht werden. — Es giebt in diesem Theile von Amerika eine Art von Wiesel [a]) welche gewöhnlich Skunk genannt wird. Dieß Thier hat die Eigenschaft daß es seinen Urin von sich läßt, wenn es von seinen Feinden verfolgt oder angegriffen wird, dieser aber stinkt so unerträglich, daß er beynahe alles umher erstickt. Ferner sind hier Beutelratten, Rakunen [b]) Biber und Rehe; und in den wüsten und unbewohnten Plätzen, Wölfe, Bären, Panther, Elendthiere, Büffelochsen, wilde Katzen und verschiedene andre mehr. Dieß sind überhaupt die Naturproducte dieses Landes.

Wenn man Virginien als eine Kolonie betrachtet so fehlt ihm noch viel bis zu der

1769.

(a) Polecat. Viverra. Putatorius *Linn.* Enfant du Diable. und beym Büffon Chinche. S. Kalm 2 Th. S. 112. und *Pennant* Synopsis of Quadrupeds Chester 1771. 8. p. 233.

b) Raccono beym Büffon Raton. ursa cauda elongata *Linn.* S. Pennant synopsis of Quadrupeds p. 199. Kalm 2 Th. S. 351.

1759. Stuffe der Vollkommenheit, die es erreichen kann. Nicht der zehnte Theil des Landes ist angebauet; und der angebaute ist es lange noch nicht aufs vortheilhafteste. Dennoch bringt es schon eine beträchtliche Menge Korn, wie auch allerhand Früchte hervor und hat gute Viehzucht. Das virginische Schweinefleisch soll an Geschmack alles andere übertreffen; hingegen sind die Schafe und Hornvieh so klein und mager, daß ihr Fleisch dem englischen, ja wohl gar allem europäischen nachstehen muß. Die Pferde sind rasch und schön; und die Herrn in Virginien, welche große Freunde vom Pferderennen sind, haben keine Mühe und Kosten gespart, die Zucht dadurch zu verbessern, daß sie sehr viele englische Pferde eingeführet haben.

Die aus Europa eingeführten Früchte gerathen ungemein wohl, besonders Pfirsiche, welche einen sehr schönen Geschmack haben, und in solchem Ueberflusse wachsen, daß sie den Schweinen im Herbste zur Fütterung dienen. Ihre Blumen geben im Frühlinge durch das ganze Land einen reizenden Anblick.

Virginia wird in zwey und funfzig Grafschaften und sieben und siebenzig Kirch-

Kirchspiele eingetheilt c) und einer Akte der 1725.
Assembly zufolge sollten vier und vierzig Städte (Towns) da seyn; allein über die Hälfte davon besteht aus nicht mehr als fünf Häusern, und die andre Hälfte sind kaum ein wenig besser, als unbewächtliche Dörfer. Dies ist dem wohlfeilen Preise der Ländereyen, und der bequemen Schiffahrt zuzuschreiben, denn jedermann kann sich sehr leicht eine kleine Pflanzung anschaffen, seinen Tobak vor der Hausthür einschiffen und völlig unabhängig leben. Wenn die Kolonie künftig stärker angebaut seyn wird, und der Preis der Ländereyen steigt, so werden die Einwohner genöthigt seyn, sich auf Handwerke und Manufacturen zu legen, welche nothwendig Flecken und große Städte hervorbringen werden; doch dies scheint noch fern und wird wahrscheinlich erst in einigen Jahrhunderten geschehen.

Die Zahl der Einwohner soll zwischen zwey und drey hundert tausend seyn. Derer die den zehnten geben sind hundert und fünf tausend, wozu alle weiße Mannspersonen

c) Virginia wird ihr in ein und sechzig Grafschaften (Counties) eingetheilt; folglich ist auch die Zahl der Deputirten zur Assembly viel stärker

[illegible] von sechszehn bis sechszig Jahren und alle Negern von eben dem Alter gehören. Erstere sind verbunden in der Miliz zu dienen, und ihrer sind an die vierzig tausend.

Der Handel dieser Kolonie ist groß und weit ausgebreitet. Tobak ist der Hauptartikel desselben. Hievon werden jährlich funfzig bis sechzig tausend Oxhöfte, das Oxhöft von achthundert oder tausend Pfund, ausgeführt; es giebt Jahre wo die Ausfuhre noch viel stärker ist. Man sendet auch nach Madeira, dem mittelländischen Meere, und den englisch-amerikanischen Inseln, verschiedene Waaren, als Getreide, Schweinefleisch, Holz und Apfelmost; nach Großbritannien, Stangeneisen, Indigo und etwas weniges Dschinseng [d])

obgleich

[illegible] Die nun hinzugekommenen Grafschaften liegen meistentheils Landeinwärts zwischen dem Roanoke und Jamesfluß; Einige am Obelpotowmyk. Henrys Charte hat sie zum Theile schon. Der Kirchspiele sind jetzo über hundert.

d) [illegible] Ginseng. Panax quinquefolia *Linn.* S. von dieser Wurzel Osbecks Reisen S. 187. f. Sie wächst vornehmlich in der tsinesischen Tatarey, und man macht in Tsnia viel daraus und braucht sie zu allerhand Aberglauben. Die amerikanische wird von der englischen Ostindischen Kompagnie als Kontrebande in Tsnia eingeführt, wo man jedoch die tatarische höher hält.

obgleich von geringerer Sorte. Durch die 1777.
Bank gerechnet, betragen die auslaufenden Schiffe jährlich . . . . Tonnen [e]).

Virginiens Manufacturen sind sehr unbeträchtlich. Man macht eine Art Kattun, womit man sich alltäglich kleidet, und den man nach dem Namen der Landschaft nennet. Außerdem eine unbeträchtliche Quantität Leinewand, Strümpfe und andere geringe Artikel; aber nichts das von Belang wäre.

Die Regierung ist wie eine königliche [f]). Die gesetzgebende Macht besteht aus einem Gouver-

e) Diese Rücke des Verfassers ausgefüllen werde ich aus Campbell's Survey etc. an, daß 1770 in Virginien 296 Schiffe und 317 Schaluppen einliefen; der ausgehenden Schiffe waren 298 und der Schaluppen 300.

f) Die englischen Provinzen in Nordamerika haben verschiedene Regierungsarten. Nehmlich 1) die Königliche, wo der König den Gouverneur und den Rath (Council) setzt. Man nennet sie regal Governments in den dreyzehn Provinces under his Majesty's immediate commission. 2) Die erbeigentliche, Proprietary government, in Pensylvanien und Maryland. Diese gehören den Familien Penn und Baltimore. Die Erbeigenthümer ernennen die Gouverneure, welche der König bestätiget, und das Rathscollegium, welches aber in Pensylvanien keinen Theil an der Gesetzgebung hat. 3) Die privilegirte Charter government, in den Provinzen Massachusettsbay, Connecticut, und Rhode-Island, denen die Könige von

1759. Gouverneur welchen der König setzt; ein Rathscollegium von zwölf Personen die gleichfalls vom Könige ernannt werden; und dem Hause der Abgeordneten [g]), welches hundert und acht oder zehn Mitglieder hat, welche vom Volke erwählt werden, nehmlich zwey für jede Grafschaft, und eins für nachfolgende Oerter: das Wilhelms- und Mariencollegium, Jamestown, Norfolkborough und Williamsburg. Jeder Theil der Regierung hat eine verneinende Stimme. — Alle Gesetze müssen, um rechtskräftig zu werden, vom Könige gebilligt werden; und keines darf den Gesetzen Großbritanniens widersprechen.

Die Gerichtshöfe sind entweder allgemeine oder Grafschaftsgerichte. Letztere werden

von England gewisse Freyheitsbriefe gegeben haben, vermöge welcher sie ihre Regierungen nach einer gewissen minder abhängigen Form selber einrichten, und die Staatsbedienten wählen. In Massachusetsbay setzt jedoch der König den Gouverneur, und diese Provinz hat einige Freyheiten weniger, als die andern beyden.

g) The House of Burgesses d. i. der Deputirten von den Boroughs oder Städtchen wo sie ein bischöflicher Sitz gewesen ist; denn Towns, im eigentlichen Verstande, giebts im englischen Amerika nicht, außer Quebec.

werden alle Monate in jeder Grafschaft von 1759.
ihren Friedensrichtern an einem dazu bestimmten Orte gehalten: vier Richter machen eine gültige Sitzung aus. Sie werden vom Gouverneur ernannt, und urtheilen in allen Fällen die nach dem gemeinen Rechte oder nach Gewissen und Billigkeit entschieden werden, innerhalb ihrer verschiedenen Grafschaften; ausgenommen in criminalsachen nicht, die mit Verlust des Lebens oder eines Gliedes bestraft werden. Diese Macht dürfen sie nicht ausüben, es sey denn über Negern und Sklaven, und alsdenn auch nicht ohne einen besondern Auftrag vom Gouverneur bey jedem einzelnen Falle. Wie nothwendig es sey, daß sie selbst in diesem Stücke solche Macht haben, will ich nicht entscheiden. Allein das Gesetz welches sie ihnen einräumt scheint so sehr mit den natürlichen Rechten des Menschen zu streiten, daß ich nicht umhin kann, es zur Schande der Menschheit hier anzuführen.

„Jeder Sklave, der etwas verspricht, „worauf nach den Gesetzen die Todesstrafe „oder der Verlust eines Gliedes steht, soll „in das Gefängniß der Grafschaft ge„setzt werden, und der Scheriff der „Grafschaft unverzüglich diese Gefangen-

„ney-

1719. „nehmung nebst deren Ursache bey dem Gou-
„verneur oder Oberbefehlshaber melden, der
„sodann solchen Personen, als er für gut findet
„den Auftrag eines summarischen Processes
„giebt, welche Personen unverzüglich nach Em-
„pfang des Auftrages den Beklagten auf dem
„Rathhause besagter Grafschaft vorfordern
„und verhören lassen sollen, wobey das Ge-
„ständniß der Beklagten, der Eid eines oder
„mehrerer glaubwürdigen Zeugen, oder die
„Aussage von Negern, Mulatten oder In-
„dern, Sklaven oder Freyen, nebst solchen
„deutlichen Umständen als ihnen aggrav-
„rend vorkommen, für Beweis angenommen
„werden sollen, ohne die Feyerlichkeit von
„Geschwornen [h]); und der schuldig be-
„fundene Beklagte soll den Gesetzen gemäß
„verurtheilt und solches Urtheil an ihm oder
„ihr vollzogen werden.

Mercer's Abridgement of the Virginia Laws p. 363.

Das allgemeine Gericht wird jährlich
zweymal zu Williamsburg gehalten.
Es besteht aus dem Gouverneur und seinem
Rathe, wovon fünfe schon eine gültige Si-
tzung ausmachen. Sie untersuchen und ent-
schei-

[h]) Jury.

scheiden alle Arten von Processen, geistliche und bürgerliche und ihre Sitzungen währen vier und zwanzig Tage: die ersten fünf Tage untersuchen und entscheiden sie Kanzleysachen, das ist, wenn von den Unter- oder Grafschafts-Gerichten in Sachen die nach Billigkeit entschieden werden müssen, appellirt worden ist; wie auch wenn ein Befehl da ist, der die Ausführung der Untergerichtssprüche aufhält [1]. Die andern Tage sind zur Entscheidung der Processe die der König führt oder gegen ihn geführt werden, bestimmt, wie auch zu allen übrigen Sachen, die für dies Gericht gehören. In Sachen die fünf hundert Pfund Sterling werth sind, kann man an den König im geheimen Rathe, appelliren. Der Gouverneur hat die Macht, Verbrechern in allen Fällen Gnade wiederfahren zu lassen, ausgenommen Mördern und Verräthern. Doch kann er in den letztern Fällen die Vollstreckung des Urtheils so lange aufschieben, bis er des Königs Willen erfahren hat. 1759.

Die

1) Writs of superseedeas. Ein Befehl mit Ausführung eines gewissen Rechtsspruches oder Handhabung eines gewissen Gesetzes einzuhalten; wie bey uns in Schuldsachen, die Moratorien.

1775. Die herrschende Religion ist die Episkopalische; und es giebt nur einige Dissidenten von verschiedenen Sorten in dieser Provinz. Es sind hier gegenwärtig sechzig bis siebenzig Prediger, lauter Männer von ruhiger exemplarischer Lebensart. Jeder hat gegen hundert Morgen (acres) Land zu seiner Pfarre, eine freye Wohnung, und sein durch die Gesetze bestimmtes Gehalt besteht aus 16,000 Pfund Taback, nebst einer Vergütung von 1700 Pfund für das Einsammeln des Tabacks. Dies wird ihnen in Oxhöften die zur Kirchfahrt fertig gepackt sind, in das Magazin geliefert, welches ihnen am bequemsten liegt. Ihre Verfassungen ertheilen sie von dem Kirchencollegium (vestry), welches aus zwölf Gliedern besteht, die auf Lebenszeit darin sitzen, und allein die Macht haben in Kirchspielsachen Anordnungen zu machen, Gelder aufzunehmen, für den Bau der Kirchlichen Gebäude zu sorgen u. dergl. Ursprünglich wurden sie von den Einwohnern jedes Kirchspiels erwählt; itzt aber besetzen sie die offenen Stellen selbst.

Wenn das Kirchencollegium innerhalb zwey Monaten keinen ernennet, so verfällt das Recht an den Gouverneur. Alle Geistli-

chen

chen gehören unter die Diöces des Bischofs 1759.
von London; welcher das Recht hat einen Kommissair zu ernennen, der die Geistlichkeit bey gewissen Vorfällen zusammenruft und alsdenn den Vorsitz unter ihnen hat; und der ihnen Verweise geben, ja sogar sie absetzen kann, wenn sie ihr Amt vernachlässigen oder unmoralisch leben. Sein Salarium beträgt jährlich hundert Pfund Sterling, und er hat gewöhnlich Sitz im Rathe, welches eben so einträglich ist. Dieser Kommissair ist gewöhnlich Präsident des Collegiums und hat die Williamsburgische oder sonst eine einträgliche Pfarre, die ihm jährlich etwa drey hundert und funfzig Pfund einbringt: so daß seine jährliche Einnahme sich auf fünf bis sechs hundert Pfund beläuft.

Vor kurzem ist ein böses Mißverständniß zwischen den Geistlichen und Layen entstanden, welches, wie zu befürchten ist, ernsthafte Folgen haben kann. Die Gelegenheit dazu war folgende. Als nemlich wegen durchgehends schlecht ausgefallener Erndte, großer Mangel an Tobak war, so machte die Assembly eine Akte bekannt, vermöge welcher die Geistlichen und alle öffentlichen Bedienten ihre Salarien statt des Tobacks, in Gelde bekommen sollten. Die Geistlichkeit ihm

1749.

1759.

1754. war gewiß des geistlichen Charakters womit sie bekleidet sind und der Mäßigung solcher Männer unwürdig, die in allen Dingen ihren göttlichen Lehrer nachahmen sollten. Wenn sie, anstatt in beleidigende Reden gegen die Obrigkeit auszubrechen, anstatt den Gouvernour zu beschuldigen, daß er durch die Billigung der Bill die Religion verrathen habe (da er doch im Fall er sie verworfen hätte, während des Kriegs auch nicht einmal die unentbehrlichsten Geldbewilligungen zu erlangen, hoffen durfte) wenn sie, anstatt den Kommissair der ihnen sanftere Maaßregeln zu ergreiffen rieth, Lauligkeit vorzuwerfen, den weisen Rathschlägen dieses vortrefflichen Mannes gefolgt wären und mit mehrerer Vorsicht und Mäßigung gehandelt hätten: so wäre ihnen, wie ich gewiß weiß, in kurzer Zeit alles, was sie nur mit Billigkeit verlangen konnten, eingeräumet worden. Das Volk war überhaupt sehr gut gesinnt gegen die Geistlichkeit, und hatte ihnen bey manchen Vorfällen seine Achtung gezeigt: ja es gestund, daß ihre Salarien zu ihrem anständigen Unterhalte nicht hinreichten, und man hatte vorgeschlagen, sie zu erhöhen. Hätte nun die Geistlichkeit, ehe sie nach England appellirte, bloß der Assembly eine Bittschrift über-

übergeben des Inhalts, daß sie die Akte für 1759.
sehr hart hielten, da ihre Salarien so geringe wären, und daß sie hofften, die Assembly würde die Sache sorgfältiger überlegen, und sie in den Stand setzen ihrem Charakter gemäß leben zu können: so weiß ich gewiß, sie würden alle billigen Forderungen erhalten haben; denn ich kenne die Gesinnungen des Volks und habe mit verschiedenen Mitgliedern der Assembly darüber gesprochen. Widrigenfalls blieb ihnen immer das Recht zu appelliren. Sie wandten sich aber, so bald die Akte durchgegangen war, gar nicht weiter an die Assembly, (vorher hatten freylich einige mit dem Sprecher darüber geredet,) sondern verfuhren auf die ungebührliche Art, wie ich erzählt habe.

Der Fortgang der Wissenschaften und Künste in dieser Provinz ist bisher sehr unbeträchtlich gewesen. Das Wilhelms- und Marien-Kollegium ist die einzige öffentliche Erziehungsanstalt, und diese hat die Absicht ihrer Errichtung noch gar nicht erfüllet. Sie hat eine Stiftung für einen Präsidenten und sechs Professoren. Das Geschäfte des Präsidenten bestehe darin, daß er die Aufsicht über das ganze führen und jährlich vier theologische Vorlesungen

1759. hat. Er hat eine hübsche freye Wohnung und zwey hundert Pfund Sterling des Jahres.

Der Professor der Schule für Indien hat sechzig Pfund Sterling und gleichfalls freye Wohnung. Er muß die Indier im Lesen, Schreiben, und den Grundsätzen des Christenthums unterrichten. Diese fromme Anstalt ward von dem vortrefflichen Herrn Boyle veranlaßt und befördert. Der Professor der schönen Wissenschaften unterrichtet die Studenten in der Klassischen Gelehrsamkeit, und hat einen Unterleyden vor Gehülfen. Die vier übrigen Professoren lehren die philosophische Moral, die Metaphysik, Mathematik und Theologie. Jeder Professor hat einige Zimmer im Kollegium und bekam einen jährlichen Gehalt von einem ewigen Pfund, welcher seitdem auf hundert Pfund wie ich glaube, ist erhöhet worden. Der gegenwärtige Kanzler des Kollegiums ist der Bischof von London.

Aus dem was ich bisher von diesem Kolonie gesagt habe, wird es nicht schwer seyn den Charakter ihrer Einwohner zu entwerfen. Allgemeine Charaktere leiden inzwischen allemahl viele Ausnahmen, und ich habe das Vergnügen gehabt, in Vir-

gini-

ginien verschiedene Männer kennen zu lernen, 1759.
die mit so vielen Tugenden und Vollkommenheiten geschmückt waren, und auf welche die folgende Schilderung gar nicht paßt. So eben glaube ich richtig bemerkt zu haben, daß das Klima und der äußere Anblick des Landes sie sorglos, ungezwungen und gutartig mache. Sie sind sehr gesellschaftlich und Schmausereyen sehr ergeben. Dem zufolge zeigen sie selten einen unternehmenden Geist, oder lassen sich willig in ein mühsames Geschäfte ein.

Ihre Macht über die Sklaven macht sie eitel und herrschsüchtig, und daher ist ihnen der Feinheit der Empfindung ganz fremd, welche sonst alle gebildete und kultivirte Nationen charakteristisch bezeichnet. Ihre Unbekanntschaft mit dem menschlichen Geschlechte, und mit der Gelehrsamkeit, verleitet sie zu manchen Irrthümern und Vorurtheilen, besonders was die Indier und Negern anbetrifft, welche sie kaum für menschliche Geschöpfe halten, so daß es beynahe unmöglich ist, im Fall einer Gewaltthätigkeit oder selbst, eines Mordes der irgend einer von den Pflanzern gegen diese Unglückseligen ausgeübt hat, die Verbrecher vor Gericht zu bringen. Denn die große Versammlung der

1759. Geſchwornen h) weigert ſich entweder die Klage anzuerkennen, oder die kleine Verſammlung i) thut den Ausſpruch, ſie finde ihn nicht ſchuldig. Es giebt nehmlich zwey Geſetze in dieſer Kolonie, welche es beynahe unmöglich machen, einen Pflanzer oder Weißen, des Mordes eines Negern oder Indiers zu überführen. Das erſte befiehlt, daß, „wenn ein Sklave von „einem Schlage oder Stoße ſtirbt, den ihm „ſein Beſitzer oder Beſitzerinn als eine Züchtigung gegeben hat, oder von irgend einem „zufälligen Schlage, den beſagter Beſitzer „ihm gab; ſo ſoll keinem der in ſolcher Züchtigung oder zufälligen Todeſchlage begriffen geweſen, deswegen ein Proceß gemacht „oder er beſtraft werden; es ſey denn daß „ihn das Grafſchaftsgericht verhöret und „man durch den Eid wenigſtens eines geſetzmäßigen und glaubwürdigen Zeugen bewieſen habe, daß beſagter Sklave vorſetzlich, boshafter Weiſe und abſichtlich ſey „getödtet worden; noch ſoll einer wegen des „Mordes eines Sklaven Angeklagter, der

„beym

h) Grand Jury. Sie beſteht aus vier und zwanzig Geſchwornen.

i) Petit Jury, beſteht aus zwölf Geſchwornen.

„beym Verhör nur des Todtschlags m) schul- 1759.
„dig befunden wird, mit irgend einer Geld-
„buße oder Strafe, wegen dieses Unrechts
„oder Unglücks beleget werden.„ S. Mer-
cers Abridgement. S. 345. Dem zwey-
ten zufolge „kann kein Neger oder Mulatte,
„in irgend einem Gerichte oder vor ir-
„gend einer obrigkeitlichen Person zu ei-
„nem Zeugnisse zugelassen werden, oder in
„irgend einer Sache Zeugniß abzustatten, es
„sey denn in der Sache eines Sklaven der
„ein Kapitalverbrechen begangen hat.„
Mercers S. 429.

Ein Charakter von der oben angezeig-
ten Beschaffenheit wird sich natürlicher Weise
in ausschweifenden Handlungen, im Großthun,
und in Vernachlässigung der Haushaltung
äußern; es ist daher nichts ungewöhnliches
daß die Virginier ihre Einnahmen überschrei-
ten; und daß sie oftmals wenn sie dadurch
in Verlegenheiten gerathen, Geld durch Wech-
selbriefe zu bekommen suchen, wovon sie wis-
sen daß sie, mit zehn Procent Interessen wer-

m) Manslaughter, ist in den englischen Gesetzen, wenn einer jemanden, zwar nicht ganz ohne Schuld, doch nicht boshafter Weise ums Leben bringt.

1779. den protestirt werden. Denn, eine Akte der Assembly zufolge, giebt ein Wechsel, der statt Bezahlung einer Summe Geldes ausgestellt worden, wenn er wegen Nichtannehmung, oder Nichtbezahlung ist protestirt worden, von dem Datum desselben an jährlich zehn Procent Interessen, so lange bis das Geld völlig bezahlt ist.

Eine sehr lustige dies Gesetz betreffende Anekdote ist mir zu Williamsburg erzählt worden, und ich hoffe meine Leser werden mir ihre Bekanntmachung verzeihen. Ein Wucherer der mit fünf Procent gesetzmäßiger Interessen nicht zufrieden war, schlug einem gewissen Mann ab, ihm eine Summe Geldes vorzustrecken, falls er nicht zur Sicherheit ihm einen Wechsel gebe, der mit Protest zurück geschickt würde, auf welche Weise er an zehn Procent Interessen Anspruch machen könnte. Der Mann welcher das Geld sogleich brauchte, setzte sich nieder und zog einen Wechsel auf einander vornehmsten Kaufleute in London, mit welchem er nie die geringsten Geschäfte getrieben oder im Briefwechsel gestanden hatte. Der Kaufmann empfieng den Wechsel und bey Erblickung des Namens des Trassenten nahm er ihn ohne Bedenken an, weil er wußte daß der

Mann

[illegible] 1779.

[illegible] Der Wucherer bekam [illegible] Er war sehr [illegible] daß [illegible] nannte, [illegible] und beschwerte sich sehr [illegible] Schuldner, daß er ihm statt eines schlechten Wechsels einen guten gegeben habe.

Der öffentliche, der politische Charakter der Virginier stimmt mit ihrem besondern überein. Sie sind stolz und eifersüchtig auf ihre Freyheiten, können keine Einschränkungen leiden, und kaum den Gedanken ertragen von irgend einer höhern Macht abgehängt. Viele sehen die Kolonien als unabhängige Staaten an, welche mit Gedächtnißmünzen [illegible] hängen, als in [illegible] sie einer gemeinschaftlichen König haben, und durch eine natürliche Neigung mit diesem Königreiche verbunden sind. Sehr wenige unter ihnen haben Geschick zu Staatsgeschäften, und selbst diese sind noch sehr unerfahren darin. Folgende Geschichte ist ein Beweis davon. Die Garnison in Fort London[n]) bestehend aus einem Lieutenant und

n) Fort London liegt ohnweit Fort Chelvon an der südlichen Gränze in Pensylvanien, an einem Arme des Juniataflusses.

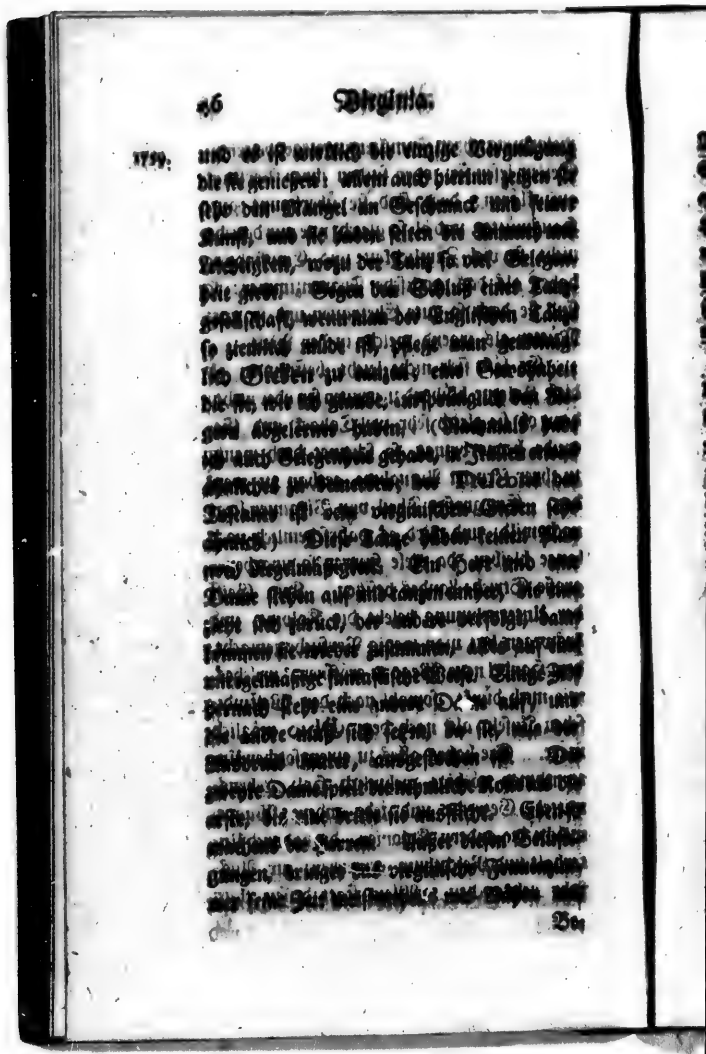
1759. und etwa funfzig Gemeinen ward von den Cherokee Indiern belagert und aufs äuſſerſte gebracht, ſo daß ſie eiligſt Botben zu dem Gouverneur von Virginien und Carolina ſchickte, welche um ſchnelle Hülfe bitten ſollten, weil es unmöglich ſey, ſich länger als zwanzig Tage zu halten. Die Aſſembly in Virginien bedauerte ihre unglückſelige Lage, und bewilligte ſehr gern eine beträchtliche Summe zu ihrer Unterſtützung. Hiervon ſollten Truppen geworben werden; dieſe ſollten ſich an der Gränze zweyhundert Meilen von Williamsburg verſammlen, nachher noch durch rauhe wilde Gegenden, wo keine Heerſtraßen, keine Magazine, keine Hoffen waren, weder die Kranken aufzunehmen, noch den Rückzug im Fall eines Unglücks zu decken, zweyhundert Meilen weiter nach dem Forte marſchiren; kurz die unglückliche Garnison hätte eben ſo gut aus dem Monde Hülfe erwarten können. Als ich gegen einen von den Mitgliedern dieſer Schwierigkeiten erwähnte, erwiederte er ganz offen: „das iſt auch wahr; inzwiſchen haben wir doch Gelegenheit gehabt, wenigſtens unſre Treue zu zeigen.“ Wenige Tage darauf lief die traurige Nachricht ein, daß dieſe unglückliche

liche Parthey alle mit einander umgekommen war. 1759.

In Handlungssachen verstehen sie die nöthigen Grundsätze nicht einmal, die zwischen einer Kolonie und ihrem Vaterlande gelten müssen; sie sehen es als eine Unterdrückung an, daß sie keinen uneingeschränkten Handel nach allen Theilen der Welt haben. Sie betrachten die Abgaben von ihrer Stapelwaare, als bloß ihnen nachtheilig, und es ist ganz unmöglich sie zu überzeugen, daß sie dem Käufer ebenfalls zur Last fallen. Doch um ihnen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, muß man gestehen, daß eben der Geist der Großmuth durchgängig herrsche, welcher sich in ihrem Privat-Charakter zeigt. Sie versagen nie die nöthigen Subsidien zur Unterstützung der Regierung, wenn man sie dazu auffordert und sind ein edelmüthiges, ihrem Könige treues Volk.

Das Frauenzimmer ist, überhaupt genommen, ziemlich schön, doch mit unsern schönen Landmädchen in England nicht zu vergleichen. Sie haben nur einige Vorzüge und es fehlen ihnen noch manche Reitzungen: dies macht sie zu liebhabend, und zu einem feinen unterhaltenden Umgange ungeschickt. Den Tanz lieben sie über die Maßen, und

1729.



Besorgung ihrer Familienangelegenheiten zu. 1759.
Selten lesen sie, oder suchen ihren Verstand auszuklären; doch sind sie überhaupt gute Hausmütter, und ob sie gleich, wie mir däucht, nicht so viel Zärtlichkeit und Empfindung haben als das englische Frauenzimmer: so sind sie doch so gute Ehefrauen und so gute Mütter als irgend welche in der Welt.

Es läßt sich nicht leicht bestimmen ob diese Kolonie blühend zu nennen sey oder nicht; denn ob sie gleich sehr viel Taback und Getreide hervorbringt, so scheinet doch wenig zu ihrer fernern Aufnahme gethan zu werden. Ein grosser Theil von Virginien liegt noch wild, und wird es wahrscheinlich noch lange bleiben, da viele Herren so ungeheuer grosse Striche Landes besitzen. Kein Geist der Unternehmung belebt die Kolonie, und deswegen hat man wenig Versuche gemacht, dem Handel neue Wege zu eröffnen, welches, wie mich dünkt, sowohl nach den Westindischen Inseln, als nach dem Ohio möglich wäre. Sie haben alles zu einem solchen Unternehmen nöthige, nehmlich Holz, Lebensmittel, Getreide und jede andere Waare, welche die andern Kolonien, die dadurch Unterhalt und Reichthum erwerben, zur Ausfuhr gebrauchen. Allein statt dessen thun

sie

1772.

wenigstens 400,000 Pfund Papiergeld. 1759.
In dieselbe sind sie durch den Krieg gerathen, da sie selten weniger, als tausend oder funfzehn hundert Provinzial-Truppen im Solde hatten, wozu noch die Kosten einiger Forte kamen. Mittel und Wege diese Gelder zu heben, sind gewöhnlich immer dieselben gewesen: man machte erst so viel Papiergeld als die damalige Nothdurft erforderte, und legte alsdann eine Taxe auf, um sie abzuragen. Diese Taxe betraf gewöhnlich die Ländereyen und Negern, zwey Schillinge für jeden Zehntbaren, und einen Schilling oder achtzehn Pence über jede hundert Morgen (acres) Landes. Diese Art zu taxiren verursachten einige Zwistigkeiten in der Assembly; denn die Besitzer großer Striche Landes, die vielleicht unfähig waren ein Zehntheil ihrer Besitzungen anzubauen, und da eines jeden Pflanzers wahre Einnahme von der Zahl seiner Negern abhängt, fanden es sehr hart, daß sie eine Abgabe von dem geben sollten, welches ihnen, wie sie behaupteten, nichts werth war. Doch läßt sich mehr für die Auflage, als wider dieselbe sagen.

Die Taxen zur Abtragung der gegenwärtigen Schuld gehen bis auf das Jahr neun und sechzig, wo alles, wenn sie nicht

1769. neue Schulden dazu machen, vertilgt seyn wird. Der Gebrauch des Papiergeldes hat Gold und Silber ganz und gar aus dieser Provinz verbannt. Die Einführung desselben mußte allerdings mit der Zeit diese Wirkung haben; allein damit dies nicht geschähe, verfielen die Virginier auf Maaßregeln, die jene Wirkung auf einmahl hervorbrachte. Sie setzten nehmlich durch eine Akte der Assembly den Wechselcours zwischen Schulden in Papiergeld und Sterlinggelde zu fünf und zwanzig Procent, und bedachten nicht, daß der wahre Werth ihres Papiergeldes nur sich selbst bestimmen konnte. Die Folge war, da so viel Papiergeld geschlagen ward, daß als der Unterschied des Wechselcourses von Wechseln auf Londoner Kaufleute und von Papiergelde vier in Procent betrug, der Unterschied zwischen Papiergeld und Specie nur fünf und zwanzig betrug. Die Festsetzung des Unterschiedes zwischen Papier und Sterling-Schulden war im Grunde die Festsetzung desselben zwischen Papiergelde und Specie. Alle geldreiche Leute brachten daher so viel baares Geld zusammen, als sie konnten, und sandten es nach Philadelphia, wo es nach seinem wahren Werthe galt, kauften damit Wechselbriefe

ein,

1739.

1759. schäfftigung besteht vornehmlich in Jagd und Fischerey, welche sie für die benachbarten Pflanzer treiben. Sie kleiden sich gemeiniglich wie die Virginier und ich habe sie zuweilen mit der geringern Sorte von diesen Leuten verwechselt. Die Nacht welche ich hier zu brachte, giengen sie in eine nahgelegene morastige Gegend Sorusse zu fangen, und einer von ihnen, wie ich nachher erfuhr, fieng allein über hundert Dutzende. Die Art diese Vögel zu fangen ist merkwürdig. Der Sorus läßt sich in Virginien nicht eher sehen, als etwa sechs Wochen vor dem Ende des Septembers: alsdenn findet man sie in den Morästen in unzähliger Menge, wo sie sich von wildem Haber nähren. Anfangs sind sie ungemein mager, allein in kurzer Zeit werden sie so fett, daß sie nicht mehr im Stande sind zu fliegen. So liegen sie zwischen dem Schilfe und die Indier fahren in Kanoen hinzu und schlagen sie mit ihren Rudern todt. Sie sind etwas größer, als eine Kerche und ein köstliches Essen. Wenn ihre Zeit ist, findet man sie auf den Tischen der meisten Pflanzer, beym Morgen- und Abendessen, wie auch beym Frühstück. Denn in Virginien herrscht noch immer hie und da die alte Gewohnheit beym Frühstücke

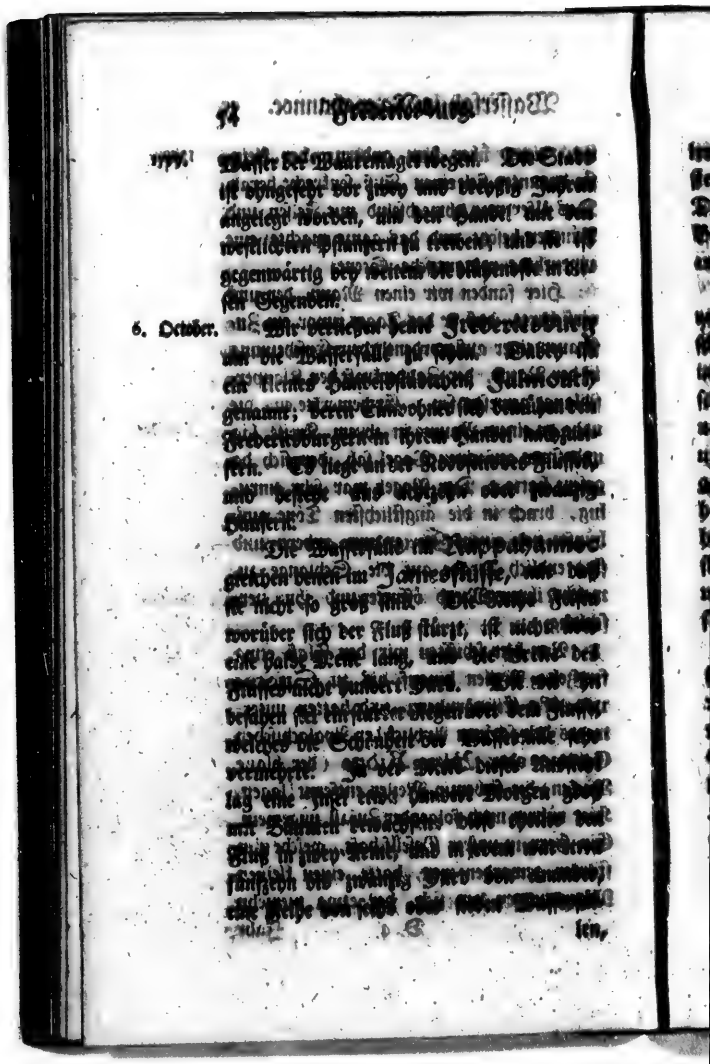
Fleisch

Fleisch zu essen. An dem Ende des Tisches wo die Frau vom Hause ihren Platz hat, steht allemal Thee und Kaffee; übrigens ist der Tisch mit gebratenem Geflügel, Schinken, Wildbraten und andern Leckerbissen besetzt. Selbst zu Williamsburg ist es Mode, eine Schüssel mit kaltem Schinken auftragen zu lassen, und man findet nicht leicht ein Frauenzimmer, welche ohne dergleichen frühstücket. 1759.

Wir giengen nach einer andern Pflanzung, etwa vier und zwanzig Meilen weiter am Mattahony Fluß, die einer Privatperson zugehörte. Wir blieben hier wegen eingefallenen Regens diesen und den folgenden Tag. 2. October.

Wir reiseten fünf und zwanzig Meilen weiter nach dem Landhause eines andern Herrn, und von da, den folgenden Tag, noch fünf und zwanzig Meilen bis zu einer Stadt Namens Fredericsburg. 4. October.

Fredericsburg liegt eine Meile unter dem Wasserfalle in Rappahannoc. Es ist regelmäßig angelegt, wie die meisten Städte in Virginien, und die Straßen laufen parallel. Ein Theil davon ist auf einer Anhöhe gebauet, und übersieht eine reizende Gegend; der übrige Theil liegt dicht am



1777. Wasser der Waarenmagazin wegen. Die Stadt ist ohngefehr vor zwey und dreyßig Jahren angelegt worden, um den Handel mit den westlichern Pflanzern zu treiben; und sie ist gegenwärtig bey weitem die blühendste in diesen Gegenden.

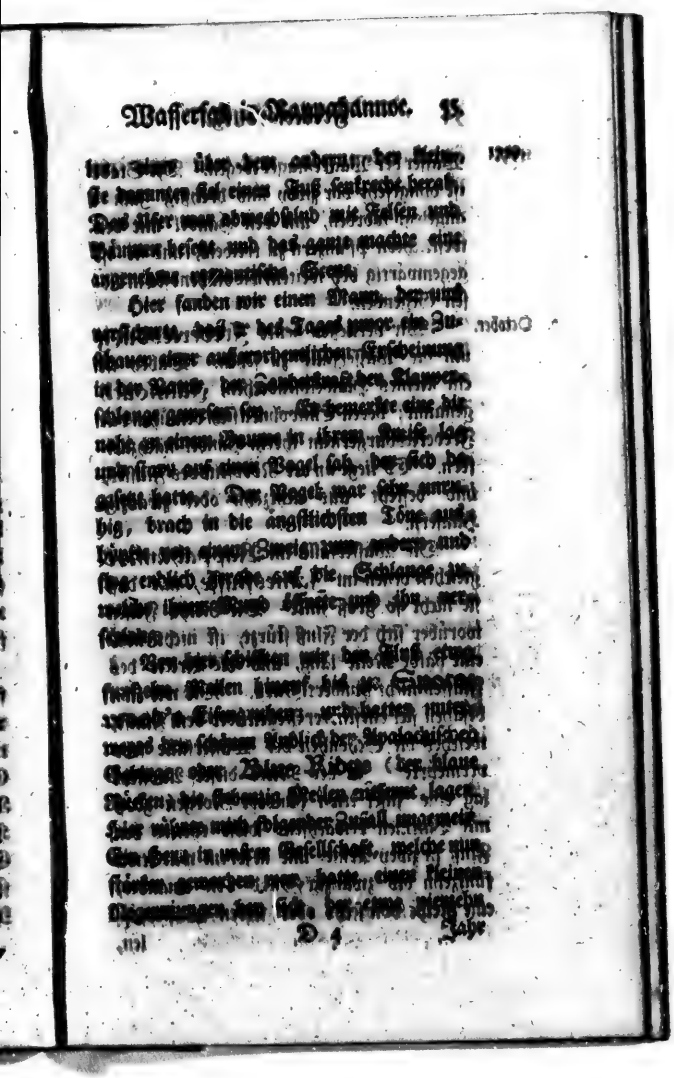
6. October. Wir verließen heute Frederiksburg um die Wasserfälle zu sehen. Dabey ist ein kleines Handelsstädtchen, Falmouth genannt; deren Einwohner sich bemühen den Frederiksburgern in ihrem Handel nachzueifern. Es liegt an der Nordseite des Flusses, und besteht aus achtzehn oder zwanzig Häusern.

Die Wasserfälle im Rappahannoc gleichen denen im Jamesflusse, nur daß sie nicht so groß sind. Die Reihe Felsen worüber sich der Fluß stürzt, ist nicht über eine halbe Meile lang, und die Breite des Flusses nicht hundert Yard. Die wir ihn besahen sei ein starker Regen über dem Flusse, welches die Schönheit der Wasserfälle sehr vermehrte. In der Mitte dieser Aussicht lag eine Insel etwa hundert Morgen groß mit Bäumen bewachsen; diese theilte den Fluß in zwey Arme, und in jedem war etwa fünfzehn bis zwanzig Yard von einander, eine Reihe von sechs oder sieben Wasserfäl-

len,

[illegible] über dem andern, der kleinste darunter fiel einen Fuß senkrecht herab. Das Ufer war abwechselnd mit Felsen und Bäumen besetzt, und das ganze machte eine angenehme romantische Scene.

Hier fanden wir einen Mann, der uns versicherte, daß er des Tages zuvor ein Zuschauer einer außerordentlichen Erscheinung in der Natur, der Zauberkraft der Klapperschlange gewesen sey. Er bemerkte eine dir nahe an einem Baume in ihrem Kreise lag und starr auf einen Vogel sah, der sich dagesetzt hatte. Der Vogel war sehr unruhig, brach in die ängstlichsten Töne aus, hüpfte von einem Zweig zum andern und flog endlich gerade auf die Schlange zu, welche ihren Mund öffnete und ihn verschlang.



Von hier schifften wir den Fluß etwa funfzehn Meilen hinauf bis zu Swarrowrack's Eisengruben, und hatten unterwegs den schönen Anblick der Apalachischen Gebirge oder Blue Ridge (der blaue Rücken) die siebenzig Meilen entfernt lagen. Hier rührte mich folgender Zufall ungemein. Ein Herz in unsrer Gesellschaft, welche nun stärker geworden war, hatte einen kleinen Negerjungen bey sich, der etwa vierzehn

1722. Jahr alt war, und ihm eine Zeitlang in dem innern Theile des Landes als Sklave gedient hatte. Eine alte Negerlein, welche in den Gruben arbeitete, und wie sichs nachher fand, des Knaben Großmutterswar, erblickte ihn von ohngefehr. Sie betrachtete ihn eine Zeit lang mit großer Aufmerksamkeit, fieng darauf an zu schreyen, und sagte, es sey ihr Kind, wobey sie sich auf den Boden niederschmiß. So lag sie einige Sekunden; sprang auf, sahe ihn wieder an, fieng vor Freuden außer sich, fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Hierauf ließ sie einige Schritte zurück, betrachtete ihn von neuem mit starrer Aufmerksamkeit, und schien plötzlich in eine tiefsinnige, schwere Melancholie zu verfallen. Der Knabe stund unterdessen immer sprachlos und unbeweglich da, den Kopf auf die Seite gelehnt, blaß und unbeschreiblich gerührt. Ueberhaupt hatte Raphael selbst das schönste Gemälde des Unglücks erfinden können.

Wir giengen den folgenden Tag nach Fredericsburg zurück, ließen uns über den Rappahannot in den Nord-Neck*) setzen,

*) So heißt der niedrigste Landstrich in Virginien, der zwischen den Potomac und Rappahannot liegt. Virginien hat drey solcher Necks oder Landstriche zwischen den Flüssen.

sagen, und wissen einen siebenzig Meilen nach dem Landhause eines Herrn, in der Grafschaft Stafford. Des morgens giengen wir weiter durch Dumfries und über den Fluß Occoquan nach Colchester, etwa ein und zwanzig Meilen weit.

Diese beyden Städte sind von einiger Zeit wegen des innern Handels gebauet worden. Die erste am Flüßchen Aquia, p) die andere am Occoquan, welche beyde in den Potomac fallen. Etwa zwey Meilen über Colchester ist ein Eisenhammer, ein Schmelzofen, zwey Sägemühlen und eine Kornmühle. Wir besahen sie bey unserer Zurückkunft; sie haben alle Bequemlichkeit an Holz und Wasser, die man verlangen kann. Das hier verarbeitete Eisenarzt kommt aus Maryland, nicht daß man im geringsten daran zweifelte, daß in den benachbarten Hügeln die Wege zu finden sey, sondern weil die Einwohner dadurch abgeschreckt worden sind, darnach zu graben, daß der Eigenthümer (nehmlich Lord Fairfax) sich den dritten Theil von allem

D 5 Erzte

p) Dies stimmt nicht mit den Charten überein, denen zufolge Dumfries am Quantico liegt; allein die Charten sind in dieser Gegend in Ansehung der Lagen und Namen der Flüsse auch uneinig.

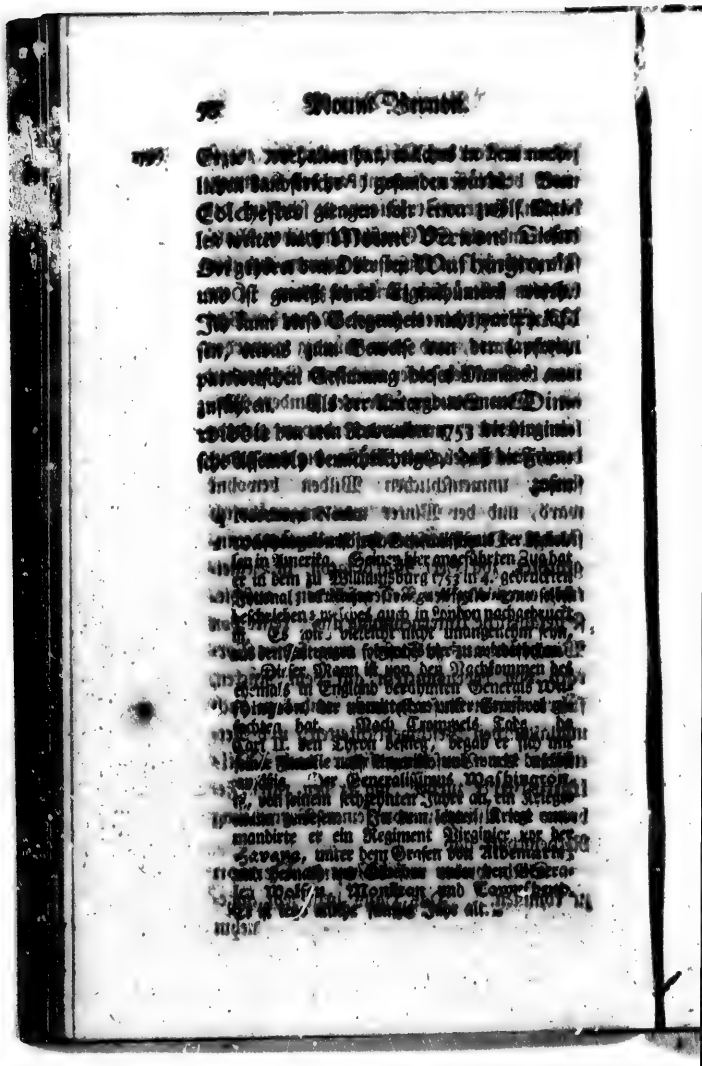
1753 Erzie erhalten hat, welches in dem nochlichen Landstriche gefunden würde. Von Colchester giengen sie etwa zwölf Meilen weiter nach Mount Vernon. Dieser Ort gehört dem Obersten Washington, und ist gewiß seines Eigenthümers werth. Ich kann diese Gelegenheit nicht vorbey lassen, etwas zum Beweise von der tapferen patriotischen Gesinnung dieses Mannes anzuführen. Als der Untergouverneur Dinwiddie den 1ten November 1753 die virginische Assembly benachrichtigte, daß die Fran-

zosen

[illegible] Nordwest-Neu-

[illegible] Generalissimus der Rebellen in Amerika. Seinen hier angeführten Zug hat er in dem zu Williamsburg 1753 in 4. gedruckten Journal [illegible] beschrieben, welches auch in London nachgedruckt ist. Es wird vielleicht nicht unangenehm seyn, aus dem Anfange [illegible]

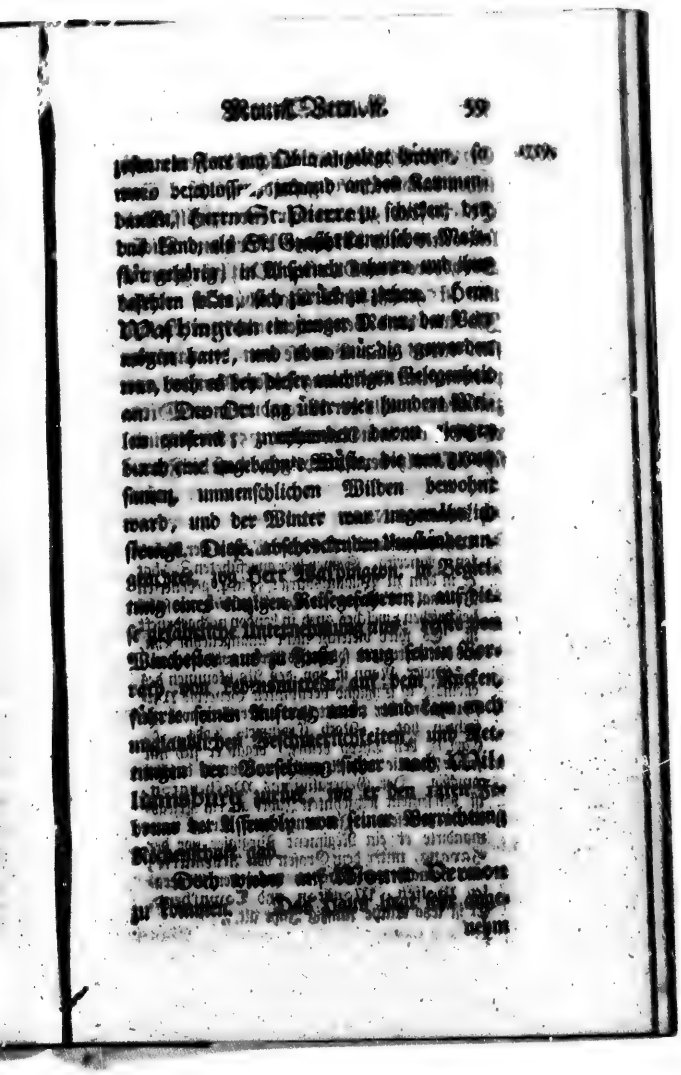
Dieser Mann ist von den Nachkommen des ehemals in England berühmten Generals Washington, der unmittelbar unter Cromwel gefochten hat. Nach Cromwels Tode, da Carl II. den Thron bestieg, begab er sich mit seiner Familie nach Amerika und wurde daselbst ansässig. Der Generalissimus Washington ist, von seinem sechzehnten Jahre an, ein Kriegsmann gewesen. In dem letzten Kriege commandirte er ein Regiment Virginier vor der Havana, unter dem Grafen von Albemarle, [illegible] Wolfen, Monkton und Townshend. Er ist [illegible] Jahr alt.



1759.

zusammen ein Fort am Ohio angelegt hätten, so
wurde beschlossen, jemand an den Kommen-
danten, Herrn St. Pierre zu schicken, der
das Land, als Sr. Großbritannischen Maja-
stät gehörig, in Anspruch nehmen und ihm
befehlen sollte, sich zurück zu ziehen. Herr
Washington ein junger Mann, der Ver-
mögen hatte, und eben mündig geworden
war, doch es bey dieser wichtigen Gelegenheit
an. Der Ort lag über vier hundert Mei-
len entfernt; zwey hundert davon liegen
durch eine ungebahnte Wüste, die von grau-
samen, unmenschlichen Wilden bewohnt
ward, und der Winter war ungewöhnlich
strenge. Diese abschreckenden Umstände un-
gerichtet, zog Herr Washington, in Begiei-
tung eines einzigen Reisegefährten, auf die-
se gefährliche Unternehmung aus; reiste von
Winchester aus zu Fuße, trug seinen Vor-
rath, von Lebensmitteln, auf dem Rücken,
führte seinen Auftrag aus, und kam nach
unglaublichen Beschwerlichkeiten, und Ret-
tungen der Vorsehung sicher nach Wil-
liamsburg zurück, wo er den 14ten Fe-
bruar der Assembly von seiner Verrichtung
Rechenschaft gab.

Doch wieder auf Mount Vernon
zu kommen. Das Haus liegt sehr ange-
nehm



1779. nehm an dem Ufer des Potowmac, und übersieht die schönsten Aussichten von Wasser, Felsen, Wäldern und Pflanzungen. Der Fluß ist hier etwa zwey Meilen breit, obgleich zwey hundert von der Mündung entfernet. Er macht die Gränze zwischen Virginien und Maryland. Bey diesem und andern großen Flüssen in Virginien sieht man oft ein merkwürdiges Schauspiel, welches Fremden, seiner Neuheit wegen ungemein angenehm ist. Jeden Frühlings- und Sommer-Monathen sieht man den Fischaar oftmals über den Flüssen schweben, oder einige Minuten ohne die geringste sichtbare Bewegung auf den Flügeln ruhen, dann stürzt er sich plötzlich herab, taucht unter das Wasser, woraus er selten hervorkommt, ohne einen Felsenfisch oder andern großen Fisch in seinen Klauen zu haben. Er schüttelt sogleich das Wasser wie einen Nebel von sich, und sucht so schnell er kann, der Weg nach einem Walde zu. Der weiße Adler, *) welcher ihm unmöglich auflauert, verfolgt ihn sogleich, und wenn er ihn einholen kann, verfolgt er sich über ihn empor zu schwingen. Der Kleyer, welcher für seine eigene Sicherheit besorgt wird, läßt den Fisch fallen, und der Adler fehlt nunmehr den Fisch im Fallen ehe er das

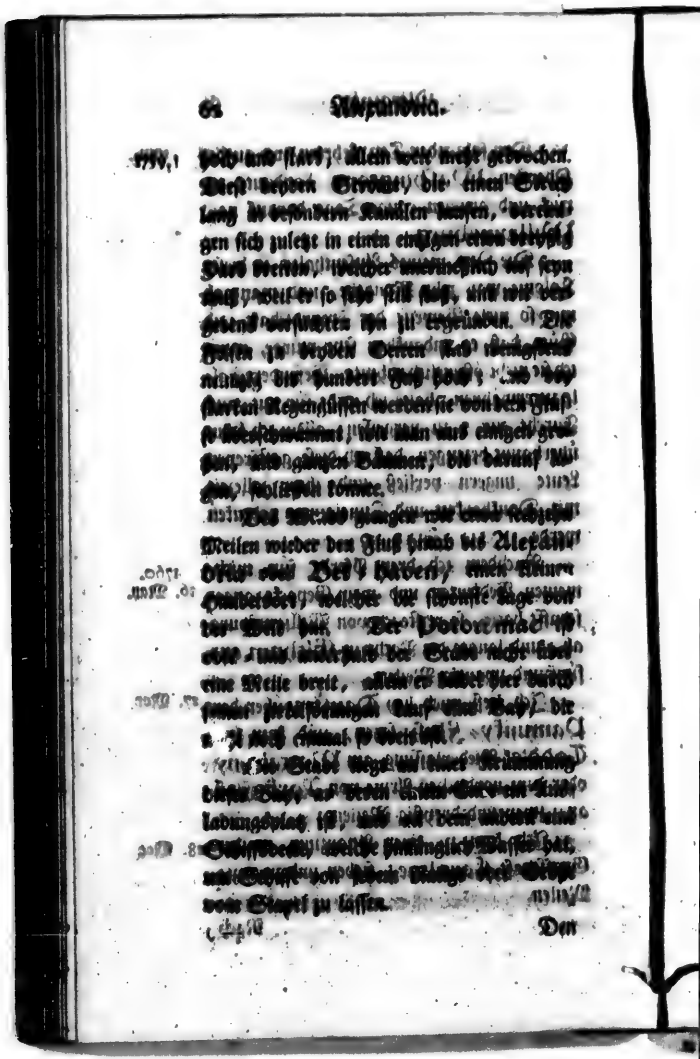
*) bald Cagle.

Wasser

Wasser erreiche, aufzufangen, und läßt den Geyer zurück, auf einen neuen Fischfang auszugehen. 1759.

Wir blieben zu Mount Vernon einen Tag, und giengen etwa sechs und zwanzig Meilen weiter den Fluß hinauf, um die großen Wasserfälle zu sehen. Sie entstehen gar sonderlich wie die im Rappahannock; aber geben einen unendlich edlern Anblick. Der Kanal des Flusses wird von anliegenden Hügeln beengt, und ist hier so schmal, als bey Fort Cumberland, welches in die hundert und funfzig Meilen höher hinauf liegt. Der Lauf des Flusses wird ferner durch unzählige Felsen gehemmet, daher das Wasser einige Meilen hinab sehr reißend fließt. Endlich stößt es auf eine Reihe Felsen, die quer durch den Fluß gehen, theilt sich in zwey Ströme, jeder etwa acht Yard breit, und stürzt mit unbeschreiblicher Heftigkeit in einen Abgrund hinab. Der Strom an der virginischen Seite macht drey Fälle, einen über den andern; der erste etwa zehen, der zweyte funfzehen und der dritte vier und zwanzig oder fünf und zwanzig Fuß hoch. Das Wasser macht eine dicke Nasse aus, und stürzt beynahe ungetrennt herab. Der Strom an der maryländischen Seite ist fast eben so hoch

10. Octobr.



Den folgenden Tag kehrten wir zu des Obersten Washingtons Landgute zurück und giengen einige Tage darauf nach Williamsburg. 1759.

Die Zeit meines Aufenthalts in dieser Kolonie war zehn Monaten, und man gab mir so viele Beweise der Freundschaft und Güte, daß es undankbar seyn würde, wenn ich sie nicht öffentlich rühmte. Besondere Fälle zu erwähnen, halte ich nicht für gut, aus Furcht einige zu vergessen; allein ich kann überhaupt bezeugen, daß ich diese gastfreyen Leute ungern verließ und ihrer allezeit mit Dankbarkeit und Zuneigung gedenken werde.

Nachdem ich drey Pferde für mich, meinen Bedienten und mein Gepäcke angeschafft hatte, so reiste ich von Williamsburg ab, und langte die Nacht in Eltham an, fünf und zwanzig Meilen. 1760. 26. May.

Ich ließ mich bey Daustes über den Pamunky-Fluß setzen, und kam bey Todd's Niederlassung am Mattabony oder dem nordlichen Arme von York-Fluß an, zwey und dreyßig Meilen. 27. May.

Ich kam zu einer Pflanzung in der Grafschaft Caroline, sieben und zwanzig Meilen. 28. May.

Nach

1760. 29. May. Nach Fredericsburg, fünf und zwanzig Meilen.

Diesen Tag bemerkte ich auf meiner Reise eine große schwarze Schlange etwa sieben Fuß lang, welche am Wege bey dem Stumpfe eines Baumes lag. Ich betrachtete sie verschiedene Mal mit meiner Flinte, ehe sie sich regte; endlich schwang sie sich mit unglaublicher Geschwindigkeit in den Wald. Als ich mich der Höhle näherte, aus welcher ihr Kopf lag, bemerkte ich eine kleine etwa zehen Fuß lange Klapperschlange, die ihre Farbe, rauh, schwarz und orangefarbig gezeichnet war, welche die schwarze Schlange umgelagert hatte. Ich ergriff sie und legte sie halb erstarret in die Sonne, um sie zu beleben. Kaum war ich eine halbe Viertelmeile weit weggewesen, als es mir einfiel, es möchte wohl eine große Merkwürdigkeit seyn, wenn ich sie mit nach England nähme; ich sandte daher meinen Bedienten zurück, sie zu holen. Er kam mit der Nachricht wieder, daß sie nicht zu finden wäre, und daß die schwarze Schlange wieder in eben der Lage läge, worin ich sie zuerst verlassen hätte. Ich sahe weg als einen Beyspiel von der Unerkenntlichkeit der schwarzen Schlange an, welche, ob sie gleich schon nahe

nicht giftig ist, sogar die Klapperschlange 1766.
anfällt und verschlingt, und zuweilen, wie
man versichert, selbst einen Menschen anzu-
fallen wagt.

Ich verließ Fredericksburg, und nach- 30. May.
dem ich mich bey dem Wasserfalle über den
Rappahannoc hatte setzen lassen, ritt ich
die Nacht bis zu Newillens Niederlassung,
[illegible] und dreyßig Meilen.

Ich ging über das Pignut- und 31. May.
blaue Gebirge, und nachdem ich über
die Shenandoa gegangen war, kam ich
nach einer langen Tagereise von mehr als
fünfzig Meilen zu Winchester an.

Das Pignut-Gebirge ist eine
Fortsetzung des südwestlichen Gebirges.
Es ist nirgends sehr hoch, und in der Oeffnung
wodurch ich reiste, war der Aufgang
so bequem, (indem der Weg sich zwischen
den Bergen hindurch wand) daß ich ihn
kaum merkte.

Der Strich Landes, welcher gleichen
[illegible] Reihe von Bergen und der Küste liegt,
[illegible] wie man ziemlich wahrscheinlich muß
[illegible] dem Weltmeere seyn entzogen worden.
Seine Lage ist sehr niedrig, und der
Boden durchgehends von kleinen Hügeln un-
[illegible], welche fast alle von einer Höhe

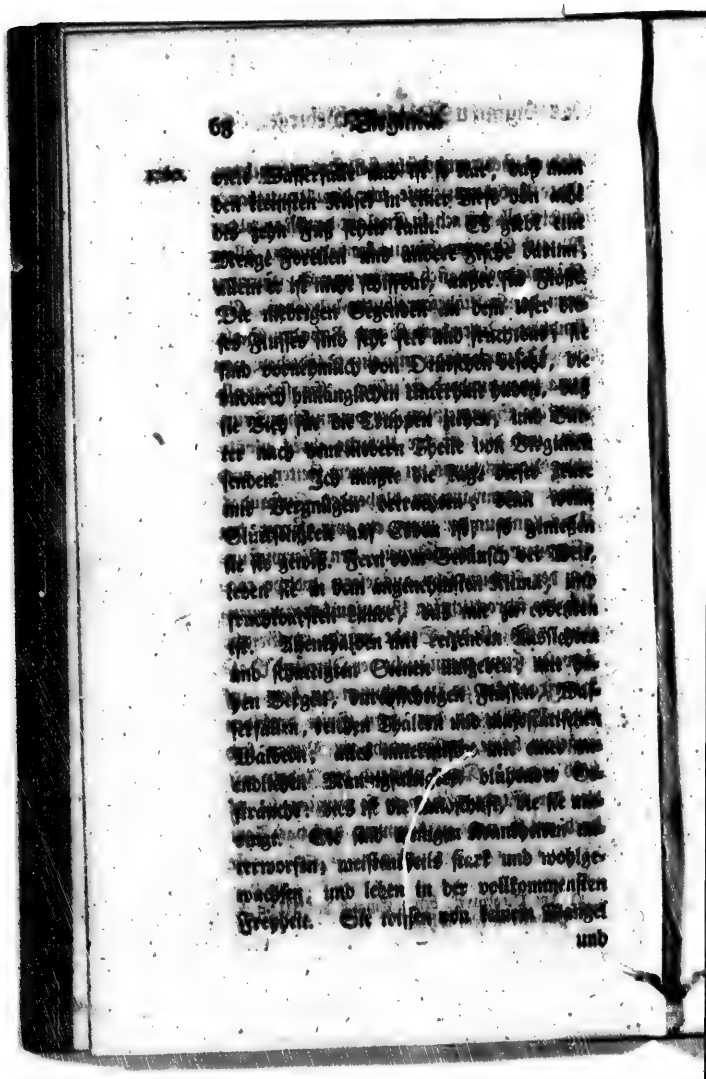
1760. sind, mit tiefen engen Wegen dazwischen, als wäre es von dem plötzlichen Zurückflusse eines Gewässers entstanden. Der Boden ist vornehmlich sandig; und über hundert Meilen von der Küste findet man wenig oder gar keine kleine Kiesel; weswegen auch die Virginier in diesen Gegenden ihre Pferde niemals beschlagen. Man findet auch eine unzählige Menge der gewöhnlich so genannten Kammmuscheln, gleich unter der Oberfläche des Bodens; und manche Hügel bestehen ganz daraus. Diese Phänomena, nebst noch einigen andern, die nicht so leicht in die Augen fallen, scheinen anzuzeigen, daß das Weltmeer entweder allmählig oder durch eine plötzliche Revolution in der Natur, sich zurückgezogen und einen großen Theil, des ihm ehemals zugehörigen Gebietes, verlohren hat.

Das blaue Gebirge ist viel höher als der Pignut, wiewohl dennoch nicht mit dem allegheny'schen zu vergleichen. Weiter südwärts, sagte man mir jedoch, wäre es noch höher, und käme ihnen fast gleich. Der Paß bey Ashby's Oeffnung von dem Fuße des Berges an der Ostseite bis zum Shenando, welcher an der Westseite fließt, ist etwa vier Meilen lang. Der

Auf-

Aufgang ist nirgends sehr steil, ob gleich die Berge überhaupt, wie ich glaube, höher sind, als alle die ich in England gesehen habe. Als ich oben hinauf kam, machte die Aussicht, welche sich vor meinen Augen eröffnete, mir unbeschreibliches Vergnügen. Unmittelbar unter dem Berge, welcher mit Rosenholzbäumen, die in voller Blüthe stunden, bewachsen war, floß ein sehr schöner Fluß: jenseits desselben war eine weite Ebene, voll von allen abwechselnden Reizungen, welche die Natur hervorbringen kann; und in einer Ferne von funfzig Meilen eine andere Reihe von noch höhern Bergen, welche das Große oder Nord-Gebirge genannt wird, und die ganze Aussicht umschloß und begrenzte. Alle diese Reihen von Gebirgen bestehen aus an einander hängenden Bergen, und laufen parallel mit einander.

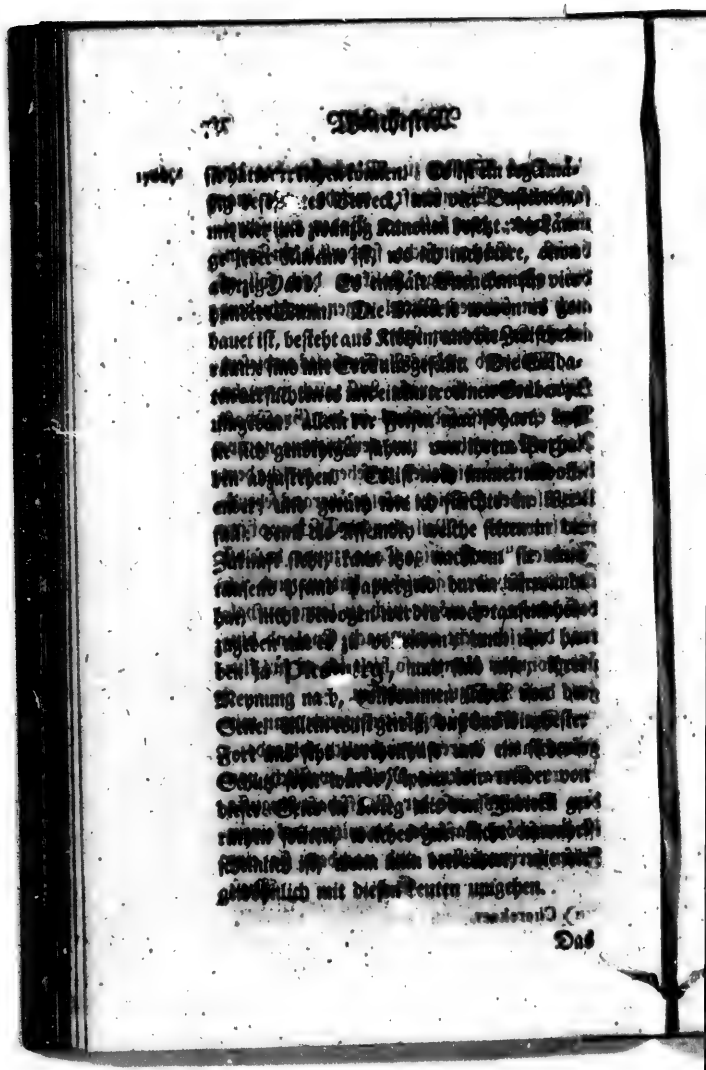
Der Shenando entspringt ziemlich weit gegen Süden am Fuß dieses großen Nord-Gebirges. Er fließt durch die Grafschaft Augusta, und fällt in der Grafschaft Frederic in den Potomac. Bey der Fähre, wo ich mich übersetzen ließ, ist er nur etwa hundert Yard breit; und überhaupt wohl nirgends von beträchtlicher Breite. Er ist sehr romantisch-schön, macht



und es giebt nur wenige Laster unter ihnen. 1760.
Ihre Unbekanntschaft mit den Neuigkeiten
unsers Lebens macht, daß sie den Mangel der
Mittel, sie zu geniessen nicht bedauern; allein
sie besitzen etwas, wofür manche Fürsten
gern die Hälfte ihrer Länder hingäben: Ge-
sundheit, Zufriedenheit und Ruhe der Seele.

Winchester ist ein Städtchen von
etwa zwey hundert Häusern. Es ist der all-
gemeine Sammelplatz der virginischen Trup-
pen, und dies ist die Ursache ihres plötzli-
chen Wachsthums in neueren Zeiten, und
ihres gegenwärtigen blühenden Zustandes.
Das Land umher war, ehe wir Fort des
Guesne [1] wegnahmen, den Verwüstun-
gen der Indier sehr ausgesetzt, welche täg-
lich die schrecklichsten Grausamkeiten begien-
gen. Selbst die Stadt würde in Gefahr
gewesen seyn, wenn nicht der Oberste Was-
hington um sie zu beschützen ein Fort auf
einer Anhöhe an der einen Seite derselben
angelegt hätte, dessen wichtiger Nutzen sich
bald zeigte. Denn obgleich die Indier oft
vor der Stadt erschienen, so wagten sie es
doch nie so nahe zu kommen, daß das Fort

1) Itzo Pittsburg; beym Einfluß des Monon-
gahela in dem Ohio.



Das Wasser zu Wirthesser hat eine 1760.
sonderliche Eigenschaft, welche, wie man
mir sagte, dem kalkigten Boden zuzuschrei-
ben ist. Es verursacht sonderlich ein Frem-
den, ehemals heftige Koliken, doch soll es
auch ein sicheres Mittel gegen verschiedene
andere Krankheiten seyn.

Während meines Aufenthalts an diesem
Orte, bekam ich große Lust auch vierzehn
Tage eine Reise südwärts in die Grafschaft
Augusta zu thun, um verschiedene natür-
liche Merkwürdigkeiten zu sehen, welche dem
Urtheile der Officiere zufolge überaus schön
[illegible] Weil aber die Tscherokis
Indier a) erst einige Tage zuvor daselbst
ihr Kopfscheiden getrieben hatten, und ich
befürchtete, es möchte mich zu lange aufhal-
ten, daß ich nicht mehr nach England hin-
über kommen könnte, so hielt ich es für klü-
ger, diese Reise zu unterlassen.

Die Merkwürdigkeiten waren, man mir
gesagt hatte, waren vorzüglich folgende:

Etwa vierzig Meilen westlich von
dem Sericksthause der Grafschaft Augusta
ist eine schöne Kaskade, die mitten aus einem
Felsen hervorquillet, und nachdem sie eine
Weise

a) Cherokees.

1780. Wiese durchlaufen ist, hundert und funfzig Fuß tief in einen Abgrund herabstürzet.

2. Etwa zwanzig Meilen weiter gegen Süden findet man zwey merkwürdige warme Quellen, davon die eine wie Alaun, die andere wie der Spühlige aus einer Flinte schmeckt.

3. Eine sehr sonderbare Höhle.

4. Ein Gesundbrunnen, der sonderlich ein Mittel gegen venerische Krankheiten seyn soll. Ein Soldat in dem Regiment Virginia, welcher heftig davon angegriffen war, fand sich, nachdem er von diesem Wasser getrunken, und darin gebadet hatte, in wenig Tagen ganz wieder hergestellt. Dieses Factum ward von einigen daselbst im Quartier liegenden Officieren eifrig behauptet; allein der Oberste Washington den ich genau darum befragte, versichert mich, daß er nie etwas davon gehört habe, zwar sey er nie an dem Orte gewesen, wo sich dies zugetragen haben soll, aber er hätte doch davon wissen müssen, weil er damals Befehlshaber über dies Regiment gewesen sey. Der Leser mag also urtheilen, wie glaubwürdig obige Erzählung sey.

5. Sechszig Meilen von dem Gerichtshause der Grafschaft Augusta, sey ein natürlicher

licher Bogen oder Brücke, welche zwey hohe Berge mit einander vereinigt, worunter ein beträchtlicher Fluß hindurch läuft. 1760.

6. Ein Fluß Lost river (der verlohrne Fluß) genannt, weil er sich unter einen Berg verliehrt und nie wieder zum Vorschein kömmt.

7. Ein Schwefelbrunnen, ein untrügliches Mittel in gewissen Krankheiten der Haut seyn soll.

8. Sechszehn Meilen nordöstlich von Winchester eine natürliche Höhle oder Grimme, die man zuweilen hundert bis hundert und funfzig Yard tief hineinsehen kann; da zu andern Zeiten das Wasser bis an den Rand hinauf steigt, ja sogar stark überfließt. Man nennt das den Erb- und Fluth-Brunnen, und er liegt in einem ebenen, flachen Lande, und stößt an keinen Berg oder fließendes Wasser.

9. Ein paar Meilen weiter, sechs oder sieben merkwürdige mit einander zusammenhängende Höhlen.

Einige Tage vor meiner Abreise von Windsor entdeckte ich, daß mein Bedienter mich bestohlen hatte: er gestund die That und brachte so wenig zu seiner Rechtfertigung vor, daß ich mich genöthigt sah, ihn wegzuja-

1750. zuzogen. Dies brachte mich nun in große Verlegenheit, denn es war hier zu Lande unmöglich einen Bedienten zu miethen, selbst nur einen der mich über die Gebirge nach dem niedern Lande begleitet hätte. Dennoch überwand ich diese Schwierigkeit durch die Güte des Obersten Byrd, Befehlshabers an diesem Orte und eines andern Herrn, den ich kannte. Ersterer räumte mir, so lange ich zu Winchester blieb, ein Paar von seinen Zimmern im Forte ein, und ließ seine Bedienten mir aufwarten, und der andere sandte seinen Regenknaben mit mir bis zu des Obersten Washingtons Landhause, welches acht Meilen von hier liegt. Ich war also im Stande den 4ten Julius Winchester zu verlassen, und reiste diese Nacht hindurch etwa achtzehn Meilen bis zu Smiths Fehre am Shenando.

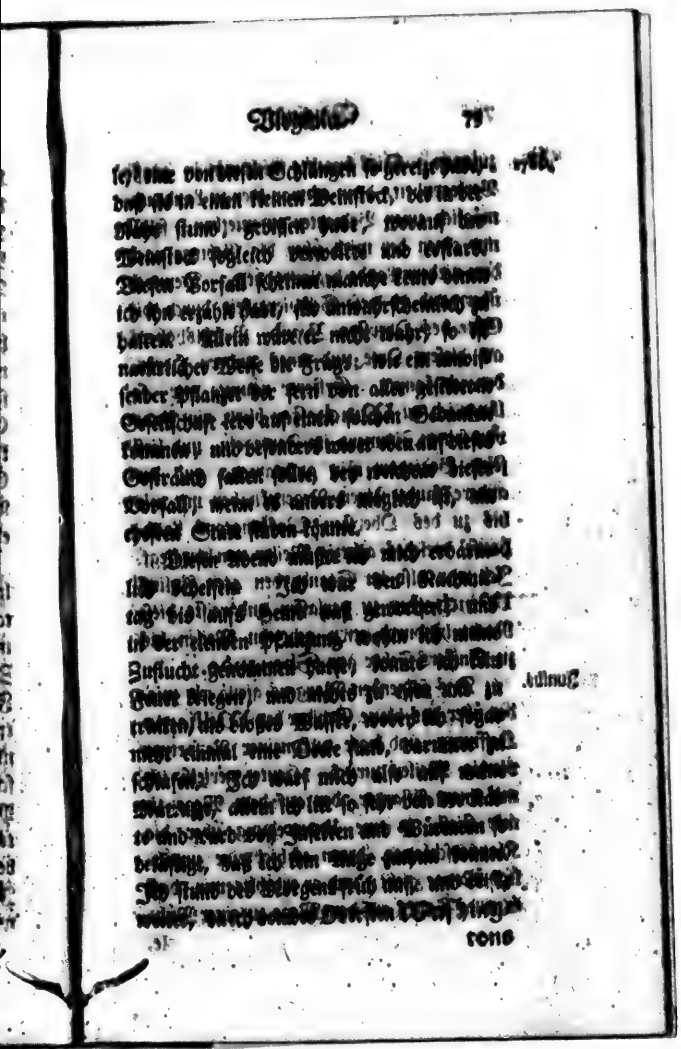
5. Junius. Des folgenden Morgens ging ich wieder über das blaue Gebirge der Williams Oeffnung, und legte auf meiner Reise etwa vierzig Meilen zurück. Heute gerieth ich mit einem Pflanzer, der auf dem Wege zu mir stieß, in eine Unterredung über die Kl. verschlange, deren es hier eine unzählige Menge giebt, und er erzählte mir, daß er eines Tages auf dem Wege zu einer Rüh-

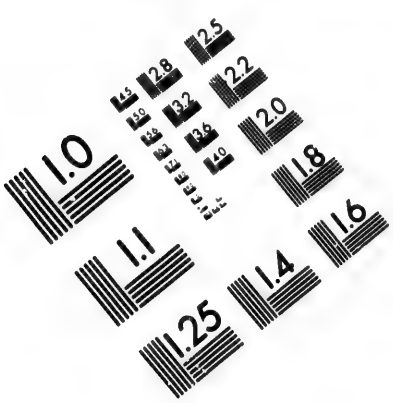
le,

sey eine von diesen Schlangen so gereizt habe, daß sie in einen kleinen Weinstock, der in der Nähe stund, gebissen habe, worauf der Weinstock sogleich verwelkte und erstarb. Diesen Vorfall scheinet manche Leute denen ich ihn erzählt habe, für unwahrscheinlich zu halten. Allein wäre er nicht wahr, so ist natürlicher Weise die Frage: wie ein unwissender Pflanzer der fern von aller gesittetern Gesellschaft lebt auf einen solchen Gedanken kommen, und besonders wider eben auf dieses Gesträuch fallen sollte, bey welchem dieser Vorfall, wenn es anders möglich ist, am ehesten State finden könnte.

Diesen Abend mußte ich mich erbärmlich behelfen. Ich war den Nachmittag bis aufs Hemd naß geworden, und in der elenden Pflanzung, wohin ich meine Zuflucht genommen hatte, konnte ich kein Feuer kriegen, und nichts zu essen und zu trinken, als bloßes Wasser, wovon ich sogar nicht einmal eine Decke fand, darunter zu schlafen. Ich warf mich also auf meine Matratze, allein ich litt so sehr von der Kälte und ward von Insekten und Würmern so belästigt, daß ich kein Auge zuthun konnte. Ich stund des Morgens früh auf, und [illegible] weiter, da ich [illegible] Dorfen [illegible]

tons





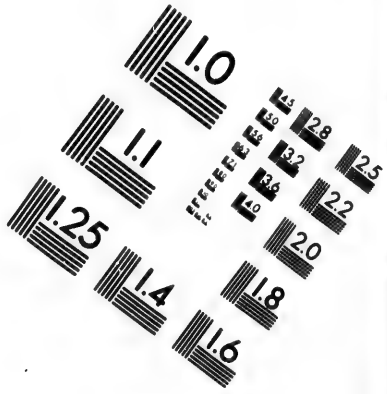
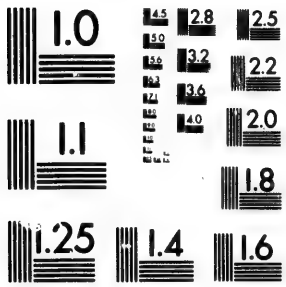
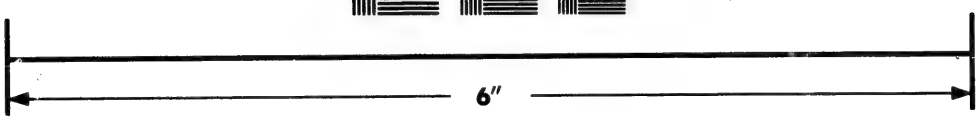
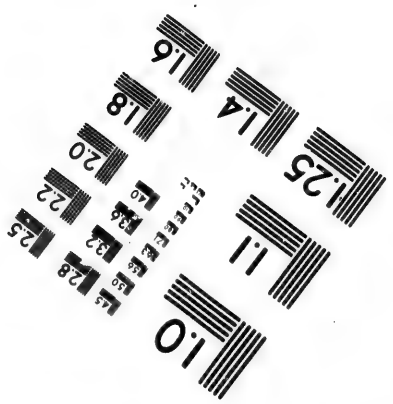
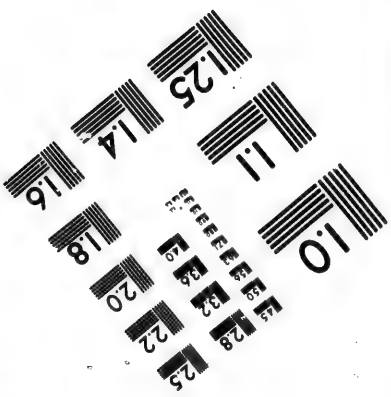


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)









Photographic Sciences Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

CIHM/ICMH
Microfiche
Series.

CIHM/ICMH
Collection de
microfiches.

Canadian Institute for Historical Microreproductions / Institut canadien de microreproductions historiques

© 1982

1760. [illegible] Landhause nun noch dreyßig Meilen entfernt war. Es ward jedoch spät, ehe ich daselbst ankam; denn es regnete sehr stark, und der Mann, welcher mir den nächsten Weg zeigen wollte, führte mich über Felsen und Abgründe, und wir hatten uns über zwey Stunden lang verirret. Doch wurde ich gewissermaßen schadlos gehalten; denn er führte mich durch eine so schöne malerische Scene, als je ein Mensch kann gesehen haben. Es war ein entzückendes Thal etwa zwey Meilen lang und eine Viertelmeile breit zwischen hohen, schroffen Felsen gelegen, die mit Rosen-Holzbäumen oder mit den Epheu bedeckt waren, welche eben in voller Blüthe standen. Mitten durch das Thal schlängelte sich ein Flußchen etwa acht Yards breit, sehr durchsichtig, und von ungahligen Wasserfällen unterbrochen. An verschiedenen Stellen desselben standen Haufen immergrüner Bäume und Gesträuche, z. E. Myrthen, Cedern, Fichten und andere mehr. Kurz, Tempe selbst kann keine schönere Gegenden, keine mannichfaltigere Aussichten darstellen.

Auf Washingtons Landhause verweilte ich meine Pferde, und lieh mir [illegible] einen Wagen und einen Bedienten, mit

auf

auf ich den 11ten Junius Mount Vernon verließ. 1760.

Ich gieng über den Potowmac bey Cliftons Fehre, wo der Fluß etwas über eine Meile breit ist, nach Maryland. Darauf machte ich noch auf meinem Wege nach Marlborough achtzehn Meilen. Hier begegnete ich einem reisenden Schauspielertruppe, der unter der Direction eines gewissen Douglas stund. Ich besah ihre Schaubühne, welche ein nettes gut dazu passendes Tobackshaus war. Von hier gieng ich des Nachmittags nach Queen-Ann, neun Meilen weiter, über den Patuxen nach Londontown Fehre. Hier blieb ich die Nacht über und ließ mich des Morgens über den South-river setzen, welcher drey Viertheilmeilen breit ist; worauf ich etwa um neun Uhr frühe nach Annapolis kam, welches vier Meilen davon liegt. 11. Jun. 12. Jun.

Annapolis ist die Hauptstadt von Maryland. Eine kleine nette Stadt, welche etwa aus hundert und funfzig Häusern besteht, und auf einer Halbinsel an der Severn liegt. Dieses Fluß und zwey kleine Flüßchen bilden die Halbinsel, und

od-

1760. obgleich die Severn nicht über eine Meile
breit ist, so hat die Stadt doch die schönste
Aussicht zu Wasser, indem sie nicht weit un-
terhalb derselben in die Chesapeak Bay
fällt. Die Breite der Bay ist hier zwölf
Meilen, und man kann die östliche Küste
zu seiner derselben deutlich sehen; so daß die
Aussicht mit Feldern, Holz und Wasser
sehr angenehm abwechselt. Die Flach steigt
hier etwa zwey Fuß hoch, und das Wasser
ist, ungeachtet die Vorgebirge nicht als
zwey hundert Meilen entfernt sind, ver-
mischt sagen. Die Stadt ist nicht regel-
mäßig angelegt, aber ziemlich wohl gebauet,
und hat verschiedene gute Häuser von Back-
steinen. Keine einzige Straße ist gepflas-
tert, und die wenigen öffentlichen Gebäude
sind nicht merkwürdig. Die Kirche ist sehr
elend, das Stadthaus unbeträchtlich und
des Gouverneurs Palast noch unvollendet.
Dieses Gebäude ward vor einigen Jahren
angefangen; es hat eine sehr schöne Lage
auf einer Anhöhe und eine reizende Aussicht
über die Stadt und die herumliegende Ge-
gend. Es hat vier große Zimmer an
der Erde, außer einem prächtigen Saale,
einer schönen Treppe und einem Vorgemache.
Auf jeder Seite des Eingangs sind vier

Fen-

Fenster, und neun im ersten Stockwerke; die Bedientenzimmer und dergleichen sind unter dem Gebäude. Es sollte ein schöner bedeckter Säulengang vor demselben angelegt werden; allein weil der Gouverneur und die Assembly unglücklicher Weise über Verschwendung der dazu nöthigen Gelder verschiedner Meynung waren, blieb dies Vorhaben unausgeführt liegen. Bloß die äussern Mauern des Hauses sind fertig, und es verfällt jetzt gänzlich. Das Haus, worinn der Gouverneur jetzt wohnt, hat die Provinz ihm für 80 Pfund Papiergeld jährlich gemiethet.

Annapolis hat sehr wenig Handel und die Einwohner dieser Stadt verkaufen meistentheils redenpunktel, oder haben öffentliche Bedienungen. Sie bauen jährlich ein paar Schiffe, allein selten mehr. Vestungswerke giebts hier gar nicht; eine elende Batterie von funfzehn sechspfündigen Kanonen ausgenommen.

Maryland liegt zwischen dem 38sten und 40sten Grade Norderbreite, und dem 75sten und 80sten Grade westlicher Länge von London. Gegen Osten macht das atlantische Meer, und die drey untern Graf-

schaf-

1760. schaften an Delaware *) die Gränzen, gegen Süden und Westen Virginia, und gegen Norden Pensylvania. Das Klima, der Boden und die Natur produkte dieser Provinz sind fast eben dieselben, wie bey Virginia. Viele Flüsse und fast unzählbare Bäche bewässern das Land; allein es ist bey weitem noch nicht gut angebauet, und vieler Verbesserungen fähig. Es wird in vierzehn Grafschaften abgetheilt, und enthält vierzig bis funfzig Kirchspiele *). In denselben liegen einige kleine wohlgebaute Städtchen. Der Einwohner sollen, die Sklaven ungerechnet, etwa neunzig tausend seyn: wovon achtzehntausend der Miliz, welche alle weiße Mannspersonen von sechszehn bis sechszig Jahren begreift, ausmachen. Die Sklaven belaufen sich auf etwa zwey und dreyßig tausend.

Die

*) Von den drey untern Grafschaften am Delaware, (the three lower Counties of Delaware,) einem Theile von Pensylvanien, kommt unten mehreres vor. Sie heißen so im Gegensatz der drey obern Grafschaften, welche das eigentliche Pensylvanien ausmachen.

*) Der Kirchspiele waren im Jahre 1771 vier und vierzig; daß also ihre Zahl in vorigen Jahren nicht zugenommen hat.

Die Stapelwaare des Landes ist Toback; 1760.
und man führet Havon, ein Jahr ins andere gerechnet, an 30,000 Oxhöfte aus. Die Manufacturen in Maryland sind sehr unbeträchtlich.

Die Regierung ist eine erbeigenthümliche und besteht aus dem Erbeigenthümer, nehmlich Lord Baltimore [y]); seinem Gouverneur [z]); dem Rathe, welcher aus zwölf von ihm selbst ernannten Mitgliedern besteht; und dem Hause der Deputirten [a]), welche das Volk wählet, nehmlich für jede Grafschaft vier, und zwey für Annapolis. Der Erbeigenthümer hat die nächste Gewalt nach der Königlichen; die übrigen Theile der Gesetzgebung sind beynahe wie in Virginien [b]). Das Unterhaus steht seit einigen

y) Friedrich Lord Baltimore starb 1771 zu Neapel und hinterließ in seinem Testamente die Provinz größtentheils seinem minderjährigen Sohne Heinrich Hasford Esq. als ein männliches Erbe. Dieser ist der itzige Erbeigenthümer. Den übrigen Theil vermachte er seiner jüngern Schwester, welche an den Gouverneur von Maryland R. Eden vermählt ist, zu Lehn.

z) Den der König bestätigt.

a) The House of Representatives.

b) Doch brauchen die Gesetze nicht erst an den König zur Bestätigung gesandt zu werden.

1760. am Jahre, mit dem Gouverneur und dem Rathe in einen üblen Mißverſtändniß, die Auflagirung der öffentlichen Gelder, und beſonders die Taxe auf die Buchſchulden der Kaufleute betreffend. Dies iſt Schuld daran, daß dieſe Provinz, während des ganzen Krieges, nichts zur Vertheidigung der Kolonien beygetragen hat. Das Unterhaus bewilligte jedesmal Summen, aber legte zugleich immer dieſelbe Taxe zu ihrer Unterhaltung auf. Der Rath verwarf dieſelbe beſtändig, und berief ſich auf die Schädlichkeit einer ſolchen Taxe, weil ſie nothwendig dem Handel hinderlich ſeyn und viele Kaufleute um ihren Kredit bringen müßte.

Der Erbeigenthümer hat, außer ſeinem Gouverneur, noch das Recht eine jede Bill zu verwerfen. Ein Recht, das noch zweifelhaft iſt, ob man es ihm gleich nie ſtreitig gemacht hat.*)

Es ſind verſchiedene Gerichtshöfe in dieſer Provinz; die vornehmſten darunter ſind theils die

*) Dies Recht iſt wenigſtens der Provinz nicht vortheilhaft; denn ſo hat der Erbeigenthümer drey Stimmen in ſeiner Macht, und das kann viel

diejenigen, welche die Richter jeder Grafschaft, 1760.
alle Vierteljahr eben so wie in Virginien, halten [d]), theils die Provinzialgerichte, welche jährlich zweymal zu Annapolis von ausdrücklich dazu ernannten Richtern gehalten werden. Außer diesen Gerichten, ward ehemals noch jährlich ein oder zweymal durch das ganze Land von herumreisenden Richtern Gericht gehalten [e]), allein diese Einrichtung hat aufgehört. Das Kanzleygericht [f]) besteht aus dem Gouverneur und Rathe; die letzte Instanz ist der König in seinem geheimen Rathe.

Die herrschende Religion ist die bischöfliche; allein es sind hier eben so viel Katholiken, als Protestanten. Die Geistlichkeit wird gut besoldet. Sie bekömmt nicht, wie in Virginien, eine bestimmte Quantität Tobacc, sondern ein Gewisses von jedem Einwohner jedes Kirchspieles, nehmlich 30 Pfund von jedem Zehntbaren: [illegible] und

d) Diese heißen County Courts.

e) General Courts of Assizes. Sie waren eben so wie die wandernden Landgerichte in England und.

f) Court of Chancery. Ein Unter-Appellationsgericht, worum theils nach den Gesetzen, theils nach der Billigkeit entschieden wird.

1760. und einige von ihnen haben so des Jahres über 300 Pfund Sterling einzunehmen. Der Gouverneur vergiebt die Pfarren; allein sie stehen unter der Gerichtsbarkeit des Bischofs von London *). Dies verursacht, daß sie wegen der großen Entfernung von England, und da sie keinen Kommissair haben, über die Aufsicht über sie führet, vielen Unregelmäßigkeiten ausgesetzt sind. Die Gerichte der Grafschaften bestimmen, wie man angesagt hat, wie viel jeder zu den Abgaben beytragen muß; denn das Kirchenkollegium, welches aus zwölf Gliedern, die von den Kirchenpfarren noch verschieden sind, hat wenig oder gar nichts zu befehlen. Dies Kollegium besteht zwar wie das in Virginien aus zwölfen, allein jährlich gehen zwey von ihnen ab, und es werden neue Mitglieder an ihre Statt erwählt. Es hat das Recht Aufseher u. d. gl. zu ernennen.

In jeder Grafschaft der Provinz ist eine öffentliche Freyschule zum Lesen, Rechnen und Schreiben, aber kein Kollegium oder

*) Wie die Gemeinden der beyden Arten in Nordamerika und den englischen Inseln in Westindien.

oder Akademie, wie denn überhaupt auf die Erziehung der Jugend wenig gesehen wird. 1760.

Der Charakter der Einwohner ist ohngefähr einerley mit dem der Virginier, und überhaupt der Zustand beyder Kolonien sich sehr ähnlich. Der Tobacksbau und Handel damit ist im Ganzen genommen, das Hauptgeschäfte. Man hat hie und da versucht Wein zu machen, und so viel ist gewiß, daß das Land beynahe alle Arten von Weintrauben hervorbringen kann. Der Oberste Tasco, ein in diesen Gegenden sehr angesehener Mann, versuchte Burgunderwein zu machen, und für den ersten Versuch, gelang es ihm ziemlich. Ich trank etwas von diesem Weine an Herrn Hamiltons Gouverneurs von Pensylvanien Tafel, und fand ihn nicht schlecht. Weil da Herr Tasco todt ist, so zweifle ich sehr, ob sonst jemand Eifer genug haben wird, seinen Plan auszuführen. Hier ist blos Papiergeld gänge und gebe, und der Wechselcurs beträgt etwa funfzig Procent. Die Abgabe von Negern ist nicht mehr als vierzig Schillinge Papiergeld, in Virginien hingegen, zehen Pfund.

1760. Ich miethete einen Schoner von etwa zehen Tonnen und schiffte mich ein, nach dem Grunde der Bay zu segeln, welcher etwa drey und zwanzig Seemeilen von hier ist.

13. Jun. Wir hatten frischen Wind und nach einer angenehmen Ueberfahrt von sechszehen Stunden, an einem der schönsten Tage, langten wir des Nachts um zwölf Uhr zu Frederics-Town am Sassafras Fluß an. Nie habe ich in meinem Leben einen Tag mit größerm Vergnügen zugebracht. Die Küsten an beyden Seiten der Bay und die vielen darinn zerstreut liegenden kleinen Inseln, geben sehr reizende Aussichten. Unzählige Taumeller h) machten uns zugleich das Vergnügen um unser Schiff herum zu spielen. Die Mündungen so vieler ansehnlichen Flüsse die wir vorbeyfuhren, mußten uns natürlicher Weise nicht wenig Vergnügen gewähren. An der westlichen Küste sind, außer den großen schon bey Virginien von mir beschriebenen, zehen oder eilf andere große und breite Flüsse, wovon einige weit hinauf schiffbar sind. Der Patuxen welchen wir hinter uns ließen, ist nach des Schiffkapitains Aussage an funfzig Meilen

h) Purpoises. S. oben.

len für Schiffe von drey hundert Tonnen 1769.
schiffbar. Weiter nordlich, setzet er hinzu, sind der Southriner i) und die Severn, die über zehen Meilen lang schiffbar sind. Noch höher hinauf ist der Patapsico, ein großer ansehnlicher Fluß, welchen ich funfzehen Meilen hinaufgefahren bin. Der Gunpowder und Bushriver k) tragen nur Schaluppen und Schoner. Die Schifffahrt auf dem Susquehannah ist, so prächtig und majestätisch er auch in die Augen fällt, dennoch kurz und unbequem. Er entspringt aber in einer sehr fernen unbekannten und unwirthbaren Gegend, ist sehr groß und schön, und reich an mancherley Fischen. Auf der Ostküste sind der Bahama, Sassafras, Chester, Wye, Miles, Great Choptank, Little Choptank, Nanticote, Manakin und Pocomoke; alle diese Flüsse sind einige Meilen hinauf schiffbar. — Dieß war unsere Unterretung und hiermit unterhielten wir uns auf dieser angenehmen Seereise.

Frederic-Town ist ein kleines Dorf auf der Westseite des Sassafras, welches

i) Südliche Fluß.
k) Buschfluß.

1760. zur Bewirthung der Fremden und Reiſenden daſelbſt angelegt worden. Auf der Oſtſeite gerade gegenüber liegt noch ein kleines Dorf (George-town) welches zu gleichem Zwecke erbauet worden. Ich miethete eine italiäniſche Chaiſe und nahm einen Bedienten zu Pferde mit, der mich bis Philadelphia begleiten ſollte. Ich verließ Frederic-Town den folgenden Tag, und gieng
15. Jun. nach Newcaſtle, zwey und dreyßig Meilen.

Newcaſtle liegt am Fluß Delaware, etwa vierzig Meilen oberhalb der Bay, und hundert von den beyden Vorgebirgen. Es iſt die Hauptſtadt der drey untern Grafſchaften, ſonſt aber ein ſehr unbewirthlicher Ort, der kaum mehr als hundert Häuſer hat. Von den öffentlichen Gebäuden iſt keines merkwürdig; die Kirche, die Verſammlungshäuſer der Presbyterianer und Quäker, das Rathhaus und Markthaus, ſind faſt alle gleich ſchlecht und verdienen nicht bemerkt zu werden.

Die Provinz, wovon es die Hauptſtadt iſt, führt den Namen der drey untern Grafſchaften Newcaſtle, Suſſex und Kent. Sie gehörte ehemals den Holländ-

Holländern zu, und wurde der Krone Eng- 1769.
land im bredaiſchen Frieden abgetreten. Der Herzog von York [1]) verkaufte ſie bald darauf dem Erbeigenthümer von Penſylvanien. Seit dem hat ſie beſtändig ihre eigene Regierung gehabt, die jedoch in der Form mit der penſylvaniſchen beynahe gleich iſt. Ein gemeinſchaftlicher Gouverneur iſt beyden vorgeſetzt; allein die Aſſembly und die Gerichtshöfe ſind verſchieden: nehmlich in Anſehung der Mitglieder woraus ſie beſtehen, nicht in der Einrichtung. Die Aſſembly beſteht aus achtzehen Deputirten, welche jährlich vom Volke erwählet werden. Jede Grafſchaft ſendet ſechs: dieſe machen mit dem Gouverneur die geſetzgebende Macht der Provinz aus. Hier iſt eine Miliz, worinn alle Mannsperſonen vom achtzehenten bis funfzigſten Jahre dienen müſſen; und die Grafſchaft Newcaſtle allein ſtellt über ſiebenhundert Mann.

Den folgenden Tag reiſte ich nach Philadelphia welches etwa ſechs und dreyßig Meilen entfernt liegt, und kam des Abends daſelbſt an. Das ganze Land auf dieſem 16. Jun.

1) Dem es ſein Bruder, König Carl II. von England geſchenket hatte.

1760. Wege hatte ein ganz verschiedenes Ansehen von allen dem was ich bisher in Amerika gesehen habe. Es war viel besser angebaut, und voll schöner mit Klee, Getreide und Flachs besäeter Felder. Ich reiste vor einem sehr schönen Dorfe Wilmington m) gerade vorbey, und fuhr durch zwey andere, nehmlich Chester und Derby. Der Fluß Delaware lag mit dem größten Theil des Weges hindurch im Gesichte; er ist drey Meilen breit. Ueberhaupt kann man sich keine angenehmere Reise denken, als ich heute hatte. Ich ließ mich etwa drey Meilen unterhalb Philadelphia über den Schuilkill setzen. Von hier war der ganze Weg bis zur Stadt mit Landhäusern, Lustgärten und fruchtbaren Obstgärten besetzt.

Philadelphia n) wird gewiß von jedermann mit Erstaunen und Verwunderung angesehen werden, wenn man bedenkt, daß der Platz, worauf es zu stehn, vor nicht völlig

m) Von Wilmington S. Kalms Reisen S. 292. Es ist hier in neuern Zeiten eine lateinische Schule angelegt worden. Der Ort selbst ist ein Flecken (Borough).

n) Von Philadelphia S. Kalm 2 Th. S. 183. ff. und Caspipina's Letters philadelphia 1774. 8.

völlig achtzig Jahren, eine wilde, ungebauete Wüste war, welche nur Raubthiere und ein wildes Volk bewohnte. Es liegt auf einer Landzunge, ein paar Meilen oberhalb des Zusammenflusses des Delaware und Shuylkill; und enthält etwa 3000 Häuser und 18 bis 20,000 Einwohner[o]). Die Nord- und Südseite der Stadt liegen am Delaware; und sie ist beynahe zwey Meilen lang und drey Viertelmeilen breit. Die Straßen sind sehr regelmäßig nach Parallellinien angelegt, werden von andern rechtwinkeligen durchschnitten, und sind schön gebaut. Auf jeder Seite ist ein Fußpfad von breiten Steinen und in den meisten in der Mitte ein gepflasterter Fahrweg für Wägen. In dunklen Nächten wird die Stadt sehr gut erleuchtet, und von einer Nachtwache bewacht. Es giebt viele schöne Häuser und öffentliche Gebäude in derselben. Das Stadthaus[p]) ist ein großes, schönes obgleich überladenes Gebäude. Hier kömmt das Rath-Kollegium der Provinz, die Assem-

1760.

o) Die Philadelphier rechnen gegenwärtig 30,000 Einwohner. Im Jahre 1773 sind daselbst an 1400 begraben worden, worunter aber ein paar hundert Fremde waren.

p) Stadthouse.

1769. ſtublin, und die hohen Gerichte zuſammen. Es ſind auch einige Zimmer darinn, die Rathſchen oder Häupter der Indier zu beehren, wie auch zwey Bibliotheken, davon die eine der Provinz gehört, und die andere einer Geſellſchafft, die ſich vor zehen Jahren zu dieſer Abſicht vereinigte, und aus ſechzig Mitgliedern beſteht a). Jedes Mitglied bezahlt beym Eintritte vierzig Schillinge, und nachdem jährlich zehen. Sie haben ihr Anrecht an der Geſellſchaft anzuſehen, den die Geſellſchaft billiget, veräuſſern und vererben. Bey dieſer Bibliothek iſt auch eine kleine Sammlung von Münzen und Medaillen, wie auch einigen andern Merkwürdigkeiten, zum Exempel, der Haut einer zu Surinam gefangenen Klapperſchlange, welche zwölf Fuß lang iſt, und verſchiedene Kleidungen nordlicher Indier von Häuten und Fellen. Nicht gar weit vom Stadthauſe iſt noch eine andere ſchöne Bibliothek von ſchätzbaren wohlausgeſuchten Werken, die ein gewiſſer Herr Logan vermacht hat; ſie enthält vornehmlich Bücher in den gelehrten Sprachen. Nicht weit davon iſt auch ein

a) Der Mitglieder ſind nun über ſechzig, und die Bibliothek welche 1769 ſehr vermehrt ward, ſteht nun nicht mehr im Stadthauſe.

ein schönes Hospital für Tolle und andere Kranke. Außer diesen Gebäuden sind hier geräumige Baraken für 17 bis 1800 Mann; ein gutes Haus worinn die Freymänner zusammen kommen, und acht bis zehen Gottesdienstliche Häuser, nehmlich zwey englische Kirchen, drey Versammlungshäuser für die Quäcker, zwey für die Presbyterianer, eine lutherische, eine reformirte und eine schwedische Kirche eine katholische Kapelle, ein Versammlungshaus der Anabaptisten und eines der Herrenhuter. Ferner ist hier eine Akademie oder Kollegium, welches zuerst zum Tabernakel für Herrn Whitefield gebauet ward. Diese nebst einigen Armenhäusern, und einem den Quäckern gehörigen Schulhause, sind die öffentlichen Gebäude in Philadelphia. Auf der Südseite der Stadt ist eine Batterie von dreyßig Kanonen, welche aber in Verfall gerathen ist. Man hatte sie errichtet um die Kaper im Zaume zu halten. 1760.

Die Stadt ist sehr blühend und wird von Kaufleuten, Künstlern, Handwerkern und Leuten von allerley Gewerben bewohnt. Zweymal in der Woche, Mittwochs und Sonnabends wird hier ein Markt gehalten,

das

1760. das dem in Leadenhall [a] gleichkömmt. Ausserdem ist noch täglich ein ziemlich lebhafter Markt. Die Straßen sind voller Leute und der Fluß voller Schiffe. Die Häuser sind so theuer, daß man eins für hundert Pfund Papiergeld des Jahrs vermiethet, und ein Platz, der etwa nur dreyßig Fuß breit und hundert lang ist, wird wenn er eine vortheilhafte Lage hat, für tausend Pfund Sterling verkauft. Es sind hier verschiedene Schiffswerfte in dem Flusse angelegt und man baut daselbst alle Jahr etwa fünf und zwanzig Schiffe. Ich zählte einmahl nicht weniger als siebenzehen auf dem Stapel, und zwar meistentheils dreymastige Schiffe.

Kann etwas der Seele größeres Vergnügen geben, als die Betrachtung der Aufnahme und des Wachsthums der Städtenden Reiche? Als wenn man einen reichen und blühenden Staat aus einer unbeträchtlichen Niederlassung der Kolonie entstehen siehet? Dies Vergnügen muß jeder empfinden, der Pensylvanien betrachtet.

Diese

a) Leadenhall, ein großer Platz in London, und ansehnliche Märkte gehalten werden, hauptsächlich mit Geflügel und Fleisch. Ein andern Tagen sind daselbst Gartenfrüchte, Leder, rohe Häute, wie auch Colchester Boy und Wolle zu kaufe.

Diese wundernswürdige Provinz liegt 1760.
zwischen dem 40sten und 43sten Grad Norderbreite und etwa den 76sten Grad westlicher Länge von London, in einem gesunden und angenehmen Klima. Die Natur hat sie in allen Stücken begünstigt. Der Boden ist ungemein fett und fruchtbar, und trägt ungebauet unbeschreiblich vielerley Bäume, Blumen, Früchte, und Pflanzen verschiedener Art. Die Berge sind reich an Metallen, und von Fischen findet man einen Ueberfluß in allen Flüssen. Einige von diesen sind so ansehnlich, daß man sie nicht ohne Bewunderung betrachten kann. Der Delaware ist für große Schiffe bis an den Wasserfall der hundert und achtzig Meilen von der See und hundert und zwanzig von der Bay entfernt ist, schiffbar. Bey der Mündung ist er über drey Meilen und mehr als eine bey Philadelphia breit. Die Schifffahrt wird des Winters etwa sechs Wochen lang durch den strengen Frost gehemmt. In der übrigen Zeit aber ist sie sicher und offen. Der Schnilkill, welchen man zwar nicht weit hinauf beschiffen kann, ist dennoch sehr romantisch und an demselben liegen die angenehmsten Einsamkeiten.

Der

1760. Der Landbau iſt hier zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht worden; und Penſylvanien bringt nicht nur eine groſſe Menge, ſondern auch vielerley Getreide hervor. Man baues auſſerdem viel Flachs, Hanf, treibt gute Viehzucht und zieht verſchiedene andere Produkte. In den ſüdlichen Kolonien hingegen iſt der Landbau noch in ſchlechtem Zuſtande. Man geht gewöhnlich folgendermaſſen dabey zu Werke. Zuerſt hauet man die Bäume zwey oder drey Fuß über dem Grunde ab, um der Sonne und Luft freye Wirkung zu verſchaffen; die abgehauenen Stämme läßt man in der Erde verfaulen, welches in wenig Jahren zu geſchehen pflegt. Hierauf gräbt man das Feld um und bepflanzt es, alle Jahre ohne es jemals zu düngen, bis es ganz ausgezogen iſt. Alsdann geht man an ein neues Stück Landes, reutigt und bearbeitet es wie das andere, welches man inzwiſchen einige zwanzig Jahre brach liegen läßt. Während der Zeit bewächſt es ſehr ſchön mit Virginiſchen Fichten; denn der Saamen dieſer Bäume welcher ſehr klein iſt, wird, wenn die Zapfen ſich öffnen durch die Luft weit verführet und ſtreut ſich ſelbſt auf jeden leeren unbebauten Ländern.

Pens

Pensylvania wird in acht Grafschaften [1]) abgetheilt, und enthält viele große volkreiche Städte. Carlisle, Lancaster und Germantown bestehen jedes aus etwa fünf hundert Häusern, und es giebt verschiedene andere, die ein bis zwey hundert enthalten. Die Zahl der Einwohner wird auf vier bis fünf hundert tausend [2]) angegeben, wovon ein Fünftheil Quäker sind. Es giebt nur wenig Regenwolken hier. 1760.

Der Handel von Pensylvania ist unbeschreiblich ausgebreitet, und geht nach Großbritannien, den westindischen Inseln, ganz Nordamerika, Madeira, Lissabon, Cadiz, Holland, Afrika, den spanischen Kolonien auf dem festen Lande in Amerika und verschiedenen andern Gegenden, außer dem Schleichhandel der zu Cap Francois und Monte Christo getrieben wird. Die Ausfuhr besteht in allerhand Lebensmitteln, Holzwerk, Hanf, Flachs, Leinsamen, Eisen

1) Der Grafschaften in Pensylvanien sind ihr (außer Newcastle, Kent und Sussex) eilfe.

2) Die Zahl der Einwohner von Pensylvanien ist für die itzige Zeit zu groß, geschweige denn für die, da der Verfasser reiste. Dr. Rush in einer vor der philosophischen Gesellschaft zu Philadelphia 1774 gehaltenen und daselbst gedruckten Rede S. 71. giebt nur [illegible]

1760. sen, Pelzwerk und Rehhäuten. Die Einfuhr besteht aus den englischen Manufacturwaaren, nebst dem was zum Ueberfluß und Wohlleben gehört. Durch den Friedensflaggen-Handel x), bekommen die Pensylvanier auch Zucker, welchen sie raffiniren und nach Europa senden.

Die Manufacturen dieser Provinz sind sehr beträchtlich. Die Zwirnstrümpfe welche man in Germanstown in Menge verfertigt, werden ungemein geschätzt, und das Paar einzeln gewöhnlich für einen Thaler y) verkauft.

Die irländischen Pflanzer machen sehr gute Leinwand, auch wird etwas Wollenzeug gemacht, doch wie ich glaube, nicht in beträchtlicher Menge. Es giebt noch verschiedene andere Manufacturen, z. E. von Kastorhüten, welche alle Europäischen an Güte übertreffen, Tauwerk, Leinöl und Stärke, von Lichtern aus Wirenwachs z), und Ballruth, von Seife, Jodenwaare u. a. m.

Die

x) Von dem Friedensflaggen-Handel (flag of truce-trade). S. unten bey der Reise durch Rhode Island, eine Note unsers Verfassers.

y) Dollar. Ein hiesiges Stück von Lichten oder Thaler ist nach pensylvanischem Cours itzo 7 Thl. 6 Gr.

z) myrtle wax. S. oben die Reise durch Virginien.

Die Regierung dieser Provinz ist eine 1760.
erbeigenthümliche. Die Gesetzgebung ist in
den Händen des Gouverneurs, welchen der
Erbeigenthümer mit königlicher Bestätigung
ernennet, und des Hauses der Deputirten a),
welche das Volk wählet, und das aus sieben
und dreyßig Mitgliedern bestehet. Diese
sind von verschiedenem Glauben, denn nach dem
Freyheitsbriefe, welchen Penn denen gab,
welche sich in Pensylvanien niederlassen,
darf kein Mensch, welcher an Gott glaubt,
in seinem Berufe oder Profession gestöret
werden; und jeder, der an Jesum Christum
glaubt, kann die höchste Stelle in der Re-
gierung bekleiden. Die Krone hat sich das
Recht vorbehalten, jedes Gesetz aufzuheben,
welches mit dem Gerechtsame oder den Ge-
setzen Großbritanniens streitet.

Das Recht wird mit Gerechtsame-
keit verwaltet. Die Friedensrichter, welche
so wie die übrigen Richter von dem Gouver-
neur ernannt werden, halten die Quartalge-
richte den englischen Gesetzen gemäß: und
wenn diese geendigt sind, so setzen sie durch
einen

a) House of representatives.
b) Gegenwärtig sind deren vierzig.

1760. einen beſondern Auftrag dazu bevollmächtigt, ihre Sitzungen als Richter der gemeinen Rechtshändel fort. Das Obergerichtsbuch aus einem Oberrichter und zwey Beyſitzern; dieſe haben die vereinte Macht der königlichen Bank, des Gerichts der gemeinen Rechtshändel, und des Schatzkammergerichts. Sie nehmen nicht nur Appellationen an, ſondern alle Proceſſe, welche in den niedern Gerichten anhängig gemacht worden, können durch ein habeas corpus, certiorari, oder writ of error c), an dies Obergericht gebracht werden. Die Richter im Obergerichte haben außerdem noch ein zuzuweiſendes beſonderes Amt, nachdem ſie es nöthig finden in eigenen Sitzungen Proceſſe ſummariſch abzuthun, und durch die ganze Provinz allgemeine Gefängnißviſitationen d) vorzunehmen; eine Macht, welche ſie, wo ich nicht irre, ſelten ausüben. Das Obergericht

wird

c) *Habeas corpus*, ein gerichtlicher Befehl, wodurch ein Gefangener ſich in das Gefängniß der königlichen Bank begeben und von dieſem Gerichte ſeinen Proceß auf eigene Koſten führen kann. *Certiorari*, wenn von einem Unterrichter Bericht in einer anhängigen Rechtsſache gefordert wird. *Writ of error*. Wenn ein Beklagter ſich darauf beruft, es ſey ein Irrthum oder etwas Geſetzwidriges in ſeinem Proceſſe vorgegangen.

d) General Goal-deliveries.

wird jährlich zweymal zu Philadelphia ge- 1760.
halten. Ein Kanzleygericht giebt es nicht; allein der Mangel deſſelben wird durch die andern Gerichtshöfe gewiſſermaßen erſetzt. Es iſt in Penſylvanien noch eine beſondere Bedienung bey Generalregiſtraten, der vom Gouverneur geſetzt wird, und deſſen Anſehen ſich über die ganze Provinz erſtreckt, wo er verſchiedene Deputirten hat. Er ertheilt Adminiſtrationsbriefe und beglaubigt Teſtamente. Bey ſtreitigen Fällen, oder wenn ein Caveat *) eingegeben wird, kann er zwey Friedensrichter als Beyſitzer zu Hülfe ziehen. Der Gouverneur kann in allen Fällen, Verrath oder Mord ausgenommen, Begnadigung angedeihen laſſen, und auch denn kann er das Urtheil aufſchieben, bis er des Königs Willen erfährt.

Hier iſt, ſo wie in den meiſten andern Kolonien, ein Vice-Admiralitätsgericht, welches von der engliſchen Admiralität geſetzt wird, um über gemachte Priſen, wie auch über Seeräuberey und andere Verbrechen die auf offener See begangen werden zu

*) caveat iſt eine Warnung die einem Richter eingehändigt wird, ſich nicht vorzuſehen, was er thue.

1760. urtheilen. Doch kann davon, wie mir dünckt an das Kollegium der Delegirten *) in England appellirt werden.

Was die Religion anbetrifft, so giebt es hier keine herrschende; sondern Protestanten von welcher Kirche sie seyn mögen, Papisten, Juden und alle und jede andere Sekten werden allgemein geduldet. Es sind hier zwölf Geistliche von der hohen Kirche, welche die Gesellschaft zur Ausbreitung des Evangeliums hieher sendet; jeder hat eine Besoldung von funfzig Pfund, ausser dem was sie durch Subscriptionen und Beyträgen bekommen. Ein Paar davon sind herumreisende Missionnaire, die keine eigene Pfarre haben, sondern an der Gränze von einem Orte zum andern gehen, so wie es die Umstände erfordern. Sie stehen unter der Gerichtsbarkeit des Bischoffs von London.

Künste und Wissenschaften sind noch in ihrer Kindheit. Nur wenige Leute haben etwas Geschmack an Musik und Mahlerey

*) Court of Delegates macht einen Theil des Kirchengerichts aus, und hat die Untersuchung der Prozesse worüber an den König appellirt worden.

lerey gezeigte, und die Philosophie g) scheint 1760.
nicht nur schon sehr in Aufnahme gekommen zu seyn, sondern sich auch täglich mehr auszubreiten. Die Bibliothekgesellschaft ist eine vortreffliche Einrichtung, den Geschmack an den Wissenschaften auszubreiten; und das Kollegium h) sehr geschickt ihn zu bilden und zu verfeinern. Diese letztere Anstalt ist nach einem vortrefflichen Plane gemacht, und ohne Zweifel die beste Schule für Gelehrte in ganz Amerika. Sie ward vornehmlich durch freywillige Beyträge errichtet, und ihr gegenwärtiger Fond beträgt etwa zehntausend Pfund pensylvanischen Geldes. Eine nähere Nachricht davon giebt der Präsident Dr. Smith in seinen Discourses. Auch die

g) Von der philosophischen Gesellschaft welche Franklin 1769 errichtete, und die 1771 den ersten Band ihrer Transactions herausgegeben hat, S. Monthly Review 1772.

h) Das Kollegium ward 1754 eröffnet und besteht aus drey Klassen, worinn die schweren griechischen und lateinischen Schriftsteller, die Philosophie, Mathematik, Geographie, Historie und Sattel des Landes u. s. w. getrieben werden. Vor einigen Jahren ward auch eine medicinische Schule hinzugefügt, nachdem man in England und Nordamerika eine ansehnliche Kollekte für dasselbe angestellt hatte. Man macht hier Bakalauren der freyen Künste und Arzeneykunst und Doctoren der Medicin.

1760. Quäcker haben eine Akademie[1] zum Unterricht ihrer Jünglinge in der alten Litteratur und der praktischen Mathematik; sie bestehe aus drey Lehrern und wird von etwa siebenzig Knaben besucht. Außerdem giebt es in dieser Provinz verschiedene Schulen für die Kinder der Deutschen und anderer Ausländer und man ist eben im Begriffe eine ansehnliche zu Germantown anzulegen.

Ihrem Charakter nach sind die Pensylvanier ein sparsam[2], fleißiges Volk, eben nicht höflich und gastfrey gegen Freunde, falls sie ihnen nicht ausdrücklich empfohlen sind; sondern vielmehr wie die Bürger der meisten Handelsstädte, das Gegentheil. Sie sind starke Republikaner, und haben eben die falschen Begriffe von Unabhängigkeit, als die meisten übrigen Kolonien. Sie sind gewiß das unterrichtgendste Volk in Nordamerika. Da sie aus verschiedenen Nationen bestehen, und verschiedene Sprachen reden, so sind sie gewissermaaßen Großbritannien abgeneigt; und man kann auch nicht erwarten, daß sie eben die kindliche Zuneigung gegen dies Reich,

als

1) Die Akademie ist eine bloße Schule für Ungelehrte, und ward 1749 eröffnet. In eben dem Jahre kam auch eine lateinische Schule zu Stande. Eine Freyschule ist hier gleichfalls.

als seine eigentlichen Abkömmlinge haben. 1760.
Demohngeachtet sind sie ruhig und bekümmern sich um nichts, als wie sie Geld erwerben mögen. Das Frauenzimmer ist ungemein schön und gefällig; es ist von Natur lebhaft und zu Lustbarkeiten geneigt, und überhaupt genommen viel angenehmer und vollkommner als das männliche Geschlecht. Durch ihren Umgang mit den englischen Officieren sind sie sehr ausgebildet worden, und man kann ohne Schmeicheley sagen, daß viele in den ersten Assembleen von Europa keine schlechte Figur machen würden. Ihre Vergnügungen bestehen des Winters hauptsächlich im Tanzen; und im Sommer machen sie auf dem Schuilkill und auf dem Lande Belustigungspartien. In Philadelphia ist eine Gesellschaft von sechszehn Damen und eben so viel Herren die Fischergesellschaft genannt, welche alle vierzehn Tage einmahl auf dem Schuilkill zusammen kommen. Sie haben sich ein angenehmes sehr romantisch liegendes Zimmer an dem Ufer dieses Flusses bauen lassen, wo sie gewöhnlich zu Mittage essen und Thee trinken. Rund herum sind einige sehr schöne Alleen, und einige rauhe schroffe Felsen, welche nebst dem Wasser und den schönen Wäldern an

1760. dem Ufer eine überaus reizende und mahlerische Scene ausmachen. Hier sind Fischerboote und alles dazu gehörige Geräthe. Die Gesellschaft belustigt sich nach Gefallen mit Unterredungen, mit spazieren, fischen, auf dem Wasser fahren, Tanzen, Singen, u. d. gl. Das Frauenzimmer ist gleichförmig gekleidet, und diese nette simple Kleidung giebt ihm ein ungezwungenes angenehmes Ansehen. Die vornehmsten und angesehensten Leute in der Kolonie sind von dieser Gesellschaft; und es ist einem Fremden sehr vortheilhaft, wenn er Zugang zu derselben hat, weil er dadurch mit der besten Gesellschaft in Philadelphia bekannt wird. Des Winters, wenn es geschneyet hat, pflegt die Gesellschaft Schlittenfahrten anzustellen, ein Vergnügen, welches auch in Europa bekannt genug ist.

Pensylvanien ist gegenwärtig ohne Zweifel in einem sehr blühenden Zustande. Das Land ist wohl gebaut, und man braucht nicht weniger als neun tausend Wägen zu allerhand Geschäften. Bis auf den itzwährenden Krieg war es frey von Taxen, und nicht ohne Schwierigkeit ließen sich die Quäker bewegen, einige Gelder zur Beschützung der Gränzen zu bewilligen, so schrecklichen

Grau-

Grausamkeiten dieselben auch ausgesetzt wa- 1760.
ren. Nicht aus Grundsätzen sagen ihre Freu-
de, weigerten sie sich, sondern aus Eigennutz;
denn da sie die ersten Kolonisten waren, so be-
wohnen sie vornehmlich die vordern und nie-
drigen Gegenden der Provinz, und sind den
Einfällen der Wilden nicht ausgesetzt. Endlich
sahen sie sich doch durch das Mißvergnügen
und Geschrey des Publikums genöthigt eine
Geldbewilligungs-Bill von 100,000 Pfund
zur Anwerbung von zweytausend fünfhundert
Mann passiren zu lassen, und diese Truppen
halten sie seitdem allezeit auf den Beinen.
Seitdem haben sie auch eine Landmilizbill
durchgehen lassen, welche aber von der Art
war, daß sie keine gute Wirkung haben
konnte. Die Quäker haben den größten
Einfluß in die Assembly, und werden von
den Holländern und Deutschen, die eben so
sehr wider die Taxen sind, als sie, kräftig
unterstützt. Ihre Macht scheint jedoch ziem-
lich in Abnahme zu gerathen, daher sie, wie
die Gegenparthey behauptet, bey jeder Ge-
legenheit so viel Verwirrung als möglich ist,
zu erregen suchen, nach dem alten politi-
schen Grundsatze divide et impera. Sie
haben mit den Erbeigenthümern bey verschie-
denen Gelegenheiten Streitigkeiten angefan-
gen,

1760. gen, ich kann nicht bestimmen, ob allemal mit Recht oder nicht; doch ist es gewiß, daß die Entscheidungen in England einigemal zu ihrem Vortheile ausgefallen sind. Die neuern Streitigkeiten betreffen vornehmlich folgende Punkte:

Erstlich: Ob die Länder des Erbeigenthümers taxirt werden sollen? Dieses ist in den englischen Obergerichten bejahend entschieden worden.

Zweytens: Ob der Erbeigenthümer eine Stimme bey der Wahl der Geysitzer k) habe, oder sie bestätigen müsse?

Drit-

k) Assessors nennt sie das Original. Es ist nicht völlig deutlich, ob damit die Mitglieder der Assembly gemeynt sind. Die Mitglieder des Raths die dem Gouverneur an die Seite gesetzt sind, können es nicht seyn; denn die hängen bloß vom Erbeigenthümer ab, und gehen der Provinz nichts an; die Abgeordneten der Grafschaften heißen aber niemals Assessors und in dem Historical Review of the Constitution and Government of Pensylvania London 1759. welches blos eine Geschichte der Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Theilen der Regierung dieser Provinz enthält, finde ich nichts von einem solchen Streite. Demnach sind es vermuthlich die Representatives, welche die Assembly ausmachen, die der P. mit dem Namen belegt, und der Streit wovon die Rede ist, mag erst nach dem Abdrucke der Review vorgefallen seyn. Aus dem gesagten erhellet, daß ich von seiner Entscheidung eben so wenig zu sagen weiß.

Drittens: Ob er seinem Gouverneur Instructionen geben dürfe? [1] 1760.

Viertens: Ob die Richter, welche er bestellt, es so lange bleiben als ihm beliebt, oder quamdiu se bene gesserint?

Die drey letzten Streitfragen sind noch unentschieden.

Ueberhaupt zu reden, so außerordentlich blühend diese Provinz auch ist, so giebts doch große Misbräuche darinn; und zwar solche die böse Folgen haben werden, wenn man ihnen nicht in Zeiten abhilft.

Der Unterschied des Wechselcourses zwischen Wechseln auf London und dem Pensylvanischen Papiergelde ist etwa fünf und siebenzig Procent.

Mir begegnete zu Philadelphia ein sonderbarer Vorfall, der zwar an sich selbst sehr unbedeutend ist, dessen ich aber dennoch erwehnen will, weil er einen sonderbaren Beweis von dem starken Eindrucke giebt, den gewisse Ideen in der menschlichen Seele machen

1) Ob dieser Streit entschieden sey, weis ich gleichfalls nicht; doch hat der Gouverneur noch vor wenig Jahren seine Instructionen bey einer gewissen Gelegenheit vorgewandt. Jetzo ist einer von den beyden Erb-Eigenthümern Gouverneur von Pensylvanien und also findet der Streit wohl eben nicht Statt.

1760. chen können, so daß sie dieselben ganz in Unordnung bringen. Ein Frauenzimmer aus Rhode-Island, welche mit mir in einem Hause wohnte, hatte einen unglücklichen wahnsinnigen Bruder in dem Hospitale. Man glaubte er sey beynahe wieder hergestellt, und erlaubte ihm zuweilen gute Freunde zu sehen. Einige Tage vor meiner Abreise von Philadelphia, bath dieses Frauenzimmer mich, ihr bey einem von ihren Besuchen bey ihm Gesellschaft zu leisten, vornehmlich weil er, da sie von ohngefähr meinen Namen nannte, ein sehnliches Verlangen bezeigt hätte, mich zu sehen. Ich hatte gegen diesen Vorschlag vieles einzuwenden, vornehmlich, daß es nicht rathsam sey einen Fremden, oder überhaupt irgend einige Gesellschaft zu einer so unglücklichen Person zu führen, da es sein Gemüth in Bewegung setzen und seine Besserung aufhalten könnte. Ich rieth ihr daher meiner nicht weiter gegen ihn zu erwähnen, in der Hoffnung, er werde es vergessen und nicht weiter darauf dringen. Des folgenden Tages erneuerte sie ihre Bitte, und sagte hinzu, ihr Bruder sey über mein Außenbleiben angehalten. Ihre Bitten waren so dringend, daß ich ohne Unhöflichkeit es ihr nicht abschlagen konnte. Als ich in seine Zelle kam,

blickte

blickte unbeschreibliche Zufriedenheit ihm aus den Augen. Ich ergriff ihn bey der Hand, und setzte mich gegen das Bett über, an welches er geschlossen war; ich fieng sogleich ein Gespräch über gleichgültige Sachen an, von denen ich glaubte daß sie seine Seele weder anstrengen, noch beunruhigen würden. Ich hatte noch nicht lange geredet, als er mich plötzlich unterbrach, und eine Frage an mich that, welche mich völlig überzeugte, daß er noch gar nicht im Stande sey, Gesellschaft zu sehen. Ich stund daher gleich auf, machte eine Entschuldigung, daß meine Geschäfte mir heute nicht erlaubten, mich über eine so wichtige Frage weiter auszulassen, und bath ihn, sie auf einen künftigen Besuch zu verschieben. Er schien sehr unzufrieden damit; allein da ich nahe an der offenen Thür war, empfahl ich mich und gieng weg. Den folgenden Tag verließ ich Philadelphia; und dachte an diesen Vorfall nicht weiter, bis ich nach Rhode-Island kam, wo man mir erzählte, daß das vornehmste, wo nicht einzige Zeichen der Raserey dieses unglücklichen jungen Mannes darinn bestanden, daß er verschiedene mahle versucht habe, einen Prediger von der hohen Kirche zu tödten. Man habe ihn zum Lehrer unter den Con-

1760.

gre-

1760. gregationalisten auferzogen, er aber habe sich in den Kopf gesetzt, daß er nicht anders selig noch glücklich werden könne, als wenn er eine so heroische verdienstliche Handlung verrichtete. Eben den Abend vor seiner Einsperrung habe man ihn noch abgehalten sein Vorhaben auszuführen, da er im Begriff gewesen, einem Prediger, der bey einer Leichenbestattung in Gegenwart einer großen Versammlung die Gebethe las, sein Messer in den Rücken zu stoßen. Was er mit mir vorhatte, kann ich nicht bestimmen; er bezeigte sich nicht gewaltthätig gegen mich: allein seine Bekannten in Rhode-Island, denen ich den Vorfall erzählte, waren völlig überzeugt, daß er noch lange nicht von seiner Krankheit genesen sey. m)

Ich

m) Seit meiner Zurückkunft nach Europa, habe ich einen ähnlichen Vorfall erfahren, der sich zu Florenz zugetragen hat. Ein gewisser Engländer hatte sich in den Kopf gesetzt, daß unter einem Berge, welcher auf seinem Gute stund, ein sehr großer Demant verborgen läge, und hatte, indem er darnach graben ließ, beynahe sich und seine Familie ruinirt. Seine Freunde wußten ihn unter irgend einem Vorwande weg und nach Florenz zu bringen, wo sie ihm bey dem ehemaligen berühmten Dr. Cocchi in die Kur gaben. Hier schien er sehr ruhig, sprach gantz vernünftig, und machte, da er eine gute Erziehung genossen hatte, dem Doctor und seinen Freunden, die mit

Ich verließ Philadelphia den 6ten Julius und reiſte auf dem Poſtwagen bis Shemineys-Föhre, etwa ſiebzehen Meilen; wo ich einige Herren und Damen von meiner Bekanntſchaft antraf, die eine Luſtrei- 1760. 6. Jul.

mit ihm umgiengen, viel Vergnügen. Eines Tages, als er bey dem Doctor ſaß, ſagte er zu ihm: es ſey doch ſehr hart, daß man ihn ſeiner Freyheit beraube, da er doch vollkommen wieder hergeſtellt ſey, und ſeine Verwandten blieben ihm ſtets in der Pflicht eingeſchloſſen, damit ſie inzwiſchen keine Güter benutzen könnten. Der Doctor, welches kein Zeichen des Einſtimmens bey ihm bemerkt hatte, ſchöpfte Verdacht gegen die Verwandten: und verſprach ihm, im Fall er keine Urſache fände, ſeine Meynung zu ändern, auf einen gewiſſen Tag ein Zeugniß auszuſtellen, daß er vollkommen wohl ſey, welches er nach England ſchicken ſollte, damit er ſeine Freyheit wieder bekäme. Der Tag kam, und der Doctor wollte eben ſein Verſprechen erfüllen. Jedoch, ich weiß nicht, ob zufälliger Weiſe, oder weil er in den Blicken ſeines Kranken etwas ſonderbares bemerkte, ſagte er zu ihm vorher auch: „Nun, Herr N, ich bitte „ſie künftig an die alberne Geſchichte mit „dem Berge und dem Diamanten nicht weiter zu denken.„ „Nicht an den Diamanten „denken? ſagte der Tolle, „eben deswegen „verlange ich meine Freyheit, ich weiß ganz „genau die Stelle wo er liegt; und ehe ein „Jahr vergeht, will ich ihn in meiner Gewalt „haben.„

Dieſe Geſchichte ward mir in Dokroma erzählt, und ich hatte keine Urſache die Wahrheit derſelben in Zweifel zu ziehen. A. d. V.

1760. se noch einige Meilen weiter thaten. Sie waren so gefällig mir einen Platz in einer Chaise einzuräumen, und so giengen wir weiter, und aßen das Mittagsmahl mit einander in Bristol, einem kleinen Städtchen am Delaware, gerade gegen Burlington über. Des Nachmittags fuhren wir zehen Meilen weiter an den Fluß hinauf, und ließen uns nach Trenton, welches in New-Jersey liegt, übersetzen. Die Stadt liegt an der Ostseite des Delaware und enthält etwa hundert Häuser. Es ist nichts merkwürdiges darinn; sie hat eine Kirche, ein Versammlungshaus der Quäker, und der Presbyterianer, und Baraken für dreyhundert Mann. Von hier fuhren wir nach Sir John Sinclairs Landgute, an dem Wasserfall im Delaware, etwa eine Meile oberhalb Trenton, welches ein angenehmer Landaufenthalt ist; hier brachten wir den Abend sehr vergnügt zu.

7. Jul. Des folgenden Morgens kehrte die Gesellschaft nach Philadelphia zurück; ich miethete darauf eine halbe Kutsche und reiste nach Princetown, zwölf Meilen weiter.

Hier ist eine schöne Schule und Kollegium zur Erziehung der Dissenten. Sie sind nach dem Plan der schottischen eingerichtet.

richtet. In dem Kollegio sind etwa zwanzig Knaben, und sechzig in der lateinischen Schule: jetzo sind nur ausser dem Präpositus zwey Professoren; allein man denkt, so wie ihr Fond zunimmt, welcher itzt sehr geringe ist, und nicht über zwey tausend Pfund Papiergeld beträgt, mehrere Lehrer hinzuzuthun. Das Gebäude ist sehr schicklich dazu, lustig und geräumig; es hat eine Kapelle und andere nöthige Zimmer. In jeder Wohnung, die aus einem grossen Schlafzimmer, nebst einer Stube und zwey Studierzimmern besteht, sind zwey Studenten. Es ist eine kleine Sammlung von Büchern, nebst einigen wenigen Instrumenten, und einigen Naturalien dabey. Die Kosten eines Studenten für Zimmer und Aufsicht betragen etwa 25 Pfund Papiergeld des Jahres. Der Präpositus hat ein Salarium von 200 Pfund Papiergeld, und die Professoren jeder 50 Pfund. Das Kollegium führt den Namen Nassau-Hall. — Von hier ging ich des Nachmittags nach Brunswick, welches achtzehen Meilen weiter am Fluß Raritan liegt. Diese kleine Stadt besteht etwa aus hundert Häusern, und es sind darinn sehr wohlgebauete Baracken für dreyhundert Mann, eine Kirche, und ein Versammlungs-

1760.

1760. lungshaus für die Presbyterianer. Der Ort ist seiner Schönen wegen berühmt, und ich fand auch wirklich hier und in Philadelphia das schönste Frauenzimmer in Amerika. In einer kleinen Entfernung von der Stadt ist eine Kupfergrube, welche einem gewissen Herrn French gehört, und sehr gut seyn soll. Des folgenden Tages fuhr ich etwa neun Meilen den Fluß hinauf bis nach Raritan-Hills, einen kleinen Wasserfall zu sehen, der etwa funfzehn oder zwanzig Fuß sehr romantisch zwischen zwey Felsen herab fällt. Das Land, dadurch ich reiste, ist sehr fruchtbar und schön, und die Ufer des Flusses voller Landhäuser. In einem von denselben hatte ich Gelegenheit einige gute Bildnisse von Vandyke und verschiedne andere Gemälde aus der flämischen Schule zu sehen.

7. Jul. Montags den 7ten Julius ritt ich zwölf Meilen nach Perth-Amboy, der Hauptstadt von Ost-Jersey a). Sie hat eine angenehme Lage an einer Bay auf einer Erd-

junge

a) New-Jersey wird bekanntlich in Ost- und West-Jersey eingetheilt, und heißt daher bey den Engländern oftmals the Jerseys. Sie haben in den meisten Stücken nur eine gemeinschaftliche Regierung.

zunge welche von den Flüſſen Raritan und Amboy gemacht wird. Hier pflegt der Gouverneur zu reſidiren; und eins ums andere kommen hier und zu Burlington, der Hauptſtadt von Weſt-Jerſey, die Aſſembly und andere öffentliche Kollegien zuſammen. Sie enthält etwa hundert Häuſer und hat ſehr ſchöne Baraken für 300 Mann. Des Nachmittags reiſte ich ſechszehn Meilen weiter nach Eliſabeth-town, und ließ Woodbridge, ein kleines Dorf, wo eine Druckerey iſt, ein wenig zur Rechten liegen. Eliſabeth-town liegt an einem kleinen Fluſſe der in Newark-Bay fällt und enthält zwey bis dreyhundert Häuſer. Sie hat ein Rathhaus, eine Kirche, ein Verſammlungshaus, und Baraken von der Art wie die oben angeführten. 1760.

Den folgenden Morgen ritt ich aus, die Waſſerfälle im Fluß Paſaic zu beſehen, die etwa drey und zwanzig Meilen von hier entfernt ſind. Ich hatte einen angenehmen Weg, und langte, nachdem ich etwa ſechs Meilen geritten war, in der Stadt Newark an. Sie iſt unregelmäßig und zerſtreut gebaut, ſo wie einige unſrer Dörfer in England, und etwa zwey Meilen lang. Sie hat eine im gothiſchen Geſchmack ge-

1760. baute Kirche mit einem ſpitzen Thurme, dergleichen ich ſonſt noch nicht in Amerika geſehen hatte, nebſt noch einigen andern öffentlichen Gebäuden, die nicht merkwürdig ſind. So wie ich dieſen Ort verließ kam ich an die Ufer des Fluſſes Second oder Paſaic *); an dem ich etwa achtzehen Meilen hinauf durch fruchtbare Gegenden, voll ſchöner Felder und Landhäuſer, bis an den Waſſerfall reiſte.

Dieſer Waſſerfall hat viel außerordentliches und war ſehr verſchieden von allen andern, die ich in Amerika geſehen hatte. Der Fluß iſt etwa vierzig Yard breit, und läuft ſehr ſchnell, bis er an einen tiefen Schlund oder Kluft kömmt, die quer durch das Bette des Stroms geht. Er fällt über ſiebenzig Fuß perpendicular in einer zuſammenhängenden Maſſe herab. Das eine Ende des Schlundes iſt verſperret und das Waſſer ſtürzt zu dem andern mit unglaublicher Schnelligkeit heraus, und macht einen ſpitzigen Winkel gegen ſeinen vorigen Lauf. Alsdenn fließt es in ein ſehr großes Behältniß herab; aus welchem es ſich durch Felſen

*) Heißet auch in einigen der neuern Special-Charten Paquanick Falls.

Felſen formwindet und wieder in einen Bet- 1760.
trächtlichen Strom ergieſt. Das ſtäubende Waſſer bildete zwey ſehr ſchöne Regenbogen, davon der eine ein Widerſchein des andern war, und verſchönerte dadurch eine der angenehmſten Ausſichten, die man ſich denken kann.

Dieß außerordentliche Phänomenon ſoll, wie man meynt, von einem Erdbeben herkommen. Man erzählt von zween Indiern, die ſich beym Fiſche in einem Kanoe zu ſehr näherten, in den Abgrund hinabgeſtürzt und zerſchmettert wurden. Etwa dreyßig Faden oberhalb des großen Waſſerfalls iſt noch ein ſehr reitzender, wo das Waſſer über einige hervorſtehende Felſen ein paar Fuß perpendikulair herabgeht, welches die Scene noch angenehmer macht.

Von hier kehrte ich zurück, und gieng unter Weges über den Fluß nach des Oberſten Johann Schuylers Kupfergruben, wo ſehr reichhaltiges Erz gefunden wird, und eine Feuermaſchine von der gewöhnlichen Art iſt.

Hierauf gieng ich zwey Meilen weiter nach dem Park und Gärten des Oberſten Peter Schuyler, [illegible] Va-

1760. rigen. In den Gärten iſt eine groſſe Menge von ſauern und ſüßen Citronen, Pommeranzen, Limonien, peruvianiſchen Balſam, Aloe, Granatäpfeln und andern um den Wendekreis wachſenden Pflanzen. In dem Park ſah ich einige amerikaniſche und engliſche Rehe, und ein paar Elendthiere. Des Abends kam ich nach Eliſabeth-town, nicht wenig vergnügt über meine Reiſe, aber doch durch die heftige Hitze und die vielen Moskiten, die mich beſtändig anfeindeten, ſehr mitgenommen.

Ehe ich dieſe Provinz verlaſſe, muß ich noch einige Nachricht davon geben. New-Jersey liegt zwiſchen dem 39ſten und 42ſten Grad Norderbreite und etwa fünf und ſiebenzig Grad weſtlicher Länge. Seine Gränzen ſind öſtlich das atlantiſche Meer, weſtlich Penſylvanien, oder richtiger zu reden, der Delaware; ſüdlich die Delawares Bay; und nördlich Hudſonsfluß und die Provinz New-York. Das Klima iſt faſt einerley mit dem in Penſylvanien: und der Boden welcher eine Art rothen Schiefers iſt, iſt ſo ſehr fett, daß er in kurzer Zeit, wenn man ihn ungeackert und der Luft und Feuchtigkeit ausgeſetzt

hat,

hat, in eine Art Mergel verwandelt 1760.
wird p).

New-Jersey hat sehr große natürliche Vortheile an Hügeln, Thälern, Flüssen und großen Bayen. Der Delawäre liegt an der einen, und der Hudsonsfluß an der andern Seite. Außer dem sind darinn die Flüsse Raritan, Pasaic und Amboy, und die Bayen Newyork und New-York. Es bringt sehr viel Getreide hervor, wie auch Hanf, Flachs, Heu, türkischen Weizen und andere Artikel. Es wird in eilf Grafschaften q) abgetheilt, und hat verschiedene kleine Städte r), aber keine einzige beträchtliche. Die Zahl der Einwohner rechnet man auf 70,000, wovon alle Mannspersonen vom sechszehnten

p) Seit meiner Rückkehr aus Amerika habe ich Edward Wortley Montagu Esq. kennen lernen, der das gelobte Land bereist hat. Er beschrieb den Boden desselben fast eben so wie der in New-Jersey ist. Er schiene, sagte er, von einer rothen schlackigten Substanz; so bald er aber aufgerissen und der Luft ausgesetzt wäre, würde er sehr wirksig, und im höchsten Grade fruchtbar. A. d. U.

q) Gegenwärtig dreyzehn.

r) Der Derter, die Stadtrechte haben, sind nur drey, nämlich Burlington, Perth-Amboy und New-Brunswic. Doch ist Elisabethtown gröser, als eine von diesen dreyen.

1760. bis sechzigsten Jahre, die Negern ausgenommen, verbunden sind, in der Miliz zu dienen. Diese Provinz führt selbst keinen fremden Handel, denn die Einwohner verkaufen ihre Produkte den Kaufleuten in Philadelphia und New-York, und nehmen dagegen europäische Waaren und andere zum Lebensunterhalt gehörige Sachen. Sie haben selbst einige geringe Manufacturen, die aber kaum verdienen genannt zu werden.

Die Regierung besteht aus einem Gouverneur, zwölf Räthen, einem Hause der Gemeinen von etwa sechs und zwanzig Mitgliedern. Die letztern werden vom Volke gewählt, die erstern beyden aber vom Könige ernannt. Jeder Theil hat eine verneinende Stimme. Die Versammlung kömmt wechselsweis zu Amboy und Burlington zusammen. Die Besoldung des Gouverneurs mit den Accidentien beträgt etwa 500 bis 1000 Pfund Sterling des Jahres; dabey hat er keine freye Wohnung, sondern muß eine ansehnliche Kosten miethen. Es sind verschiedene Gerichtshöfe hier, die denen in den übrigen Provinzen sehr gleich sind. Die Richter halten Quartalsitzungen über kleine Diebereyen und andere geringe Fälle.

Fälle. Der Oberrichter nebst zwey Richtern als Beysitzern halten jährlich eine allgemeine Sitzung durch die ganze Provinz über Criminalsachen und über gemeine Rechtshändel. Er hält auch jährlich abwechselnd zu Amboy und Burlingtons vier Obergerichte in königlichen Processen, gemeinen Rechtshändeln und Schatz-Kammergerichtssachen. Der Gouverneur bekleidet auch das Amt eines Kanzlers und Viceadmirals, und die letzte Instanz ist der König in seinem geheimen Rathe. 1760.

Es giebt eigentlich keine herrschende Religion in dieser Provinz, und die Einwohner sind von verschiedenen Sekten. Die Gesellschaft [1]) sendet sechs Missionar, die gewöhnlich wohl aufgenommen werden; und die Kirche breitet sich täglich mehr aus. Ihre Besoldung ist ohngefehr dieselbe wie in Pensylvanien.

Künste und Wissenschaften sind hier, wie in dem übrigen Theile von Nordamerika noch in ihrer Kindheit. Das Kollegium wird mit der Zeit gewiß beträchtlichen Nutzen schaffen, aber da es erst unlängst gestifft

1) Nämlich zur Ausbreitung des Evangeliums.

1760. stiftet worden, so hat es noch keine Gelegenheit gehabt zu wachen, oder sichtbare Vortheile hervorzubringen.

Die Einwohner von Neu-Jersey sind in Ansehung ihres Charakters, wie die meisten Landleute, gastfrey, gastfrey und ehrerbietend als ihre Nachbaren, die Pensylvanier. Sie leben alle zusammen auf ihren Landgütern und sind im eigentlichen Verstande Pächter von Stande. Das Land in seinem itzigen Zustand kann kaum blühend genannt werden; denn ungeachtet es sehr wohl gebauet, voller Wohnungen ist und den Garten von Nordamerika heißt, so kann es doch — Mangel eines auswärtigen Handels nicht empor kommen, und muß der Reichthümer und Vortheile entbehren, die es sonst bald erwerben würde. Man hat einige Versuche gemacht, diesem Mangel abzuhelfen, aber ohne glücklichen Erfolg; ich weiß nicht, ob daran die Schwierigkeit, eine Sache aus dem Kanale herauszuleiten, worinn sie lange geflossen hat, oder unrechte Maßregeln oder der Mangel an Geduld bey ihrer Ausführung Schuld war: genug es glückte nicht. Doch kann diese Provinz überhaupt reich genannt werden: während des gegenwärtigen Krieges hat sie beträchtliche Gelder aufgebracht; denn

sie

sie hatte selten weniger als tausend Mann im Solde, nebst einem Anführer (dem Obersten Schuyler) an ihrer Spitze, dessen Patriotismus seinem Vaterlande Ehre gemacht hat. 1760.

Das Papiergeld dieser Kolonie ist etwa siebenzig Procent Disconto, aber in gutem Werthe bey den Pensylvaniern und New-Yorkern, die es sogar ihrem eigenen Papiergelde vorziehen.

Mittwochs den 9ten Julius ließ ich mich nach der Staten-Island [u]) übersetzen, welche in der Provinz New-York liegt, und reiste etwa neun Meilen bis an die der Stadt New-York gegen über gelegene Spitze. 9. Jul.

Unterweges hatte ich Gelegenheit die Art wie Wampum [x]) gemacht wird, zu sehen. Dieß ist, wie meine Leser wissen, das Courentgeld unter den Indiern. Man macht es aus der Klammmuschel, welche inwendig zweyerley Farben hat, purpur und weiß, und der Gestalt einer Austerschale nicht ungleich ist. Die Art es zu verfertigen ist sehr einfach. Zuerst wird die Muschel

u) Staten-Insel, s. Kalms Reis. 2 Th. S. 376.
x) S. Kalm. 1 Th. S. [illegible]

1760. Muschel, um ihr die gehörige Gestalt zu geben; welches ein kleines länglichtes Parallelopipedum ist, rund herum abgeklippet, darauf durchbohrt und alsdann geschliffen, damit sie glatt und sanft anzufühlen sey, und zuletzt poliret. Das purpurfarbene Wampum ist viel schätzbarer, als das weisse; denn nur ein sehr kleiner Theil der Muschel hat diese Farbe.

Von der Landspitze aus stach ich nach Neuw-York über, und kam daselbst mit Sonnenuntergang an. Ich hatte eine sehr angenehme Fahrt über die Bay, welche drey Seemeilen weit ist, viele entzückende Prospekte von Flüssen, Inseln, Feldern, Hügeln, Wäldern, die Narrows y) die Stadt Neuw-York, aus- und einlaufende Schiffe, und unzählige Taumler die auf dem Wasser herumspielten, und das alles an einem so heitern Abend, daß auch nicht ein Wölkchen am Himmel zu sehen war.

Die Stadt Neuw-York liegt auf der Spitze einer kleinen Insel, an der einen Seite

y) Das Narrows diesen Namen führt die Meerenge zwischen Staten-Island und Long-Island.

z) S. Kalm. 1. Theil. S. 222 f.

Seite stößt sie an die Bay, an zwey andern 1760.
aber wird sie von dem Nord- und Ostflusse
umgeben, und hat eine vortreffliche Aus-
sicht auf dem Wasser, nach New-Jersey,
Long-Island, Staten-Island,
und nach verschiedenen andern in der Bay
zerstreut liegenden Inseln. Sie besteht aus
zwey bis dreytausend Häusern, und hat 16
bis 17000 Einwohner, ist ziemlich wohl
gebaut, und hat verschiedene gute Häuser.
Die Straßen sind gepflastert, und sehr
rein, jedoch meistentheils enge; nur ein
Paar sind breit und geräumig, besonders
der breite Weg. Vor den Häusern in
dieser Gasse steht größtentheils eine Reihe
Bäume, welche einen angenehmen Schat-
ten geben und gut ins Auge fallen. Die
ganze Länge der Stadt beträgt etwas mehr
als eine Meile, die Breite eine halbe. Sie
hat, wie ich glaube, eine sehr gesunde La-
ge; ist aber einer größern Unbequemlichkeit,
dem Mangel an frischem Wasser ausgesetzt;
daher es die Einwohner aus Quellen, die
ziemlich weit außerhalb der Stadt liegen,
sich müssen zubringen lassen. Es giebt hier
verschiedene öffentliche Gebäude, allein nur
wenige, welche Aufmerksamkeit verdienen.
Das Kollegium wird, wenn es fertig ist,
ein

1760. ein sehr schönes Gebäude seyn. Es wird drey Seiten eines Vierecks ausmachen, und liegt am Hudsons- oder Nordfluß so schön, als kein Kollegium in der Welt. Gegenwärtig ist nur ein Flügel fertig, der von Stein aufgebauet ist, und aus vier und zwanzig Wohnungen besteht, wovon allemal eine Stube, ein Studierzimmer und Schlafkammer zusammen gehören. Bisher hat man einige von diesen Zimmern zur Wohnung eines Lehrers, zur Bibliothek, Kapelle, zu einem Hörsaale u. s. w. gebrauchen müssen, allein sobald das Gebäude fertig ist, wird man einige Zimmer dazu einräumen. Das Kollegium wird das Königliche genannt a).

Es sind zwey Kirchen in New York, die Alte oder Dreyeinigkeits-Kirche, und die Neue oder St. Georgs-Kapelle. Beyde

a) Von dem Gebäude für das königliche Kollegium war voriges Jahr noch nicht mehr als ein Drittheil fertig. Außer den angeführten öffentlichen Zimmern ist itzo noch ein anatomisches Theater, und ein Naturalienkabinett darinn. Es sind sieben Professoren daran, wovon vier blos die Medicin lehren. Gottesgelahrtheit und Rechte werden gar nicht gelehrt. Man macht hier Baccalaurei, Magister, wie auch Doctores der Arzneygelahrtheit.

des sind große Gebäude, die erstere im go- 1760.
thischen Geschmacke, mit einem spizigen Thurme, die andere nach dem Modelle einer von den neueren Kirchen in London. Außerdem giebt es verschiedene andere gottesdienstliche Gebäude, nehmlich die zwey holländisch-reformirten Kirchen, die deutschreformirte Kirche, die französisch-reformirte, die deutsch-lutherische Kirche, ein Versammlungshaus der Presbyterianer, eines für die Quäker, eines für die mährischen Brüder, und eine Judensynagoge. Auch ist hier eine sehr schöne Armenschule für sechzig Knaben und Mädchen, ein gutes Zuchthaus, Baraken für ein Regiment Soldaten und eines der schönsten Gefängnisse, das ich je gesehen habe. Das Stadt- oder Rathhaus macht keine sonderliche Figur, wird aber reparirt und verschönert werden. Das Fort an der Seeseite ist viereckigt, für sechzig Kanonen angelegt; hat aber, wenn ich nicht irre, jezo nur zwey und dreyßig. Innerhalb desselben ist des Gouverneurs Pallast, und weiter hinunter liegt eine Batterie von vier und neunzig Kanonen, und Baraken für ein und zwey Kompagnien Soldaten. Auf einer von den in der Bay gelegenen Inseln, ist ein Hospital für kran-

1760. ke und verwundete Matroſen, und auf einer andern ein Poſthaus. Dies ſind die merkwürdigſten Gebäude in und um die Stadt.

Die Provinz **New-York** liegt unter dem 40ſten bis 45ſten Grade Norderbreite [b] und etwa fünf und ſiebenzig Grade weſtlicher Länge von London. Das Klima iſt ſchön und die Luft ſehr geſund. Der Boden iſt an den meiſten Stellen ſehr gut, beſonders in **Long Island**. Die Provinz hat einen guten Hafen und ſchöne Flüſſe. Die Bay hat mit **Newyorkbay**, dem **Sund** [c], **Amboyfluſſe** und verſchiedenen andern Flüſſen Verbindung: ſie nimmt auch den **Hudſons** oder **Nordfluß** auf, welches einer der größeſten in Amerika, und für Scha-

b) Die Gränzen von New-York ſind lange Zeit ſtreitig und unbeſtimmt geweſen. Die öſtliche iſt erſt 1774 vom Könige feſtgeſetzet worden. Die ſüdliche beſchreibt Douglas Summary &c. T. 2. p. 230. weitläuftig. Kapitain Hollands Charte zeigt dieſelbe, nebſt den andern ſtreitigen Gränzlinien deutlich. Unſer Verfaſſer nennt irrig den 40ſten ſtatt des 41ſten Grades. Nordlich geht die Gränze zufolge der königlichen Proclamation von 1763 über den 45ſten Grad hinaus, worin jedoch die Quebek-Akte von 1774 etwas geändert hat.

c) The Sound; ſo heißt das Meer zwiſchen Long Island und Connecticut.

Schaluppen bis Albany über hundert und fünfzig Meilen hinauf schiffbar ist. Von da ist vermittelst des Mohocks und anderer Flüsse, die durch das Land der sechs Nationen d) fließen, mit dem See Ontario eine Verbindung, welche nur durch ein Paar Trageplätze unterbrochen wird; wie auch noch eine andere mit dem St. Lorenzfluß, durch den Georg- und Champlain-See und den Fluß Sorel. Dies alles macht diesen Fluß sehr wichtig. Die Flüsse sind reich an allerley Fischen, Schwarzfischen, Seebassen, Schaafsköpfen, Felsenfischen e), Hummern und ver- 1760.

d) Die sechs Nationen The six Nations, ehemals the five Nations (die fünf Nationen) von den Engländern genannt, französisch les Iroquois sind jetzo eigentlich sieben verbundene freye Nationen, der Indier, die sich unter englischen Schutz begeben haben. Sie wohnen gegenwärtig meistens im nordwestlichen Theile der Provinz Neu-York bis an den See Ontario; ehemals hatten sie ihre Wohnplätze viel südlicher. Die Namen dieser Nationen sind: die Mohaken, Onojuten (oder Oneiduen) Onondagaen, Cajugaen, Sennekaen, Tuskarorgen, und Sissisogaen. Mehreres davon S. Cadwallader Colden's History of the five Indian Nations of Canada. Lond. 1735. 2. Vol. 8.

e) Hier sind die englischen Namen für diejenigen, welche meine Uebersetzung berichtigen können: black-fish, sea-bass, sheeps-heads, rock-fish.

1760. ſchiedenen andern, welche alle in ihrer Art vortrefflich ſind. Die Provinz bringt, wo ſie angebaut iſt alle Arten von Getreide hervor, hat viel Rindvieh, Schafe, Schweine und die Menge von engliſchen Baumfrüchten, beſonders den New-town Pippin. Sie wird in zehn Grafſchaften [f]) eingetheilt, und hat nur ein Paar Städte, aber keine von Belange, Albany und Schenectady ausgenommen, wovon die erſte ein ſehr beträchtlicher Platz iſt. Die Zahl der Einwohner beläuft ſich auf 100,000; worunter man 15 bis 20,000 ſtreitbare rechnet, die in der Miliz dienen können; allein ich halte dieſe Rechnung für übertrieben, da dieſe 12,000 groſſentheils aus Negern beſtehen, welche in dieſe Provinz weit häufiger als in Pensylvanien eingeführt werden. Die Einwohner treiben einen ſehr weitläuftigen Handel und man ſagt, daß die jährlich von New-York ausgehenden Schiffe ſich auf .... Tonnen belaufen [g]). Ihre Ausfuhr beſteht haupt-

f) Jetzo zwölf Grafſchaften und drey Manors oder Lehnsherrſchaften.

g) Um das was der Verfaſſer hier, wie oben, ſagen will und nicht ſagt, zu ergänzen, will ich anmerken, daß 1770 aus New-York hundert und acht und achtzig Schiffe und vier hundert vier und ſechzig Schaluppen ausliefen. Zwanzig Jahre

hauptſächlich in Getreide, Mehl, Schweinfleiſch, Häuten, Pelzwerk, Eiſen, in Lumpen, Holzwerk, und Pipenſtäben. Ihrer Manufacturen ſind freylich nicht viel, und können keinesweges mit denen in Penſylvanien verglichen werden; man macht etwas weniges Tuch, Leinewand, Hüte, Schuhe, und dergleichen Kleidungsſtücke. Ferner Glas und Wampum; man raffinirt das aus den weſtindiſchen Inſeln eingeführte Zucker, und diſtillirt eine beträchtliche Menge Rum. Die New-Yorker hatten, ſo wie die Penſylvanier, verſchiedene Schneidemühlen [h] angelegt, Nägel und dergleichen zu machen; allein dies iſt beyden nun durch eine Parlamentsakte verboten, worüber ſie ſehr unzufrieden ſind. Die übrigen Manufacturen, welche man hier noch hat, ſind überhaupt ſo unbeträchtlich, daß ich ihrer nicht weiter erwähnen will. Eins wird noch der Mühe werth ſeyn anzuführen, ich meyne den Schiffbau, welcher in verſchiedenen Theilen der Provinz viele Hände beſchäfftigt. 1760.

Die Regierung der Provinz führet der Gouverneur, welcher von der Krone geſetzt

Jahre vorher einigen überhaupt zwey hundert ſechs und achtzig Segel von hier aus.

h) Slitting mills.

1760. wird; der Rath, welcher aus zwölf Mitgliedern beſteht, und gleichfalls vom Könige beſtellt wird, und das Unterhaus von ſieben und zwanzig a) Deputirten die vom Volke erwählt werden, nehmlich vier von der Stadt und Grafſchaft **New-York**; zwey für die Stadt und Grafſchaft **Albany**; zwey für jede der übrigen acht Grafſchaften, einen für den Flecken **West-Chester**; einen für das Städtchen **Schenectady**; und einen für jeden von den drey Manors **Rensſlaerwyck**, **Livingſton** und **Courtland**. Die geſetzgebende Macht iſt ganz in ihren Händen, da jeder Theil der Regierung eine verneinende Stimme hat: ausgenommen daß, wie in den übrigen Kolonien b), alle Geſetze vom Könige gebilligt werden müſſen, und den engliſchen Geſetzen keinen Eintrag thun, noch ihnen widerſprechen dürfen.

Die Gerichtshöfe ſind, wo ich nicht irre, völlig eben ſo wie in **New-Jerſey**.

Die herrſchende Religion iſt die der engliſchen Kirche, von welcher in dieſer Provinz ſechs Kirchen ſind, womit ein von den Geſt-

a) Jetzo ein und dreyßig.
b) Nicht in allen; z. E. in Rhode-Island, Penſilvanien, Maryland nicht.

Geſetzen beſtimmtes Salarium (etwa von funf- 1760.
zig Pfund Courrentfuß) verknüpft iſt. Der Geiſtlichen ſind zwölfe, die außer dem, was ſie von den eben angeführten Salarien oder durch Beyträge der Gemeinen bekommen, von der Geſellſchaft zur Ausbreitung des Evangeliums noch funfzig Pfund jeder erhalten. Außer denen die ſich zur hohen Kirche bekennen, giebt es hier noch viel Diſſenter von allen Arten, beſonders Presbyterianer; auch ſind hier einige wenige römiſch katholiſche.

Künſte und Wiſſenſchaften haben hier keinen beſſern Fortgang gehabt, als in den andern Kolonien; allein da man eine Subſcriptionsbibliothek eröffnet hat, und jeder ſich zu beeifern ſcheint, die Wiſſenſchaften empor zu bringen, ſo darf man hoffen, daß ſie künftig mehr in Aufnahme kommen werden, als bisher geſchehen iſt. Das Kollegium iſt nach eben dem Plan errichtet, als das in New-Jerſey [1]; ausgenommen, daß

1) Sie ſind in Anſehung der Diſciplinen, die da gelehrt werden, ſehr verſchieden; das New-yorkiſche hat auch viel mehr Lehrer, worunter aber kein Profeſſor der Theologie, wie in Naſſau-Hall iſt. Die biſchöfliche Kirche herrſcht in jenem auch nicht weiter, als, daß der Präſident ſich

1760. das new-yorkiſche ſich zu der engliſchen Kirche bekennt. Gegenwärtig iſt es lange noch nicht blühend zu nennen, noch ſo ſehr in Aufnahme, als man wünſchen könnte. Sein Fond beträgt keine 10,000 Pfund Papiergeld, und es fehlt ſehr an Profeſſoren. Dennoch feyerte man dieſen Sommer das Aniverſarium, wobey ſieben promovirten. Gegenwärtig ſind etwa fünf und zwanzig Studenten. Der Präſident, Dr. Johnſon, iſt ein ſehr würdiger und gelehrter Mann, aber faſt zu alt, um die Aufſicht über ein ſo junges Inſtitut zu führen. Der ſelige Dr. Brikow hat dieſem Kollegium eine ſchöne Bibliothek vermacht, welche man täglich erwartet.

Die Einwohner von New-York gleichen in ihrem Charakter den Penſylvaniern ſehr. Ueber die Hälfte davon ſind Holländer und meiſtentheils Kaufleute: ſie ſind alſo an Sparſamkeit, Fleiß und Mäßigkeit gewöhnt. Uebrigens iſt es faſt unmöglich, ihren Charakter genau zu beſtimmen, da ſie von verſchiedenen Nationen, Sprachen und Reli-

gion

ſich dazu bekennen muß, und alle Morgen und Abend ein Gebeth aus der engliſchen Liturgie geleſen wird.

gion sind. Das Frauenzimmer ist schön und angenehm; doch fast zurückhaltender als das Philadelphische Frauenzimmer. Ihre Belustigungen sind fast dieselben wie in Pensylvanien, nehmlich Bälle und Schlittenfahrten im Winter, und im Sommer Wasserfahrten, Fischereyen oder Reisen aufs Land. Es sind verschiedene sehr angenehm gelegene Häuser am Ostflusse m), nicht weit von New-York, wo man Schildkröten-Schmäuse zu geben pflegt; welches gewöhnlich zweymal die Woche geschieht. Dreyßig oder vierzig Herren und Damen, trinken des Nachmittags Thee, fischen und belustigen sich bis an den Abend und fahren alsdann in italiänischen Chaisen zurück, ein Herr und eine Dame in jeder Chaise. Diese sind das Modefuhrwerk hier und in den meisten Provinzen von Nordamerika, Virginien ausgenommen, wo man nur Kutschen braucht und zwar gemeiniglich mit sechs Pferden. 1760.

Auf dem Wege dahin, ist eine Brücke, etwa drey Meilen von New-York, worüber man allemal auf dem Rückwege kömmt,

m) East river, einer von den beyden Armen des Hudsonsflusses.

1760. und die die Ausdrücke heißt, weil es die Mode iſt, daß man hier das Frauenzimmer, welches man küßt, küſſet.

Dieſe Provinz, gegenwärtig in einem blühenden Zuſtande, hat einen ausgebreiteten Handel nach vielen Theilen der Welt, vornehmlich nach den weſtindiſchen Inſeln; und iſt durch den Handel der unter Friedensflaggen nach Cape-François und Monte Chriſto geführet wird, ſehr reich geworden. Auch die Truppen haben ſie ſehr bereichert, indem ſie ſie zu ihrem allgemeinen Sammelplatz gemacht haben. Dennoch iſt ſie ſehr mit Taxen beſchwert, und gegenwärtig belaufen ſich die Schulden der Provinz auf mehr als 300,000 Pfund Papiergeld. Die Auflagen ſind theils Vermögen-, theils Konſumtionsteuren; auſſerdem giebt es Abgaben von Negern und andern eingeführten Waaren. Die Truppen der Provinz belaufen ſich etwa auf zwey tauſend ſechs hundert Mann. Der Wechſelcours zwiſchen Papiergeld und Wechſelbriefen iſt ſiebenzig bis achtzig Procent.

Ehe ich New-York verlies, fuhr ich nach Long-Island, dem fruchtbarſten Lande in ganz Amerika, wie die New-Yorker glauben. Sie haben daſelbſt gewöhnlich ihre Villas oder Landhäuſer. Die Inſel

sel ist offenbahr sehr schön und hat vorzüglich fruchtbare Gegenden, allein sie kömmt, wie mir däucht Nieu-Jersey nicht bey. Sie ist etwas über hundert Meilen lang und fünf und zwanzig breit. Etwa funfzehn oder sechzehn Meilen von dem westlichen Ende der Insel eröffnet sich eine grose Ebene, welche zwanzig bis dreyßig Meilen lang und vier oder fünf breit ist. Da wächst auch nicht ein einziger Baum darauf, und man versichert, daß nie einer darauf war. Man pflegt die Fremden hieher, als nach einem merkwürdigen Orte, zu führen, der in ganz Amerika nicht seines gleichen hat. 1760.

Am Dienstage schiffte ich mich auf einer Brigantine nach Rhode-Island ein, weil mir nicht wohl war, und ich zu Lande nicht weiter reisen konnte. Wir segelten bey günstigem Winde in den Sund und kamen durch das Pelkgate *). Man kann bey dieser Durchfahrt nicht umhin an die Beschreibung von Scylla und Charybdis zu denken. Die Breite des Sundes beträgt hier etwa eine halbe Meile, der Kanal aber ist sehr schmal und nicht über achtzig Yard breit. 5. August.

*) bey Gillingham.

1760. breit. Das Waſſer läuft äuſſerſt ſchnell und in verſchiedenen Strömen, wovon nur ein einziger die Schiffe ſicher hindurchführt; denn an der einen Seite iſt eine Felſenbank, die eben auf dem Waſſer herumtreibt, und auf der andern, ein ſchrecklicher Wirbel, welchen ein Fels macht, der etwa neun Fuß tief unter dem Waſſer liegt. Wer daher den rechten Canal verfehlt, wird entweder auf den Felſenbank zertrümmert, oder durch den Strudel an ſich gezogen, mit unbeſchreiblicher Geſchwindigkeit herum geſchleudert und zuletzt von demſelben verſchlungen. Es giebt aber ſehr gute Lotſen, die Schiffe durch dieſe Gefahren zu führen, und dennoch gehen etwann welche verloren. Die beſte Zeit der Durchfahrt iſt bey wüthender Fluth. Wir hatten angenehmes Wetter während Ueberfahrt, welche überhaupt etwa ſiebenzig Seemeilen beträgt, und wobey man ſchöne Ausſichten nach Longs-Island und Connecticut hat. Ich war den 7ten Auguſt in dem Haven zu Newport auf Land.

7. Auguſt. Dieſe Stadt liegt auf einer kleinen Inſel, die etwa zwölf Meilen lang und fünf bis ſechs breit iſt. Sie heißt, wie die Provinz welcher ſie den Namen giebt, Rhode-Island. Sie iſt die Hauptſtadt der

Provinz und enthält etwa acht hundert bis 1760.
tausend meistentheils hölzerne Häuser, und
sechs bis sieben tausend Einwohner. Es giebt
wenig beträchtliche Gebäude darinnen. Das
Rathhaus ist jedoch schön und von Ziegelsteinen;
auch ist daselbst eine öffentliche Bibliothek
nach Art eines griechischen Tempels, recht
artig gebauet. Das Gebäude ist von der
Dorischen Säulenordnung, und hat einen
Portico von die Säulen nebst einem schönen
Portal an der Vorderseite, wird aber durch
zwey dabey angebrachte Flügel ganz verdorben.
Man hat auch den Grund zu einem
sehr schönen Hause zum Gebrauche der Frey-
mäurer gelegt; auch soll, ein Markthaus
erbauet werden, wovon der Plan sehr
schön ist. Die Gottesdienstlichen Ge-
bäude, die Judensynagoge ausgenommen,
sind alle von Holz, und keines der Mü-
he werth es zu besehen. Es sind nehm-
lich folgende: eine Kirche, zwey presbyte-
rianische Versammlungshäuser, ein dergleichen
für Quäcker, drey für Anabaptisten,
eins für die märischen Brüder und die an-
geführte Synagoge. Dies Gebäude ward,
so wie noch verschiedene andere, nach dem
Risse des Herrn Harrison, eines geschickten
Engländers, der sich hier aufhält, gebauet.

Es

1760. Es wird inwendig sehr schön werden, wenn es fertig ist; allein das äussere Ansehen ist durch eine Schule, welche die Juden durchaus daran gebauet haben wollten, ganz verdorben. Auf dieser kleinen Insel vor der Stadt, ist eine Anlage zu einer guten Festung, welche aus einem fünfeckigten Fort, und einer obern und untern Batterie bestehen sollen. Allein nur zwey Kurtinen und ein Ravelin sind itzt fertig, und man zweifelt, ob das Ganze je zu Stande kommen wird. Es ist gegenwärtig mit etwa sechs und zwanzig Kanonen besetzt, die ganze Festung aber würde, wenn sie vollendet ist, über hundert und funfzig erfodern. Bey der Einfahrt in den Haven ist auch ein vortrefflicher Leuchtthurm angelegt worden. Dies sind die vornehmsten öffentlichen Gebäude.

Etwa drey Meilen von der Stadt ist ein ansehnliches hölzernes Haus, welches der Dechant Berkley, als er sich in diesen Gegenden aufhielt, hat bauen lassen. Es liegt niedrig, aber hat doch eine schöne Aussicht nach der See und zur Linken nach einigen wilden, steilen Felsen. Man erzählt hier verschiedene sonderbare Geschichte von des Dechants wilden schwärmerischen Ideen. Sie verdienen angemerkt zu werden, da sie des

außerordentlichen Mannes Charakter schil- 1765.
dern. Eine davon kann ich nicht umhin, mit Erlaubniß meiner Leser, zu erzählen. Der Dechant hatte sich einen Plan gemacht, auf dem obgedachten Felsen eine Stadt zu erbauen, und durch den sandigten Strand, der unterhalb derselben liege, einen Kanal zu ziehen, damit Schiffe ganz heran fahren, und sicher liegen könnten. Er war so voll von diesem Projekte, daß er eines Tages einen gewissen Zeichner, Smibert, den er mit aus Europa gebracht hatte, auf eine spöttische Frage über die künftige Wichtigkeit dieses Orts, folgende Antwort gab: „Wahrhaftig, sie sind sehr aussichtig; in „funfzig Jahren wird jeder Fußbreit vom „Grunde hier so hoch im Preise seyn, als in „Cheapside.„ Ungeachtet dieser Prophezeyung ist des Dechants Haus gegenwärtig nichts weiter als ein Meyerhof, und sein Studierzimmer ist jezo eine Milchstube. Als er Amerika verließ, schenkte er es dem Kollegium zu Newshaven in Connecticut, die es an einen Meyer verpachtet haben; seine Bibliothek theilte dies Kollegium mit dem in Massachusetsbay. Der Dechant soll hier einen minute Philosophes geschrieben haben.

Die

1762. Die Provinz Rhode-Island liegt unter dem 41ſten und 42ſten Grad Norderbreite; und etwa dem 72ſten und 73ſten weſtlicher Länge, in dem geſundeſten Klima von Nordamerika. Den Winter iſt hier ſtrenge, obgleich nicht ſo ſehr, als in den übrigen Provinzen. Der Sommer hingegen iſt ſehr angenehm, beſonders auf der Inſel, indem die heftige unmäßige Hitze, welche in Amerika gewöhnlich iſt, von den kühlen gemäßigten Winden, die von der See kommen, gelindert wird. Der Boden iſt überhaupt ſandicht, gut, zwiſchen inwendig ſteinigt; ſein natürliches Produkte iſt Mais oder türkiſcher Weizen, und eine Menge von Blumen- und Beerſträuchern. Hier wächſt vornämlich der Knopfbaum a), die weiße Fichte b), von denen jungen Zweigen vortreffliches Bier gemacht wird, und der Hemlockbaum c): aber keiner von den ſchönen blumenreichen Bäumen, welche ſo ſehr die Zierde der Wälder in Carolina und Virginia ſind. Dieſe Provinz hat auch viele Vortheile, verſchiedene groſſe Flüſſe und ei-

a) Buttonwood.
b) Spruce pine das Bier davon nennet man Spruce beer.
c) Locust tree. Robinia. Pseudoacacia. Linn.

nen der beſten Hafen in der Welt. Fiſche 1769.
giebts im gröſten Ueberfluß und zwar ſehr wohlſchmeckende, insbeſondere der Tataag oder Schwarzfiſch, Hummer und Seebaſſen. Durch Kultur bringt ſie wenig hervor; Schafe und Hornvieh ſind jedoch häufig; denn das ganze Land iſt zu Wieſen und Weideplätzen gemacht. Die Pferde ſind ſtark von Knochen und lebhaft, und die Ochſen bey weitem die gröſten in Amerika, indem manche an die 16 bis 1800 Pfund wiegen. Butter und Käſe ſind vortrefflich.

Die Provinz **Rhode-Island** wird in Grafſchaften und Stadtgebiethe r) eingetheilt; der erſtern ſind vier oder fünfe, die aber außerordentlich klein ſind; der letztern aber zwanzig bis dreyßig; die Städte ſelbſt ſind unbeträchtliche Dörfer. Dennoch ſchicken ſie viele Deputirte zur Aſſembly, deren in allem wohl ſiebenzig ſind. Die Zahl der Einwohner mit den Negern und Indiern, deren in dieſer Provinz einige hundert ſind, beläuft ſich auf etwa 35000. Da die Provinz nur wenig Waaren zur Ausfuhr liefert; (denn Pferde, Lebensmittel und eine unbeträchtliche Quantität

Ge-

r) *Towns/ships* ſ. unten bey Maſſachuſetsbay.

1760. Getreide, nebſt Lichtern von Wallrath, ſind die Hauptartikel) ſo hat ſie das meiſte Gewerbe Connecticut, und den benachbarten Kolonien zu verdanken, und führt vermittelſt derſelben einen weitläuftigen Handel. Ihre Art zu handeln iſt folgende: ſie ſtehen in Verkehr mit Großbritanien, Holland, Afrika, den weſtindiſchen Inſeln und den benachbarten Kolonien; von jedem dieſer Länder bringen ſie folgende Artikel ein. Aus Grosbritanien Zeugmanufacturwaaren; aus Holland Geld; aus Afrika Sklaven; aus den weſtindiſchen Inſeln, Zucker, Koffee und Molaſſes; und aus den benachbarten Kolonien Holzwerk und Lebensmittel. Was ſie nun an einem Ort einkaufen, finden ſie wieder zur Bezahlung nach einem andern. So bezahlen ſie mit dem Gelde, was ſie in Holland bekommen, ihre Kaufleute in London; den Zucker, welchen ſie aus den weſtindiſchen Inſeln ziehen, bringen ſie nach Holland; die Sklaven aus Afrika, ſuchen ſie nach den Inſeln, nebſt dem Holzwerk und Lebensmitteln, die ſie von den benachbarten Kolonien erhalten. den Rum, welchen ſie diſtilliren, führen ſie nach Afrika aus; und die Zeuge, welche ſie in London kaufen, ſchen ſie in den benachbarten Kolo-

nien

nien ab. Durch diese Art eines im Kreis herumlaufenden Handels ernähren sich die Einwohner der Provinz und werden reich. Außerdem haben sie noch einige unbeträchtliche Arten von Handel, die aber nicht viel bedeuten. Manufacturen haben sie sehr wenig; sie distilliren Rum und machen Lichter von Spermacett; allein in dem Artikel von Zeugmanufacturen müssen sie den Einwohnern von New-York und Pensylvanien weit nachstehen. 1764.

Die Regierung dieser Provinz ist ganz demokratisch, denn jeder Bedienter, der Zolleinnehmer ausgenommen, wird, wo ich nicht irre, entweder vom Volke unmittelbar oder von der General-Assembly ernannt. Das Volk wählt jährlich einen Gouverneur, Untergouverneur und zehen Assistenten, welche ein Oberhaus ausmachen. Die Deputirten, oder das Unterhaus, werden alle halbe Jahre gewählt. Diese ernennen gemeinschaftlich alle übrige Civil- und Militärbedienten (ausgenommen den Archivar, Schatzmeister und Generaladvocaten, welche das Volk gleichfalls alle Jahre erwählt); sie haben die gesetzgebende Macht, richten die Miliz ein und ihnen kommen alle übrige Geschäfte der Regierung

1760. zu. Der Gouverneur hat keine verneinende Stimme, sondern votirt mit seinen Assistenten, und in dem Falle daß gleiche Stimmen da sind, ist seine entscheidend. Die Assembly oder die beyden vereinten Häuser, sind verbunden allemal unmittelbar nach der Wahl ihre Sitzungen anzufangen. Diese werden im Sommer zu Newport und im Winter einmal ums andere zu Providence und South-Kingston in Narragansset gehalten: sie adjourniren sich selbst, können aber demohngeachtet bey jedem dringenden Vorfalle von dem Gouverneur zusammen berufen werden. Kein Assistent oder Deputirter bekömmt ein Salarium oder irgend eine Bezahlung für seinen Dienst.

Der Gerichtshöfe sind verschiedene. Die Assembly ernennt jährlich so viele Richter für jedes Stadtgebiethe, als sie nöthig findet. Diese haben das Recht, Leute zu kopuliren und andere diesen Gerichtspersonen gewöhnlich zukommende gerichtliche Handlungen zu üben. Ihnen zwey können Klagen über geringe Schuldforderungen und Verbrechen entscheiden; zu ihnen drey können sogar criminelle Diebstähle, die nicht über zehen Pfund betragen, bestrafen. Appelation in Civilprocessen findet an das Niederlgericht

gericht der gemeinen Rechtshändel[a]), in cri- 1760.
minellen aber an die Friedensgerichtssitzungen statt. Ihre Entscheidung ist unwiederruflich. Gedachte Sitzungen werden in jeder Grafschaft zweymal des Jahres von fünf oder mehr Richtern gehalten; sie urtheilen über alle die Erhaltung der öffentlichen Ruhe betreffende Sachen, und bestrafen criminelle Verbrechen, nur die nicht, worauf Todesstrafe steht. Von diesem Gerichte kann in allen dabey zuerst anhängig gemachten Sachen, an das Obergericht appelliret werden. Die Untergerichte gemeiner Rechtshändel sitzen zweymal des Jahres in jeder Grafschaft, und werden von drey oder mehr Richtern gehalten. Sie sprechen in allen und jeden Civilsachen, die nach dem gemeinen Rechte entschieden werden; und man kann davon an das Obergericht appelliren, welches gleichfalls zweymal in jeder Grafschaft von drey Richtern gehalten wird, und alle Vorrechte des Gerichts der königlichen Bank, der gemeinen Rechtshändel, und der Schatzkammer ausübet. Die letzte Instanz ist der König in seinem geheimen Rathe; allein dieß gilt nur in Fäl-

a) Inferior court of common-pleas.

1760. len, die über 300 Pfund neuen Papiergeldes betreffen. Das Volk hat die Macht, Verbrecher zu begnadigen, ausgenommen im Falle einer Seeräuberey, eines Mordes oder Hochverraths; und alsdenn ist es sogar zweifelhaft, ob es einmal das Recht hat, das Urtheil aufzuschieben.

Der Charakter der Einwohner von Rhode-Island ist gar nicht einnehmend, oder liebenswürdig: ein Umstand der vornehmlich ihrer Regierungsform zuzuschreiben ist. Ihre Obrigkeiten, von den höchsten bis zu den geringsten sind abhängig vom Volke, und handeln oft ohne die genaue Rücksicht auf Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit, die allezeit unveränderlich die Menschen leiten und regieren sollten. Das Volk ist listig, betrügerisch und eigennützig; fast alle leben von unerlaubtem unanständigen Schleichhandel. Ihre Magistratspersonen sind partheilig und lassen sich bestechen: und es wäre thöricht, Gerechtigkeit in ihren Gerichten zu erwarten; denn wer den meisten Einfluß hat, hat gewöhnlich auch die gerechteste Sache [t]) Wollte der Gouverneur mit

t) In ihrer Eidesformel oder gerichtlichen Bekräftigung (sagt Douglas in seinem Summary Vol. 2. p. 95.) rufen sie nicht den allwissenden

mit seinem Ansehen darzwischen treten, wollte er sich weigern Friedensflaggen [u]) zu bewilligen, oder Misbrauchen nicht durch die 1760.

senden Gott, der das Verborgne sieht) zum Zeugen an, sondern sie schwören nur bey Strafe des Meyneides — Dies scheint, setzt eben dieser Schriftsteller in einer Note hinzu, eben kein heiliger, feyerlicher Eid zu seyn, wie das Exempel zweyer ruchloser Diebe beweist, deren einer etwas gestohlen hatte und es seinem Kammeraden erzählte: Gut, sagte dieser, hat dich jemand stehlen sehen? Nein! Nun denn, erwiederte sein Kammerad, so ist dein, so gut als wenn du es gekauft hättest. V.

u) Verschiedene Gouverneure in Nordamerika hatten während des letzten Krieges die Gewohnheit, gegen ein ansehnliches Geldgeschenk, den Kaufleuten Friedensflaggen zu ertheilen, vermöge welcher sie Erlaubniß hatten, nach den französischen Inseln zu fahren, um Gefangene auszuwechseln. Der wahre Zweck und Absicht der Reise aber war, mit den Franzosen verbothenen Handel zu treiben, und sie mit Ammunition und Lebensmitteln zu versehen. Ein Haar Gefangene waren hinlänglich ihre Absicht zu verstecken, und um immer Vorrath zu behalten, führten sie selten mehr. Durch diesen Misbrauch erwarben sich sowohl Gouverneur als Kaufleute großen Reichthum. Man kann freylich sehr scheinbare Gründe gegen das Verboth oder die Einschränkung eines solchen Handels anführen: allein da die Weisheit der Regierung wahrscheinlich aus bessern Gründen für gut befand, ihn zu verbiethen; so blieb für die eigennützige verderbte Denkungsart der Gouverneure, die ihn duldeten und begünstigten, keine Entschuldigungen übrig. — Der Untergouverneur von Virginien, Franz Jauquier, welcher nebst einigen wenigen nie dahin

1760. Finger sehen, so würde er am Ende des Jahres von seinem Amte, wovon er vielleicht allein leben muß, abgesetzt werden. Wollten die Richter unpartheilig handeln, und einen Proceß eines Mannes entscheiden, der Einfluß und Ansehen beym Volke hat, so würden sie unmuthlich nie wieder erwählt werden. Ueberhaupt sind sie selten fähig das Recht oder Unrecht ihrer Sache zu beurtheilen, denn sie sind ungemein unwissend, und lassen sich, wenn sie auch sonst nichts partheyisch macht, meistentheils ganz von den Advokaten [illegible]. Kurz, um einen Begriff von dem verderbten Zustande dieser Provinz zu geben, will ich nur anführen, daß mehr als einmal, ein Mann, der in gehörigem Ansehen stund, eine neue Bewilligung von Papiergelde zu Stande brächte, bloß um seine Creditoren zu betrügen. Denn da er vielleicht eine beträchtliche Summe Geldes aufgenommen hatte, als der Wechselcours [illegible] war, so bezahlte er nachmals, wie es die Gesetze erlaubten, nur dieselbe nominale Summe in neuem Papiergelde; dessen

[illegible] hin zu bringen war, diesen Handel zu gestatten, schlug einstmals ein Geschenk von beynahe zweyhundert Pfund aus, welches man ihm für die Erlaubniß zu einer [illegible] Reise anbot. A. d. V.

zen Cours vielleicht 2500 Procent war. — 1760.
Dieß ist leider die Frage und der Charakter dieser Kolonie. Hieraus erhellet von selbst daß sie sehr in Abnahme geräth; denn es ist unmöglich, daß sie bey solchen Mißbräuchen gedeihen könnte. Ihr westindischer Handel hat abgenommen, welches jedoch gewissermaßen daher kömmt, weil die andern Kolonien sich tiefer in diesen einträglichen Handel eingelassen haben; der Feind hat ihr während des Krieges über 150 ℔. bezeuge genommen; ihre Kaper (und sie hat gewöhnlich sehr viele gehabt) hatten sehr schlechtes Glück; und da sie ein Regiment Provinzialtruppen unterhielt, so ward sie mit Auflagen belästigt, und viele Leute wurden durch die Art, sie einzutreiben, sehr unterdrückt. Die Assembly bestimmt den Beytrag jedes Stadtgebiethes, und die Einwohner wurden von dem Stadtrathe, (der aus den daselbst wohnenden Assistenten, den Stadtrichtern und einigen wenigen Freysassen besteht, die von den Bürgern gewählt werden) taxiret; diese aber waren in ihren Taxirungen meistentheils partheyisch, wie es unter solchen Umständen nicht anders seyn kann. — Ich würde ungerecht und undankbar seyn, nachdem ich so viel zum

1760. Nachtheile dieſer Kolonie geſagt habe, wenn ich nicht ſagte, daß es viele würdige Männer in derſelben giebt, die das Unglück ihres Vaterlandes einſehen und beklagen; die gröſſten, daß es von der unglücklichen Regierungsform herkomme, und die ſie verändert wünſchen; die gefällig und höflich gegen Fremde gütig und gaſtfrey; und groſſe Handlungen des Edelmuths und der Güte fähig ſind, wie ich ſelbſt, während eines heftigen Anfalls einer Krankheit, die ich hier ausſtund, erfahren habe. — Das Papiergeld hierzulande iſt ſo ſchlecht als möglich, denn der Wechſelcours iſt itzt wenigſtens 2500 Procent.

4 Sept. Ich reiſte von Newport ab, gieng bey Briſtol-Ferre über den Fluß, der daſelbſt etwa eine Meile breit iſt, und über noch zwey andere unbeträchtliche Fähren, und kam des Abends zu Providence an. Dies iſt die Hauptſtadt der ehemals ſo genannten Providence plantation in Narragan-ſet, und itzo die zweyte beträchtliche Stadt in der Provinz Rhode-Island. Sie liegt an einem ziemlich groſſen Fluſſe und iſt etwa dreyſſig Meilen von Newport entfernt.

Heute

Heute früh reiſte ich nach Boſton ab, und kam daſelbſt gegen Sonnenuntergang an, nachdem ich 45 Meilen gereiſet war. Das Land, wodurch ich kam, waren vornehmlich Weideplätze, die ſehr ordentlich eingehäget, mit Steinen unſetzt und mit Pſeudo-acacia oder Heuſchreckenbäumen umpflanzt ſind, deren Blätter das Land düngen und fruchtbar machen ſollen. Ich kam über einen ſchön. Waſſerfall im Fluſſe Pantucket. Es iſt gerade darüber eine Brücke angelegt worden. Der Waſſerfall iſt etwa zwanzig Fuß hoch, fließt durch verſchiedene Oeffnungen in einen Felſen, der quer durch den Fluß geht und zum einen Dammes dienet, das Waſſer aufzuhalten. Es ſind ein paar Mühlen dabey angelegt, welche die verſchiedenen Ströme des Fluſſes ableiten und zu ihren Rädern führen: dieſe nehmen der Scene viel von ihrer Schönheit, die ſonſt unbeſchreiblich reizend ſeyn würde; denn obgleich der Waſſerfall nicht groß und prächtig iſt, ſo habe ich doch auf meiner ganzen Reiſe keinen angetroffen, der romantiſcher und mahleriſcher wäre.

1760. 5. Sept.

Während meiner Fahrt von Newport ſahe ich unbeſchreiblich ſtarke Züge von wilden Tauben: ſie richteten ihren Flug

ſüd-

1760. südwärts, und der Himmel war nie ganz frey davon. Es sind Zugvögel, schön befiedert, und ein schmackhaftes Essen. Es ist beynahe unglaublich, was man von ihrer grossen Menge sagt; allein es wird von so vielen bestätiget und man hat so viel Gelegenheit sich von der Wahrheit zu überzeugen, daß man es nicht wohl in Zweifel ziehen kann. Gegen Abend lassen sie sich gewöhnlich auf Bäumen nieder, und sitzen zuweilen so dicht über einander, daß die gröſten Zweige von der Last brechen. Die Einwohner geben alsdann mit langen Stangen auf sie, und schlagen viele todt, indem sie so schlafen, denn sie sind vom Fluge so ermüdet, oder von der Finsterniß so betäubet, daß sie sich nicht bewegen noch wegfliegen, wenn sie nicht ein grosser Lärm dazu nöthiget. Ich traf in den Wirthshäusern, wo ich einkehrte, fast kein anderes Essen an; und während ihrer Wanderungszeit lebt der gemeine Mann fast bloß davon.

12. Boston, die Hauptstadt von Massachuset-Bay, in Neu-England, ist eine der ältesten und blühendsten Städte in Nordamerika. Sie liegt auf einer Halbinsel, oder vielmehr einer Insel, die durch eine Erdenge, welche eine halbe Meile lang ist,

mit

mit dem festen Lande zusammen hängt *); 1760.
am Ende eines schönen geräumigen Hafens,
dessen Zugang von der Seestite durch ver-
schiedene kleine Inseln bedeckt wird. Die
Länge der Stadt beträgt fast zwey, und
ihre Breite eine halbe Meile; man sagt, daß
sie 3000 Häuser, und 18 bis 20,000 Ein-
wohner enthalte. Am Eingange des Ha-
fens steht ein sehr guter Leuchtthurm; und auf
einer Insel, etwa eine Sammelle von der Stadt
ein beträchtliches Kastell, welches mit etwa
150 Kanonen bepflanzt ist; es sind verschie-
dene gute Batterien daherum, und beson-
ders eine sehr feste, von Herrn Schuyler
angelegte. Es sind auch zwey Batterien in
der Stadt, jede von 16 oder 20 Kanonen;
allein diese sind, wie ich glaube, nicht von
Wichtigkeit. Die Gebäude in Boston sind
überhaupt gut; die Straßen offen, geräu-
mig und wohl gepflastert; und sie hat im
ganzen sehr das Ansehen einer unserer besten
Landstädte in England. Die Gegend
umher ist außerordentlich angenehm; und
man hat von einem Dicht an der Stadt lie-
genden Hügel, eine der schönsten Aussich-
ten, die ich je gesehen habe, aufs angenehm-
sie

*) Diese Erdenge heißt gewöhnlich Bolton-Neck.

1760. ſie abwechſelnd und ſehr reitend gruppirt. Auf dem Hügel iſt eine Feuerblüſe, welche zu einem Bauzeichen, im Fall eines feindlichen Ueberfalles gebraucht wird.

Die vornehmſten öffentlichen Gebäude ſind folgende: drey Kirchen; dreyzehn bis vierzehn gottesdienſtliche Verſammlungshäuſer; das Rathhaus oder die Börſe; Faneuils-hall; ein Leinwandmanufactur-Gebäude; eine Werkhaus; ein Zuchthaus; ein öffentlicher Kornboden; und ein ſehr ſchöner, wenigſtens eine halbe Meile langer Steindamm y), welcher auf Koſten einer Geſellſchaft zu bequemerer Ladung und Ausladung der Schiffe angelegt worden. Die meiſten von dieſen Gebäuden ſind ſchön: die Kirche, des Königs Kapelle genannt, iſt ungemein ſchön, nach corinthiſcher Ordnung aufgeführet. Es iſt auch ein artiger privat Concertſaal hier, nach joniſcher Ordnung vortreflich ausgebauet. Ich muſte die Lage von Boſton, wenigſtens zu dieſer

Jahres-

y) Dieſer Steindamme ſind vier, welche einen groſſen Theil des Hafens einſchlieſſen. Long wharf iſt der neuſte und beſte darunter. Ein Plan der Stadt Boſton iſt auf einem der neuen Blätter welche Jefferys zu Greens Charte von Neu-England geſtochen hat, zu finden.

Jahreszeit, für sehr ungesund halten; denn es waren häufige Leichenbeysetzungen des Abends, während meines Aufenthalts daselbst. 1760.

Die Provinz **Massachusetsbay**, den District von **Plymouth** mit einbegriffen [x], liegt zwischen dem 41sten und 43sten Grade Norderbreite und etwa unterm 72sten Grade westlicher Länge. Das Klima, der Boden, die natürlichen Producte, und der Anbau der Provinz sind ohngefähr eben so wie in **Rhode-Island**. Sie wird in Grafschaften und Stadtgebiethe [y] eingetheilt.

Jedes

x) **Sagadahoc** und **Main**, zwey sehr grosse Striche Landes, welche nordwärts um **New-Hampshire** liegen, gehören gleichfalls zu der Provinz **Massachusets-Bay**, mit welcher sie durch den neuen Freyheitsbrief vom Jahre 1692 vereinigt wurden. Main macht nur eine Grafschaft, Namens **York**, aus, und schickt drey Deputirte zur Assembly; **Sagadahoc**, welches ein Anhang davon ist, jeder nur einen. A. d. U.

y) Die Stadtgebiethe (**town ships**) sind gewöhnlich sechs englische Meilen ins Gevierte gros, und werden in drey und sechzig gleiche Antheile eingetheilt, nehmlich ein Antheil zum Erbgute für den ersten Geistlichen der sich in der Provinz niederläßt, ein Antheil für die Geistlichen als Kirchenland, ein Antheil zur Unterhaltung einer Schule, und die übrigen sechzig Antheile für so viel Personen oder Familien, die inner-

1760. Jedes Stadtgebiethe, wenn es vierzig Freysassen [b]) enthält, hat das Recht einen Deputirten zur Assembly [c]) zu senden: Die Zahl der Deputirten beläuft sich jetzo auf hundert und dreyßig bis hundert und vierzig; wovon Boston vier sendet.

Die Zahl der Einwohner dieser Provinz wird gewöhnlich auf 200,000 angegeben, worunter vierzig tausend streitbare Männer seyn sollen. Sie treiben einen beträchtlichen Handel, vornehmlich auf die Art der Einwohner von Rhode Island [d]) Allein

innerhalb fünf Jahren von der Zeit, da ihnen das Land eingeräumt wird, ein Wohnhaus erbauen, und sieben Morgen (acres) Landes zu Wiesen, Ackerlande u. s. w. urbar machen. A. d. V.

b) Vermöge des Freyheitsbriefes sollte jeder Freysasse (Freeholder) vierzig Schilling von freyen Erbgute oder funfzig Pfund persönliches Vermögen besitzen; allein ich glaube, daß eben nicht strenge darauf gehalten wird. A. d. V.

c) Jede Stadt worinn vierzig Freysassen wohnen, hat das Recht ein Mitglied zu der Assembly zu schicken, allein sie ist nicht eher dazu verbunden, als bis sie achtzig Freysassen enthält.

d) Der Handel von Massachusets-bay und Rhode-Island sind gar nicht zu vergleichen; als in so fern sie beyde Schleichhandel treiben, und das meynt unser Verfasser vermuthlich; allein auch dieser verbothene Handel wird von Massachusets-bay aus, weit stärker geführt als aus jener Provinz. Man baut nicht nur viele Schiffe für die Spanier und Franzosen, wofür

Allein sie haben sehr wichtige Artikel zur 1760.
Ausfuhr, wovon jene wenig oder gar nichts haben, nämlich, eingesalzene Fische und Schiffe. Von den letztern baut man hier jährlich eine grosse Anzahl, mit denen sie mit Ladungen von Fischen nach England [illegible] Boston, Salem, Marblehead und den verschiedenen andern [illegible] Schiffe aus. [illegible] andere [illegible]

[illegible] Zucker, Rum, Melasse, Wein, Seidenzeug u. s. w. bekommt, man bekommt nicht nur diese Waaren wie auch Leinwand, Thee und Gewürz von S. Eustatius und den französischen Inseln gegen Lebensmittel [illegible] auch [illegible] Citronen u. s. w. daher. Daß der [illegible] nicht recht bemerkt.

*) Aus Piscataqua (in [illegible] Portsmouth in New-Hampshire) [illegible] Rhode-Island) [illegible] London (in Connecticut) [illegible] hundert [illegible] und [illegible] tausend [illegible] hundert [illegible] Schaluppen [illegible] Schooner [illegible]. Ich finde zwar [illegible] über die Schiffahrt [illegible] aus Vergleichung [illegible] eben angegebene Zahl [illegible]

1760. Manufacturen bedeuten nicht viel f); die Brandtweine, Thran, und Eisenwaaren sind wie ich glaube wohl das beträchtlichste. Man fabricirt Giberhüte g) welche zu einem Moidor das Stück verkauft werden; und seit einigen Jahren errichtete man eine Leinwand, Manufactur und suchte die irrländischen Pflanzer zur Verfertigung der Leinwand zu ermuntern; allein durch den Ausbruch des Krieges stieg das Arbeitslohn so hoch, daß es unmöglich war, die Manufactur fortzusetzen. Wie die übrigen Kolonien versuchte diese Provinz gleichfalls Wollenzeug zu machen, aber bis jetzt hat sie es darinn zu keiner Vollkommenheit bringen können. Man glaubt hier zu Lande selbst nicht, daß man leicht damit fortkommen werde; denn die amerikanische Wolle ist nicht allein groß, sondern in Vergleich mit der englischen auch ungemein kurz. Durch die gegenwärtige Nachfrage habe

f) Ihre Hutmanufacturen, Glashütten, Papiermühlen, eiserne Hüttenwaaren, ja selbst ihre großen Wollmanufacturen sind gewiß nicht unbeträchtlich; und die wichtige Rumbrennerey sollte der Verfasser doch [illegible] sie ist die Fürste in Nordamerika.

g) Die in Nordamerika verfertigten Hüte dürfen aber nicht einmal aus einer Provinz in die andere verfahren werden.

habe ich nicht erfahren können, daß man je amerikanische Wolle gefunden habe, die über sieben Zoll lang war; da sie hingegen in Lincolnshire und Leicestershire oft zwey und zwanzig Zoll lang ist. In den südlichen Provinzen, wenigstens wo ich durchgereiset bin, wächst wenig oder gar kein Gras; wo es aber kömmt, [illegible] vor der starken Hitze, weil ich nicht, genug die Wolle ist kurz und [illegible]. Die nördlichen Kolonien haben zwar Ueberfluß an Gras, doch sind einige Monate lang mit Schnee bedeckt, und ohne eine besondere Aufmerksamkeit und Sorgfalt beym Einwintern der Schafe, und durch Beschützung derselben vor unzähligen Raubthieren und wilden Thieren würde es sehr schwer seyn, ihre Anzahl sehr zu vermehren und ungeachtet diese Wolle [illegible] [illegible]. Die Amerikaner scheinen [illegible] und [illegible] ein sehr strengen Verbot, jährlich eine beträchtliche Anzahl Schaafe aus England [illegible] zu verbessern. [illegible] der Ausführung [illegible] be-schaffen sind, weiß ich nicht; man scheint sie als sehr [illegible]; allein das Klima ist wie ich glaube nicht weniger [illegible] 1760.

1660.

von neuem wählen kann. Der Gouverneur 1760.
hat eine [illegible] Stimme bey der Wahl
eines jeden Raths, ohne daß er einen
Grund anzugeben braucht. Jeder Gouv-
erneur muß in dem Stadtgebiethe für welches
er gewählt wird, wohnhaft seyn; er muß
auch in Ansehung der Zahl der Wählenden
die Mehrheit der Stimmen für sich haben,
nicht bloß in Ansehung der übrigen Kan-
didaten; er wird auch für sein Amt und
Dienst besoldet, und muß eine Geldbuße er-
legen, wenn er seine Pflicht versäumt. Der
Gouverneur vergiebt alle Stellen in der
Miliz und alle andere Kriegsbedienungen; und
besetzt auch, mit Einwilligung des Raths
alle Civilbedienungen, ausgenommen diejen-
igen welche die Einkünfte des Staats ge-
geben. Er muß die Abstrahlen [illegible]
[illegible] und hat in allem Betrachte
eine ausgebreitete Macht. Seine Besol-
dung mit den Accidenzen beläuft sich jähr-
lich etwa auf tausend dreyhundert Pfund
Sterling. Der Gouverneur und Rath be-
stätigen gemeiniglich [illegible] Testamente und er-
[illegible]
[illegible]
Es giebt hier verschiedene Gerichtshöfe.
In allen Klagesachen unter zwanzig Schil-

1760. ling Sterling erkennet ein Friedensrichter. Von seinem Urtheile kann man an das Untergericht der gemeinen Rechtshändel einer Grafschaft appelliren; und von diesem an das Ober-Provinzialgericht, wenn es herumreiset; dieß ist auch ein Obergericht in Kriminalsachen, und wird von dem Oberrichter und einigen Richtern als Beysitzern gehalten. In diesem Gerichte kann man, wenn man mit dem Urtheile nicht zufrieden ist, die Sache von einer andern Versammlung von Geschwornen (die, wie ich glaube, theils durch's Loos gewählt werden, theils nach der Reihe zu diesem Geschäffte gelangen), noch einmal untersuchen lassen; in man kann eine dritte Untersuchung erhalten, wenn man bey der General-Assembly darum anhält. Die letzte Instanz ist der König in seinem geheimen Rathe; doch dahin kann man nur in Sachen die dreyhundert Pfund Sterling betreffen, appelliren, und zwar muß dieß innerhalb vierzehn Tagen nach gefälltem Urtheile geschehen.

Die herrschende Religion ist hier, wie in den andern Provinzen von Neu-England, die Religion der Congregationalisten, welche in einigen Kleinigkeiten von der presbyterianischen abgeht. In den Hauptsachen aber da-

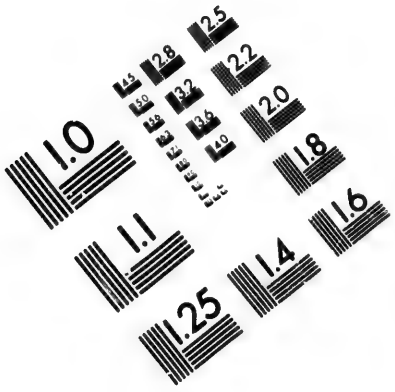
1762.

1760. Die Künste sind ohne Zweifel in Massachusetsbay viel weiter gekommen, als in Pensylvanien oder Neu-York. Die öffentlichen Gebäude sind schöner; und der Geschmack an Musik, Mahlerey und schönen Wissenschaften allgemeiner.

Der Charakter der Einwohner dieser Provinz hat sich in Vergleichung mit dem, was er sonst war, sehr gebessert: allein der Puritanismus, und der Verfolgungsgeist sind noch nicht ganz vertilgt. Die Leute von Stande beyder Geschlechter sind gastfrey und gutgesinnt; ihr Betragen hat ein Ansehen von Höflichkeit, doch eine gewisse Förmlichkeit und Formalität macht es etwas gezwungen. Selbst das Frauenzimmer, ungeachtet Leichtigkeit und natürliches Betragen ihnen eigenthümlich ist, sieht steifer und zurückhaltender aus, als in den andern Kolonien. Sie sind alle symmetrisch gebildet, sind schön, und haben feine zarte Gesichtszüge; allein man sagt durchgehends (selbst im Sprüchworte von ihnen), daß sie schlechte Zähne haben.

Das gemeine Volk hat das Außerordentliche in diesem Charakter noch weit mehr; und ist zu dem (welches man gewöhnlich als etwas ihnen eigenthümliches anzumerken pflegt)

pflegt, bis zur Unverschämtheit neugierig. 1760.
Man erzählte mir von einem Manne aus Philadelphia, der durch die Provinzen von Neu-England reiste, und als ihm dieses Sonderbare in ihrem Charakter viele Unhöflichkeiten zuzog, zuletzt auf ein ganz besonderes Mittel verfiel, ihrer los zu werden. Er hatte bemerkt, wenn er in ein Wirthshaus kam, daß jedermann im Hause ein Paar Fragen über seine Geschichte an ihm zu thun hätte, und daß es gar keine Möglichkeit war, die geringste Erfrischung zu bekommen, bis jedem ein Genüge gethan war und sie die eingezogenen Nachrichten mit einander verglichen hatten. Sobald er nun in ein Wirthshaus trat, rief er daher sogleich Wirth, Wirthinn, Döhmund Töchter, Knechte und Mägde herbey, und nachdem er sie alle versammlet hatte, redete er sie folgender Massen an: Liebe Leute, „ich „ein S. F. von Philadelphia, meines Be„rufs ein . . . und ein Junggeselle; ich ha„re einige Verwandten zu Boston, die ich „besuchen will, ich werde mich nicht lange „da aufhalten, sondern bald zurückkehren, „meine Arbeiten, wie eines weisen Mannes „Pflicht ist, zu besorgen. Das ist alles, „was ich von mir weiß, und euch zu sagen



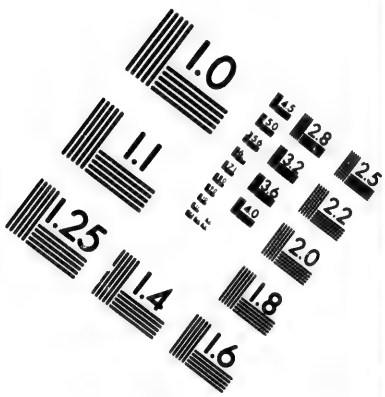
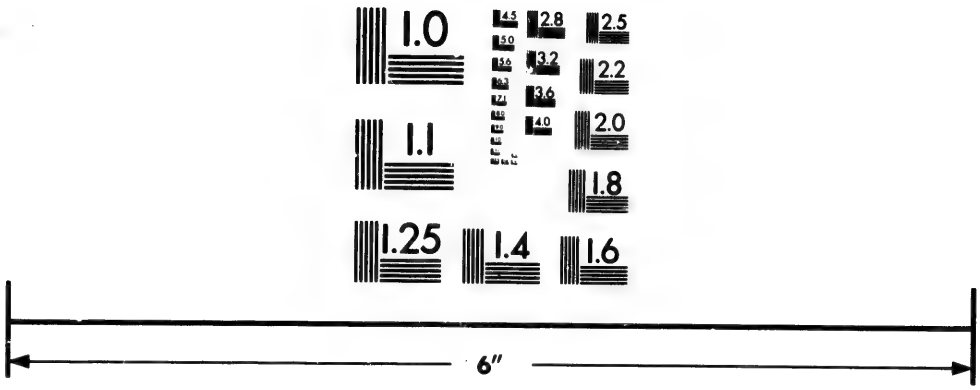
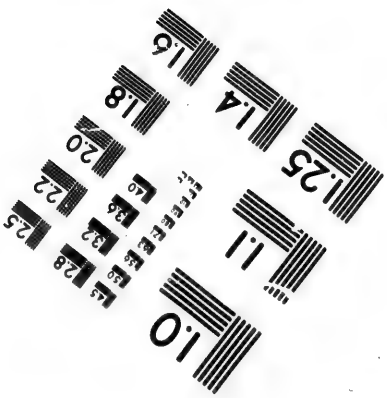
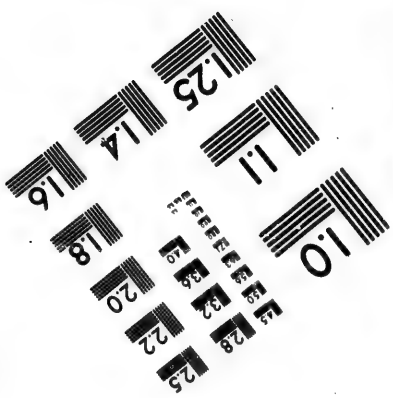


IMAGE EVALUATION TEST TARGET (MT-3)







Photographic Sciences Corporation

23 WEST MAIN STREET
WEBSTER, N.Y. 14580
(716) 872-4503

CIHM/ICMH
Microfiche
Series.

CIHM/ICMH
Collection de
microfiches.

Canadian Institute for Historical Microreproductions / Institut canadien de microreproductions historiques

© 1982

1760. „verwinge daher bitte ich euch, daß ihr euch „meines und meines Pferdes erbarmet und „uns etwas zu essen gebet.„

Sonderbare Situationen und Sitten müssen auch sonderbare Gebräuche veranlassen. Allein manche von diesen, die beym ersten Anblicke, bloß Wirkungen eines rauhen Charakters zu seyn scheinen, werden bey genauer Untersuchung als Wirkungen der einfältigen Natur und Unschuld befunden werden. Auf diese Anmerkung brachte mich eine sehr sonderbare Art von Brautwerbung die unter dem gemeinen Volke in dieser Provinz üblich ist, und der Aufenthalt k) genannt wird. Wenn eine Mannsperson in ein junges Mädchen verliebt ist, und sie zu heurathen wünscht, so schlägt er es ihren Aeltern vor, (denn ohne deren Einwilligung kann hier zu Lande keine Ehe Statt finden), und wenn diese nichts dagegen haben, so erlauben sie ihm mit ihrer Tochter eine Nacht sich aufzuhalten, und ihr seine Liebe zu erklären. Die Aeltern gehen zur gewöhnlichen Zeit zu Bette, und lassen die jungen Leute so gut sie können mit einander einig werden.

Diese

k) Türrging.

Diese gehen, nachdem sie lange genug auf- 1769.
gewesen sind, mit einander zu Bette, jedoch um alles Unglück zu vermeiden, ohne die Unterkleider auszuziehen. Werden beyde Theile eins, so ists gut, lassen sich aufbiethen und werden unverzüglich mit einander verheurathet. Wo nicht, so gehen sie von einander, und sprechen sich vielleicht niemals wieder; es sey denn (welches sich aber selten zuträgt) daß die verlassene Schöne schwanger würde, alsdenn ist der Mann bey Strafe des Kirchenbannes verbunden, sie zu heurathen. Mir fällt hierbey eine andere Geschichte ein. Ein Herr reiste vor einiger Zeit in den Gränzen von Virginien, wo sehr wenig Niederlassungen sind, und sah sich genöthiget an einem Abende sein Quartier in einer elenden Pflanzung zu nehmen, wo die Familie, ein Paar Negern ungerechnet, aus dem Pflanzer und seiner Frau, und einer sechszehnjährigen Tochter bestund. Da er sehr müde war, so fragte er sogleich wo er schlafen würde, und man zeigte ihm ein Bette in dem Winkel der Stube, wo sie lassen. Der Herr war etwas verlegen, weil er aber sehr ermüdet war, so zog er sich halb aus, und gieng zu Bette. Nicht lange nachher kam die alte Frau zu ihm ins

Bette,

1760. Bette, nach ihr den Hausvorrath und zuletzt das junge Mädchen. Dieß konnte in einem Lande, das von aller kultivirten Gesellschaft abgesondert war, nicht anders als aus einfältiger unschuldiger Natur herkommen: und es ist eine allgemeine wahre Bemerkung, daß man Förmlichkeit und Zurückhaltung für nöthig hält und gerne beobachtet, so wie die Sitten verdorben werden, und man es für vortheilhaft findet, gegen das Laster auf seiner Hut zu seyn. Der Natur der Dinge bringt es so mit sich, daß das Studiren und Zweydeutige in den Charakteren, in großen, kultivirten Gesellschaften allemal herrschen werden.

Die Provinz Massachusetsbay nimmt seit einigen Jahren, wie ich glaube, eher ab als zu. Ihre Einwohner haben verschiedene Zweige des Handels verlohren, welche sie nicht leicht wieder bekommen werden. Sie verlohren ehedem nicht nur Connecticut, sondern auch andere Gegenden des festen Landes mit Manufacturwaaren, und bekamen baar Geld dafür: allein seit der Einführung des Papiergeldes, haben sie einen großen Theil dieser Handlung verlohren. Ihr Handel mit Schiffen hat beträchtlich abgenommen, vornehmlich deswegen, weil

man

1760.

1760. welches jedem Beschlshaber oder Kapitain eines Schiffes verbiethet Fremde in die Kolonie einzuführen, es sey denn, daß er Bürge dafür ist, daß sie der Kolonie nicht zur Last fallen.

Dennoch ist Massachusetsbay, was ich auch davon gesagt habe, im Ganzen genommen, eine wohlhabende, volkreiche und gut angebauete Provinz.

Ich kann sie nicht verlassen, ohne eine sehr außerordentliche Geschichte zu erzählen, die mir von sehr glaubwürdigen Leuten erzählt worden, und die dazu dienet den Charakter, und die Sitten der Einwohner dieser Provinz ferner zu schildern.

Vor einigen Jahren hatte ein Kapitain eines königlichen Kriegsschiffes, welches hier seine Station hatte, Befehl erhalten, von Zeit zu Zeit zu kreuzen, um unsern Handel zu bedecken und den Feind zu beunruhigen. Zum Unglücke trug es sich zu, daß er an einem Sonntage von einem seiner Züge zurück kam; er hatte seine Frau in Boston gelassen, welche sobald sie von der Ankunft des Schiffs hörte, nach dem Wasser weilte, um ihn zu empfangen. Der Kapitain stieg ans Land und umarmte sie mit Zärtlichkeit und Affekt. Dieß gab ein großes Aergerniß.

1760. seyn. — Endlich war die Zeit der Station zu Ende und er ward zurückberufen. Er kam daher mit [illegible] Traurigkeit zu seinen würdigen Freunden, um von ihnen Abschied zu nehmen, und um noch einen glücklichen Tag von ihrer gänzlichen Trennung mit seinen Freunden zuzubringen, bis er die [illegible] sten Magistratspersonen und Rathmänner am Tage seiner Abreise zu sich an Bord. Endlich kam der traurige Augenblick der Trennung; der Anker ward gelichtet, die Segel entwickelt und es fehlte nichts als das Zeichen zum Absegeln. Der Kapitain nahm gerührt Abschied von seinen würdigen Freunden, und begleitete sie aufs Verdeck, wo der Oberbootsmann und die Matrosen bereit waren, sie zu empfangen. Hier dankte er ihnen [illegible] für die [illegible] ihm erwiesen hätten, versicherte, er werde sie [illegible] wünschte im Stande gewesen zu seyn, sie [illegible] Verdienst zu vergelten. [illegible] jedoch ihnen noch für eine Gutigkeit [illegible] glücklicherweise in seinem Vermögen stünde, wolle er [illegible] ge- [illegible] vergelten. [illegible] vor- gefallen war, befahl [illegible] zu

[illegible], und ließ sie einen nach dem andern auf das Hinterdeckel kommen, wo der Oberkerkmann [illegible] und mit einer Geiſſel *) jedem [illegible] Streiche [illegible] zumaß. Sie wurden hierauf unter dem Hufſch und Frommengeſchrey des Schiffsvolks in ihre Boote geſchaffet, und der Kapitain [illegible] nach England *). 1769.

Den 13ten October gieng ich an Bord des königlichen Kriegsſchiffes Winchester, von funfzig Kanonen, der vom Kapitain Hole kommandirt, nach dem Fluß Piskotaqua, in New-Hampshire, wo wir des folgenden Tages, nach einer angenehmen Fahrt anlangten. 12. Oct.

Die Hauptſtadt dieſer Provinz ist Portsmouth, welche an dem genannten Flu-

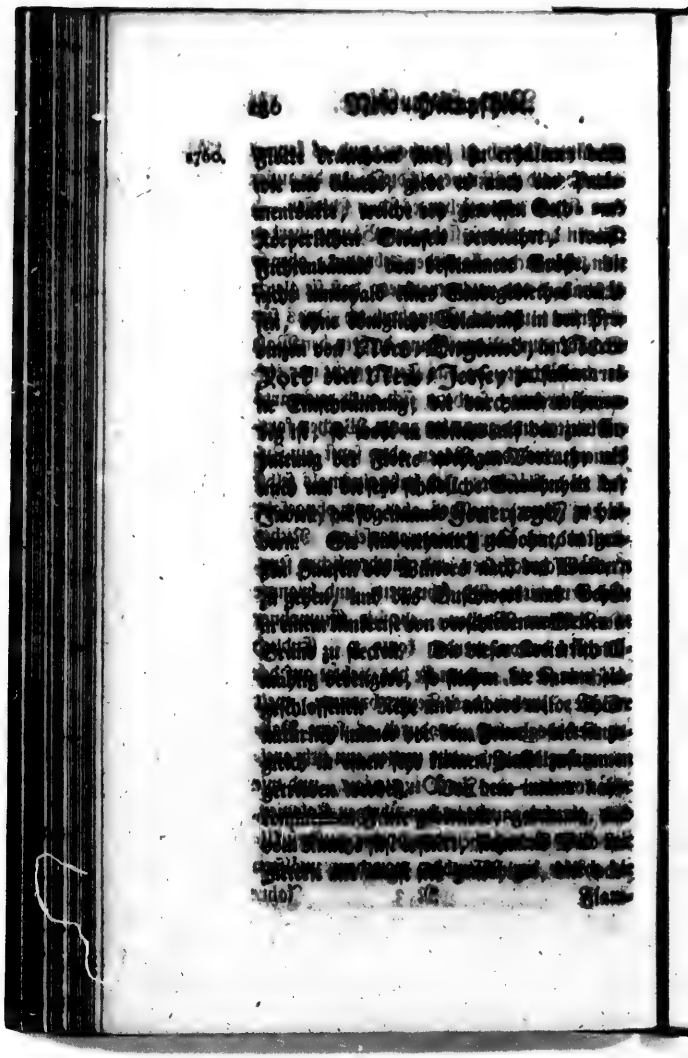
*) [illegible] mit Wiederholen.

*) Diese Geſchichte [illegible] von einiger Zeit auch in [illegible] Zeitungen, wo ſie mit vielen Lügen erzählt war, aber von der wenigen in einigen Stücken, die [illegible] der Strafe des [illegible] abweichen. Ich kann nicht ſagen, welche Nachricht am genauſten mit der Wahrheit [illegible] kommt; allein ich [illegible] dem folgen zu müſſen, was ich [illegible] Gerüchte [illegible] dazu, den Charakter des Volks zu ſchädern, [illegible] habe ich ſie eingeſchaltet.

1760. [illegible] liegt: [illegible] Ort und [illegible] Es läßt [illegible] Hampshire [illegible] sagen, [illegible] Regierung, Handel, [illegible] sollen [illegible] Einwohner [illegible] Missionarien [illegible] Kirche [illegible] Die Hauptartikel [illegible] sind Fische, Vieh, Schiffe, [illegible] gebauet werden, [illegible] Masten [illegible]

b) Unmöglich kann der Verfasser behaupten wollen, daß die Regierung von New-Hampshire der in Massachusetsbay ähnlich sey, denn es ist eine Königliche. Der Handel ist auch [illegible] Holzwerk oder [illegible] Schiffe [illegible] Hanfen, Tonnenbänder und dergleichen, [illegible] Schiffarth von New-Hampshire [illegible] weit nicht, als die von Boston ꝛc.

Masten für die königliche Flotte. Diese 1760.
werden von der weisen Fichte gemacht, und
sind, wie ich glaube, die schönsten in
der Welt; denn man hat viele von vierzig
Yard lang, und eben so viel Zolle im Durch-
schnitte. Man fället sie nie, als wenn es
sehr stark geschneyet hat; weil es zu einer
andern Zeit unmöglich seyn würde, sie bis
an den Fluß zu bringen. Wenn die Bäu-
me gefället sind, so jocht man siebenzig oder
achtzig Paar Ochsen zusammen und schleift
sie über den Schnee weg. Es ist ungemein
schwer, sie zuerst in Bewegung zu setzen,
welches man Sterchebon (nissing-hom)
nennt; aber wenn man dieß einmal bewerk-
stelliget hat, so hält man durchaus nicht
stille, bis man in den Fluß gelanget ist.
Die Ochsen werden oftmals krank, alsdenn
schneidet man sie unmittelbar los, und zu-
weilen ist man genöthiget, einige Paar
davon zu tödten. — Die Wälder, wo
diese Masten wachsen, hat sich die Kro-
ne vorbehalten, die einen Oberforstmei-
ster darüber setzt, welches gewöhnlich der
Gouverneur der Provinz ist. Dieß ist nicht
das einzige Mittel, dessen sich die Regie-
rung bedient, die Bäume, welche für die



Flammen durch zu brechen, und es kommt 1760.
[illegible] so bald ins Feuer, als die Jägen, die außer
dem Kreise herum stehen, es schon schießen. —
Die in dem Kreise stehenden Bäume werden
nun zwar nicht alle nieder gebrannt, aber so
beschädigt und ausgemacht, daß sie gleich
ersterben; und es ist unglaublich, was für
Schäden und Verwüstung dieß in den Wäl-
dern anrichtet, da das Feuer nicht nur ein-
wärts brennt, sondern sich auch auswärts
verbreitet und zuweilen ganze Wochen fort-
dauert, bis den Regen oder sonst ein Zu-
fall es auslöschet. Ich habe einmals selbst
so ein Feuer, welches aber von ohngefähr
entstand, in Virginien angesehen. Nichts
konnte schrecklicher und fürchterlicher seyn.
Es verbreitete sich sehr weit, und brannte
verschiedene Wochen, ehe die Einwohner
Meister davon werden konnten. Endlich
löschten sie es, indem sie das Gehöre auf der
Seite, wohin das Feuer brannte, weit
[illegible] weghielten, wodurch es seine Nah-
rung verlohr und nicht weiter um sich grei-
fen konnte. — In Virginien, und wie
ich glaube, auch in den übrigen Kolonien,
ist diese Gewohnheit durch eine ausdrückli-
che Akte der Assembly, von dem [illegible]

1760. Jahre des hochseligen Königs verboten worden.

Die Provinz New-Hampshire ist, wie man mich zu Portsmouth versicherte, während des Krieges durch den Verlust ihrer Schiffe reich geworden; denn sie hatten dieselben gewöhnlich über den Werth versichern lassen.

Der Gottesdienst ist hier sehr schlecht, noch schlechter, als in Rhode-Island.

Da ich durch einen so großen Strich dieses so weitläuftigen Landes gereiset bin, so muß ich meine Leser um Erlaubniß bitten, ehe ich es verlasse, einen Augenblick still zu stehen, und gleichsam von einer Anhöhe noch einmal das Ganze mit einem Blicke zu übersehen.

Die Idee, daß der Sitz der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

siehe

stehe mich vorher zu sagen, daß, wenn je eine Idee falsch und träumerisch gewesen ist, diese es seyn wird. 1760.

Amerika ist zur Glückseligkeit gemacht, nicht zur Herrschaft. Auf einer Reise von 1000 Meilen sah ich nicht einen einzigen Mettler; allein ich sah mühsamindliche Ursachen der Schwäche, welcherwegen es nie ein mächtiger Staat werden kann.

Unsere Kolonien können in die südlichen und nördlichen eingetheilt werden, die durch den Susquehannah und die Grenzlinie zwischen Maryland und Pensylvanien von einander getrennet werden.

Die südlichen Kolonien haben so manche unveränderliche Ursachen der Schwäche in sich, daß sie nie zu einer wahren Stärke werden gelangen können. — Das Klima wirkt sehr stark auf sie, und macht sie träge, unthätig, langsam in Unternehmungen, welches aus jedem Zuge ihres Charakters hervorscheint. Ich habe es mit eigenen Augen gesehen, und es ist keinem unähnlicher Anblick, daß ein Mann in seinen besten Jahren auf einem Ruhebette lag, und eine Sklavinn

1760. nem bey sich stehen hatte, welche die Fliegen abwehrte und ihn, indem er der Ruhe pflegte, fächerte.

Die südlichen Kolonien (das einzige Maryland ausgenommen, welche die kleinste und unbeträchtlichste ist) werden nie stark bewohnt werden. Denn da sie keine bestimmte Gränzen haben, sondern westlich völlig unbegränzt sind q): so werden die Bewohner, ehe sie sich zu mühsamen Arbeiten verstehen, die sich zu ihren Neigungen ohnedem nicht schicken, und die man gewöhnlich als das Erbtheil und Merkmaal der Sklaveren ansieht, vielmehr allmählig westwärts wandern, und neue Länder anbauen, welche noch dazu fruchtbarer als die östlicher gelegenen seyn sollen. Hier können sie durch die Knechtschaft einiger Negern, alles Vergnügen einer bequemen unthätigen Unab-

q) Völlig unbegränzt kann man die Kolonien doch nicht nennen; der Metschassippi (Missisippi) macht die Gränze. Vorher sind noch die weitläuftigen Wohnplätze der Indier, vorbenennten [illegible] ohnerkönigliche Erlaubniß Länder [illegible] darf. Georgia und die beyden Florida haben auch [illegible] Gränzen; das Gebirges Allegheny zu geschweigen, welches eine natürliche der Ausbreitung der Kolonien im Wege stehende Gränze macht.

Unabhängigkeit genießen; folglich wird das an den Küste gelegene Land allezeit wenig bevölkert bleiben. 1760.

Ferner ist der Anbau vermittelst der Sklaven eine unüberwindliche Ursache der Schwäche. Die Zahl der Negern in den südlichen Kolonien, ist überhaupt der Zahl der Weißen beynahe gleich, wo sie dieselbe nicht übertrifft; wenigstens pflanzen sie sich geschwinder fort und nehmen an Volksmenge schneller zu als die Europäer. — Ihr Zustand ist wirklich Mitleidens würdig; ihre Arbeit unerträglich schwer, ihr Unterhalt elend und knap, und sie werden grausam behandelt und unterdrückt. Sie müssen nothwendig denen schrecklich seyn, die so unmenschlich über sie tyrannisiren.

Die Indier an den Gränzen sind eine noch furchtbarere Sache, welche diese Kolonien niederdrücket. Die südlichen Indier sind zahlreich und werden jetzt noch einer gesundern Politik regiert, als ehedem. Sie führen ihr Krieg aus den Kolonisten, ohne ihren Weg mit Verwüstung und Schrecken zu bezeichnen. Sie zerstören die ganze Graf-

1760. schaften auf einmal. — Dieß ist der Zustand der südlichen Kolonien.

Die nordlichen Kolonien sind von einem stärkern Gewerbe; allein sie haben mit andern Nachtheilen und Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich eben so schwer und mühsam überwinden lassen, als die bereits erwähnten. Da ihre Gränzen bestimmt sind, so werden sie ohne Zweifel sehr volkreich werden; denn obgleich die Leute sich gern nach den Gränzen ihrer Kolonie hinziehen werden, so wird ihnen doch schwerlich die Lust ankommen, sich jenseits derselben zu setzen, wo ganz verschiedene Politik und Gesetze gelten, und wo sie bald ein ganz verschiedenes Volk seyn werden. Vielmehr wird der Mangel an Macht, wenn wir die Sache an sich und überhaupt betrachten, mit dem Mangel an Lande verhältnißmäßig steigen. — Allein die nordlichen Kolonien haben noch wichtigere und reellere Nachtheile zu überwinden. Sie bestehen aus Leuten von verschiedenen Nationen, die auch an Sitten, Religion und Sprachen verschieden sind. Sie sind eine auf die andere eifersüchtig, und diese Eifersucht wird durch die

bestän-

beständige Rücksicht auf ihr Interesse, Ansehen und Uebermacht unterhalten. Der verfolgende Religionseifer glimmt gleich einem gedämpften Feuer, noch heimlich in den Herzen der verschiedenen Sektirer, die in diesen Kolonien wohnen, und würde er nicht durch die Gesetze und die Gewalt der Obrigkeit zurück gehalten, so würde er bald in Flammen einer allgemeinen Verfolgung ausbrechen. Selbst die friedfertigen Quäcker streben heftig darnach, über die andern hervorzuragen, und beweisen sehr deutlich, daß die Liebenschaften der Menschen viel stärker sind, als die Grundsätze der Religion. 1740.

Die Kolonien sind also, einzeln betrachtet, innerlich schwach; allein man könnte vielleicht glauben, daß sie durch Vereinigung und Verbindung stark und furchtbar werden würden. Hierauf antworte ich, daß eine Vereinigung beynahe unmöglich scheint. Eine die sich auf Uebermacht und Herrschaft gründete, ist moralisch unmöglich: denn wenn auch England sich nicht darein mischte, so sehen die Kolonien wohl ein, wie nöthig die Politik ist, das Gleich-

gewicht

1760.

Feuer und Wasser sind nicht weniger widerwärtige Dinge, als die verschiedenen Kolonien in Nordamerika. Nichts kann heftiger seyn, als die Scheelsucht und Nacheiferung die sie gegen einander haben. Die Einwohner von Pensylvanien und New-York finden in ihrer Eifersucht über den Handel von New-Jersey eine unerschöpfliche Quelle der Verbitterung. So sind Massachusetsbay und Rhode-Island bey dem Handel von Connecticut nicht wenig interessirt. Die westindischen Inseln sind ein gemeinschaftlicher Gegenstand der Eifersucht unter ihnen allen. Selbst die Gränzen jeder Kolonie, geben beständig Gelegenheit zu Streitigkeiten. — Kurz der Unterschied des Charakters, der Sitten, Religion, und des Interesse in den verschiedenen Kolonien ist so groß, daß ich glaube (falls ich nicht ganz und gar unbekannt mit dem Gange der menschlichen Seele bin) es würde bald zu einem allgemeinen bürgerlichen Kriege unter ihnen kommen, wenn sie sich selbst gelassen wären, denn die Indier und Negern warten mit größerem Rechte auf eine günstige Gelegenheit, sie alle mit einander auszurotten.

1760.

Gesetz

1760. Gesetzt aber auch, welches ich durchaus nicht für möglich halte, daß eine beständige Vereinigung oder Bund aller Kolonien Statt fände: so könnte er doch keine Wirkung haben, noch zur Erreichung des vorgesetzten Zweckes dienen; denn die Küste, welche von den amerikanischen Kolonien angebaut ist, erstreckt sich so weit, daß sie nur von einer Seemacht kann vertheidiget werden. Amerika muß erst Meister von der See seyn, ehe es unabhängig und sein eigener Herr seyn kann. Man nehme an, daß die Kolonien noch so volkreich sind, daß sie beständig 100,000 Mann auf den Beinen halten könnten (und das wäre eine äusserst abgeschmackte Voraussetzung) so würden doch ein halbes Dutzend Fregatten sehr leicht das ganze Land von einem Ende zum andern verwüsten können, ohne daß die Armee im Stande wäre, es zu verhindern. Das Land wird von so vielen großen Flüssen durchschnitten, daß es unmöglich ist Brücken darüber zu bauen, so daß gewissermaaßen alle Communication abgeschnitten ist. Bey allem dem würde eine Armee nie etwas ausrichten können, und ihre Operationen würden gänzlich umsonst seyn.

Ferner

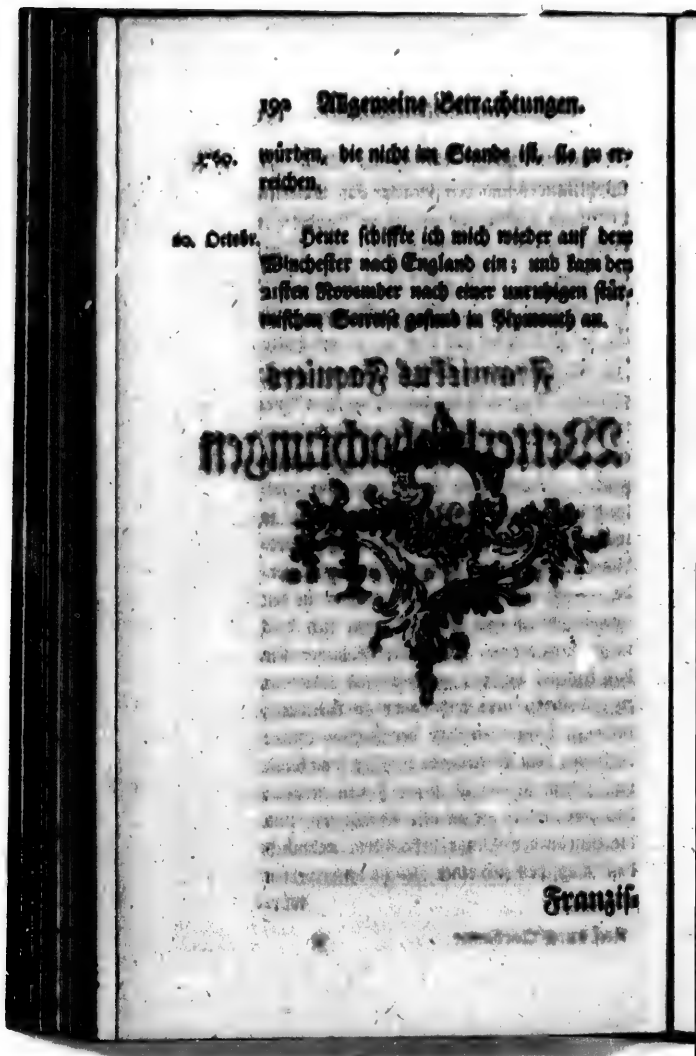
Ferner hängt ein großer Theil des Wohlstandes und der Macht von Amerika von ihren Fischereyen und ihrem Handel mit unsern westindischen Inseln ab; ohne dieselben kann es nicht bestehen. Allein diese würden ganz von der Macht abhängen, welche die Herrschaft zur See in Händen hätte. Ich schließe daraus, daß England, so lange es diese Oberherrschaft behält, auch in Amerika sein Ansehen behalten werde; allein sobald es jene verliert, wird auch dieses verlohren gehe. Denn sollte Frankreich oder Holland die Uebermacht zur See bekommen, so wollte ich wohl vorher sagen, daß Nord-Amerika ihnen bald unterworfen seyn werde. Von neuen Niederlassungen in den innern Theilen von Amerika läßt sich dies nicht behaupten. Ich hielt es daher für das klügste, unsre gegenwärtigen Kolonien zu erweitern, aber keine neue zu errichten; denn zu behaupten daß dergleichen innere Kolonien dem Vaterlande nützlich seyn könnten, indem sie die alten im Zaum hielten, das hieß etwas gegen alle Erfahrung, und die Natur der Dinge behaupten, nehmlich daß Menschen sich einer Macht unterwerfen

1760.

wür-

1760. würden, die nicht im Stande ist, sie zu erreichen.

20. Octobr. Heute schiffte ich mich wieder auf dem Winchester nach England ein; und kam den 21sten November nach einer unruhigen stürmischen Seereise gesund in Plymouth an.



Franzis-

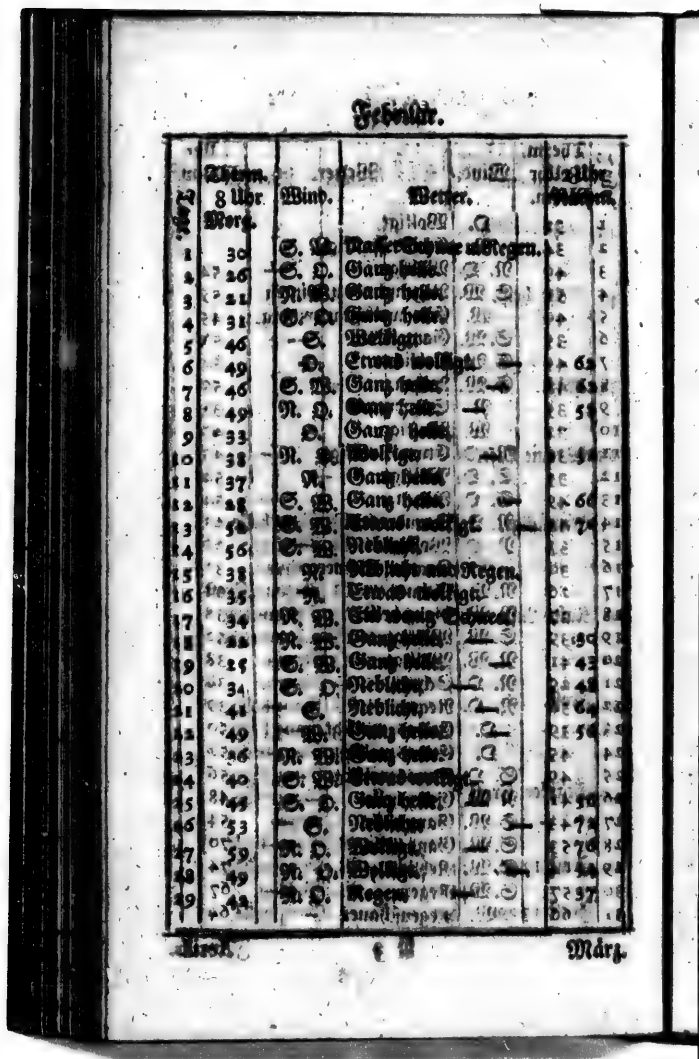
Franziskus Faquiers

Wetterbeobachtungen

Januar.

	Fahrenheitsches Thermometer.	Tag.	Stunde.	Wind.	Wetter.	Uhr Nachm.
96	Hitze des Blutes.	1				
		2				
		3				
85	Sehr heiß.	4				
		5				
		6				
		7				
75	Heiß.	8				
		9				
		10				
65	Warme Luft.	11				
		12				
		13				
55	Genüßigt.	14	10	N. W.	Ganz helle.	
		15	10	N. W.	Wolkigt.	
		16	20	N. W.	Schnee.	
		17	25	N. W.	Regen u. Frost	
45	Kalte Luft.	18	34	S. W.	Thauwetter.	
		19	36	S. W.	Thauwetter.	
		20	49	S. D.	Regen.	
		21	36	N. D.	Regen.	
32	Frost.	22	23	N. W.	Ganz helle.	
		23	19	N. D.	Ganz helle.	
		24	25	S. W.	Ganz helle.	
		25	30	S. W.	Ganz helle.	
20	Starker Frost.	26	25	S. D.	Ganz helle.	
		27	40	S. W.	Regen.	
		28	24	S. W.	Ganz helle.	
12	Frost 1740.	29	34	N. W.	Etw. wolkigt.	
		30	34	S. W.	Wolkigt.	
	Frost 1709.	31	24	N. W.	Ganz helle.	

Fahrenheitisches Thermometer.		Tage.	8 Uhr Morgens.	Wind.	Wetter.	2 Uhr Nachm.
96	Hitze des Bluts.	1				
		2				
		3				
85	Sehr heiß.	4				
		5				
		6				
		7				
78	Heiß.	8				
		9				
		10				
69	Warme Luft.	11				
		12				
		13				
55	Gemäßigt.	14	10	N. W.	Ganz helle.	
		15	10	N. W.	Wolkigt.	
		16	20	N. W.	Schnee.	
		17	26	N. W.	Regen u. Frost	
45	Kalte Luft.	18	34	S. W.	Thauwetter.	
		19	36	S. W.	Thauwetter.	
		20	49	S. O.	Regen.	
		21	36	N. O.	Regen.	
32	Frost.	22	23	N. W.	Ganz helle.	
		23	19	N. O.	Ganz helle.	
		24	25	S. W.	Ganz helle.	
		25	30	S. W.	Ganz helle.	
20	Starker Frost.	26	25	S. O.	Ganz helle.	
		27	40	S. W.	Regen.	
		28	34	S. W.	Ganz helle.	
12	Frost 1740.	29	34	N. W.	Etw. wolkigt.	
		30	34	S. W.	Wolkigt.	
	Frost 1709.	31	24	N. W.	Ganz helle.	

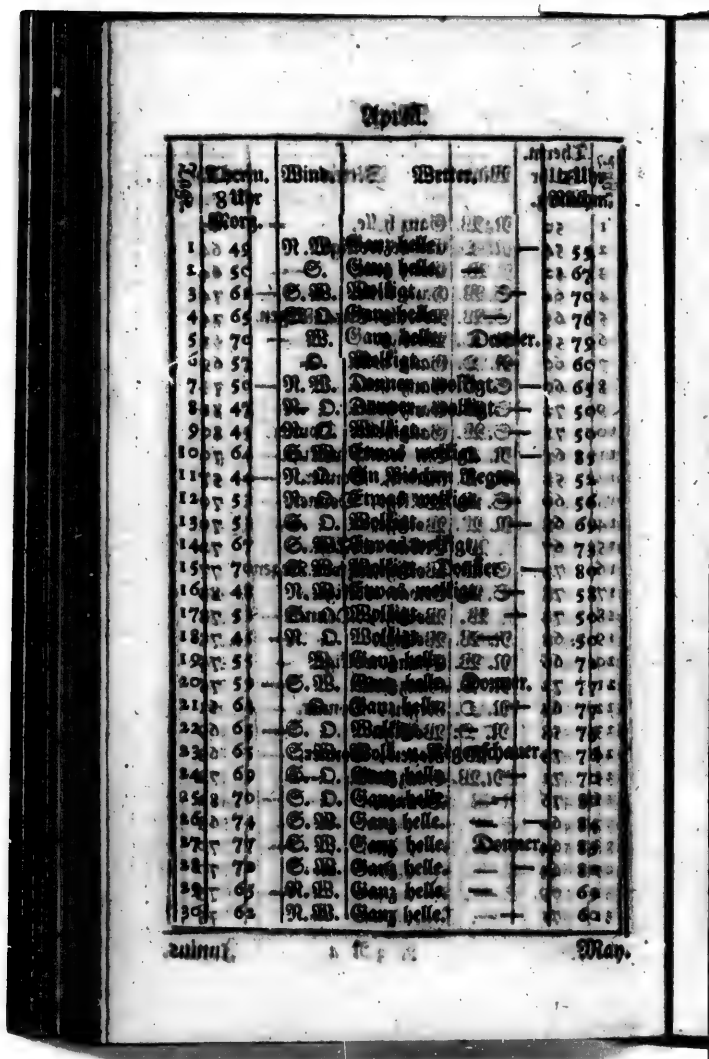


Februar.

Tag.	Therm. 8 Uhr Morg.	Wind.	Wetter.	Abweichen.
1	30	S. W.	Naß, Schnee u. Regen.	
2	26	S. W.	Ganz helle	
3	22	N. W.	Ganz helle	
4	31	O. N. O.	Ganz helle	
5	46	S.	Wetterig	
6	49	O.	Etwas wolkigt	62
7	46	S. W.	Ganz helle	63
8	49	N. O.	Ganz helle	51
9	33	O.	Ganz helle	
10	38	N. W.	Wolkigt	
11	37	N.	Ganz helle	
12	28	S. W.	Ganz helle	66
13	50	S. W.	Etwas wolkigt	74
14	56	S. W.	Neblicht	
15	38	W.	Neblicht mit Regen.	
16	35	N.	Etwas wolkigt	
17	34	N. W.	Eilf wenig Schnee	
18	28	N. W.	Ganz helle	80
19	29	S. W.	Ganz helle	43
20	34	S. O.	Neblicht	48
21	41	S.	Neblicht	64
22	49	W.	Ganz helle	56
23	36	N. W.	Ganz helle	
24	40	S. W.	Etwas wolkigt	
25	44	S. O.	Ganz helle	51
26	53	S.	Neblicht	72
27	59	N. O.	Wetterig	70
28	49	N. O.	Wetterig	54
29	42	N. O.	Regen	57

März.

Tag	Therm. 8 Uhr Morg.	Therm. 2 Uhr Mittag.	Wind.	Wetter.	Therm. 8 Uhr Abends.
1	38		O.	Wolkigt.	
2	34				
3	40		N. O.		54
4	51		S. W.		59
5	49		W.		45
6	35		S. W.		52
7	45		S. W.		54
8	41		S. W.		50
9	35		N.		38
10	38		W.		45
11	38		N. O.		43
12	35		S. O.		54
13	45		S. O.		54
14	45		N. O.		43
15	37		N. O.		39
16	30		W.		32
17	26		N. W.		32
18	27		N. W.		38
19	35		S. W.		52
20	41		N. W.		38
21	29		N. O.		34
22	33		N. O.		39
23	35		O.		50
24	45		O.		52
25	49		S. O.		56
26	41		N. W.		48
27	43		S. W.		54
28	53		S. W.		70
29	64		S. W.		74
30	57		S. W.		67
31	66		W.	Regenschauer	64

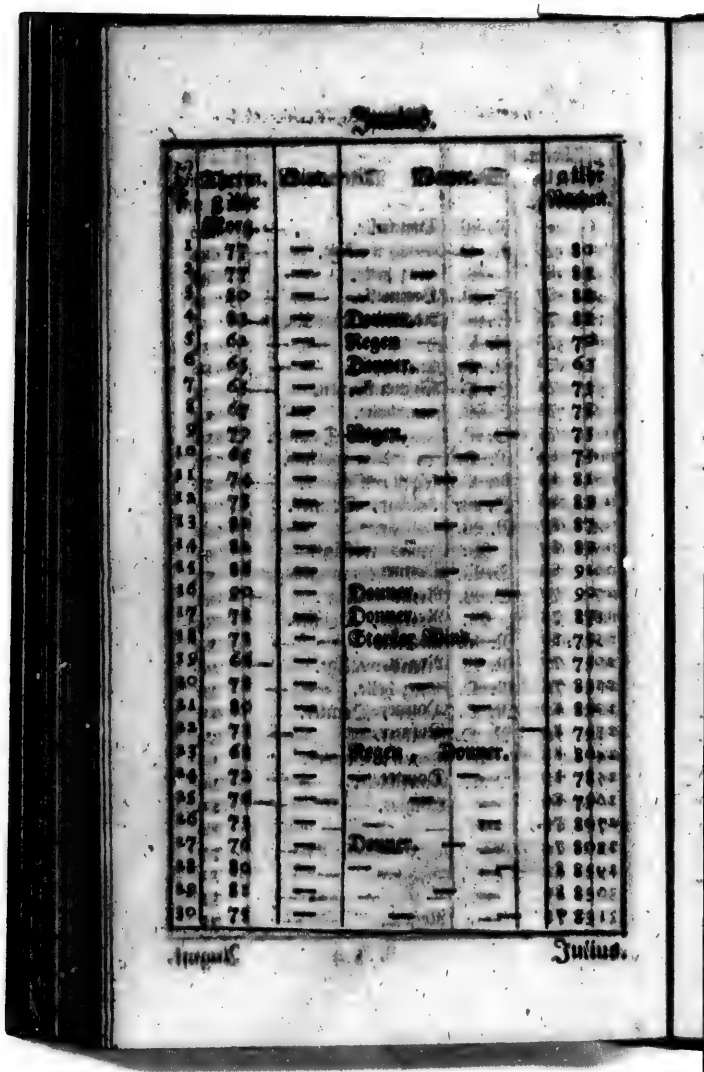


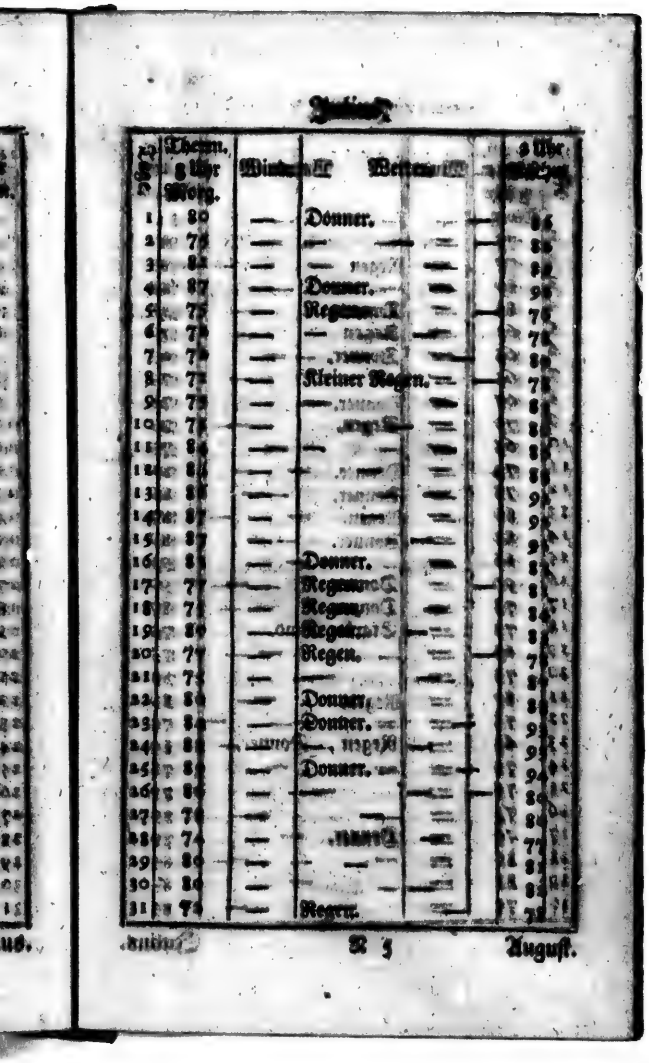
April.

Tag.	Therm. 8 Uhr Morg.	Wind.	Wetter.		12 Uhr Nachm.
1	49	N. W.	Ganz helle.	—	55
2	50	S.	Ganz helle.	—	67
3	61	S. W.	Wolkigt.	—	70
4	65	S. O.	Ganz helle.	—	76
5	70	W.	Ganz helle.	Donner.	79
6	57	O.	Wolkigt.	—	60
7	50	N. W.	Donner wolkigt.	—	65
8	47	N. O.	Donner wolkigt.	—	50
9	45	N. O.	Wolkigt.	—	50
10	64	S. W.	Etwas wolkigt.	—	85
11	44	N. O.	Ein Bischen Regen.		52
12	53	N. O.	Etwas wolkigt.	—	56
13	53	S. O.	Wolkigt.	—	69
14	67	S. W.	Etwas wolkigt.		73
15	70	S. W.	Wolkigt. Donner.	—	80
16	48	N. W.	Etwas wolkigt.	—	58
17	53	S. O.	Wolkigt.	—	50
18	45	N. O.	Wolkigt.	—	50
19	55	W.	Ganz helle.		72
20	59	S. W.	Ganz helle.	Donner.	77
21	64	O.	Ganz helle.	—	77
22	65	S. O.	Wolkigt.	—	75
23	65	S. W.	Wolk. u. Regenschauer.		74
24	69	S. O.	Ganz helle.	—	70
25	70	S. O.	Ganz helle.	—	82
26	74	S. W.	Ganz helle.	—	84
27	77	S. W.	Ganz helle.	Donner.	85
28	70	S. W.	Ganz helle.	—	80
29	65	N. W.	Ganz helle.	—	69
30	62	N. W.	Ganz helle.	—	60

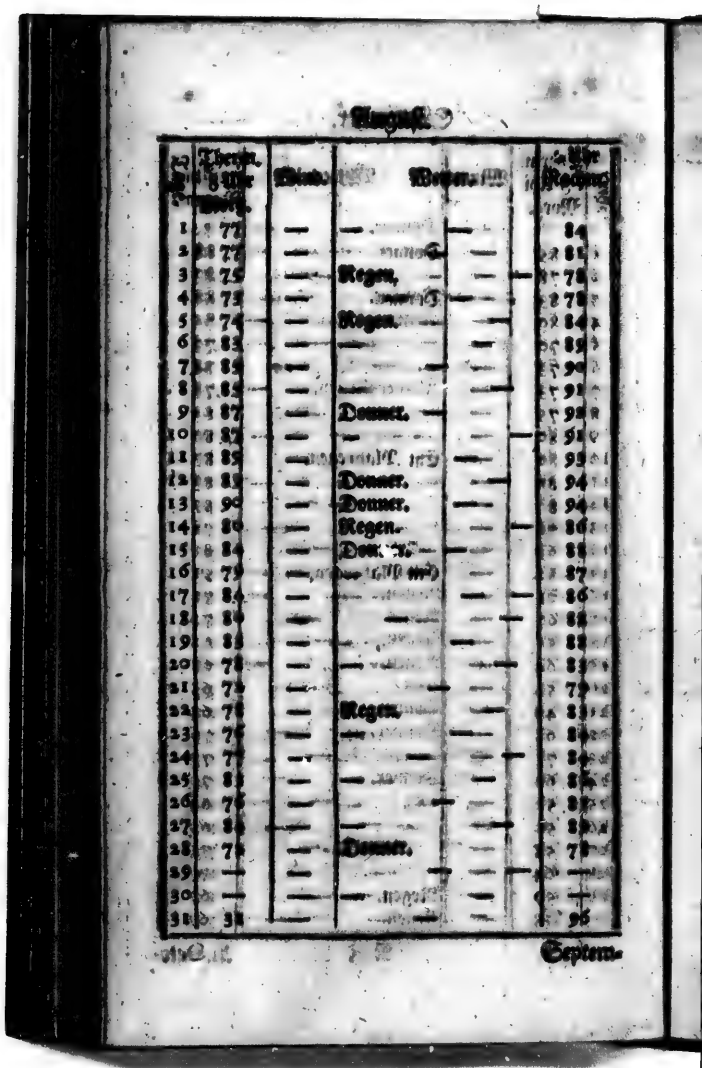
May.

Tag.	Therm. 7 Uhr Morg.	Wind.	Wetter.	2 Uhr Nachm.
1	50	N. W.	Ganz helle.	60
2	56	N. O.	Etwas wolkigt.	64
3	52	W.	Ganz helle.	64
4	64	S. W.	Ganz helle.	74
5	65	S. W.	Nebelhaft, Etwas Regen.	74
6	58	N. O.	Wolkigt.	63
7	60	N. O.	Ganz helle.	69
8	60	S. O.	Ganz helle.	73
9	72	S. W.	Ganz helle.	81
10	71	S. W.	Ganz helle. Donner.	80
11	65	N. O.	Ein wenig wolkigt.	70
12	58	N. O.	Regen, Donner.	57
13	60	S. W.	Wolkigt, Donner.	70
14	68	N. W.	Wolkigt.	70
15	67	W.	Etwas wolkigt.	72
16	73	S. W.	Wolkigt, ein wen. Regen	77
17	78	S. W.	Etwas wolkigt.	83
18	74	W.	Wolkigt, Donner.	78
19	68	N. W.	Wolkigt.	75
20	66	N. W.	Etwas wolkigt.	75
21	72	N. O.	Ganz helle.	75
22	64	N. O.	Regen, Donner.	61
23	58	N. O.	Wolkigt.	62
24	73	W.	Regen, Donner.	63
25	71	N. W.	Ganz helle.	72
26	76	—	Donner.	82
27	62	—	Ganz helle.	68
28	64	—	Ganz helle.	70
29	64	—	Ganz helle.	70
30	69	—	Ganz helle.	75
31	72	—	Ganz helle.	76





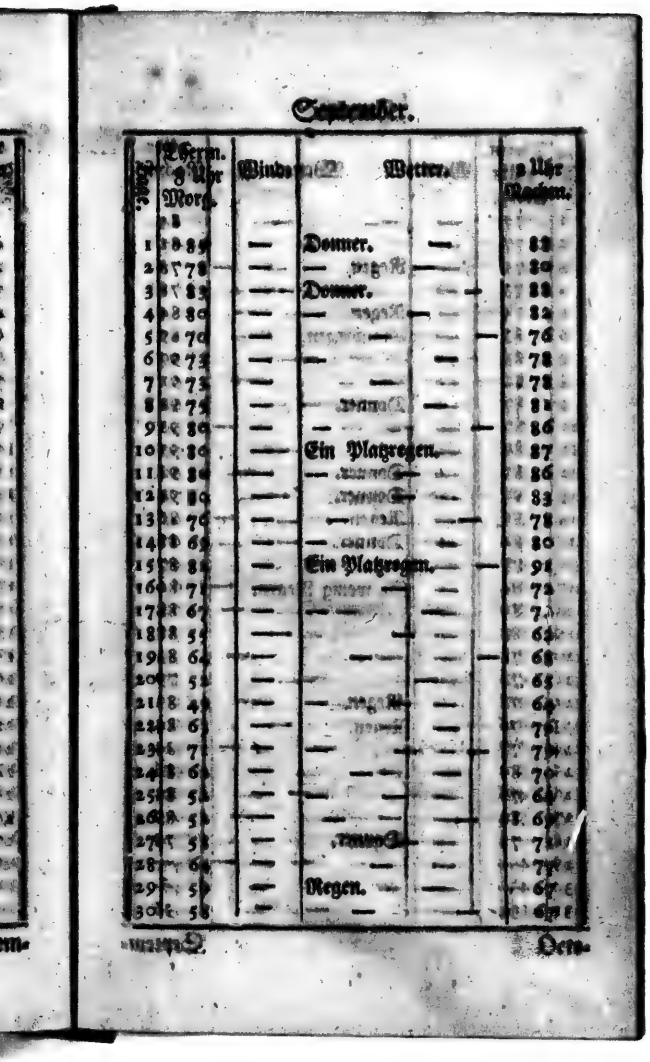
Tag	Therm. 8 Uhr Morg.	Wind	Wetter	8 Uhr Abends
1	80	—	Donner.	86
2	78	—	—	86
3	82	—	—	84
4	87	—	Donner.	90
5	78	—	Regen.	78
6	78	—	—	78
7	78	—	—	80
8	78	—	Kleiner Regen.	78
9	78	—	—	80
10	78	—	—	80
11	80	—	—	80
12	82	—	—	80
13	80	—	—	90
14	87	—	—	90
15	87	—	—	90
16	80	—	Donner.	80
17	77	—	Regen.	80
18	78	—	Regen.	84
19	80	—	Regen.	80
20	77	—	Regen.	78
21	78	—	—	80
22	80	—	Donner.	80
23	80	—	Donner.	90
24	80	—	—	90
25	80	—	Donner.	94
26	80	—	—	80
27	78	—	—	80
28	74	—	—	78
29	80	—	—	80
30	80	—	—	80
31	78	—	Regen.	78



August.

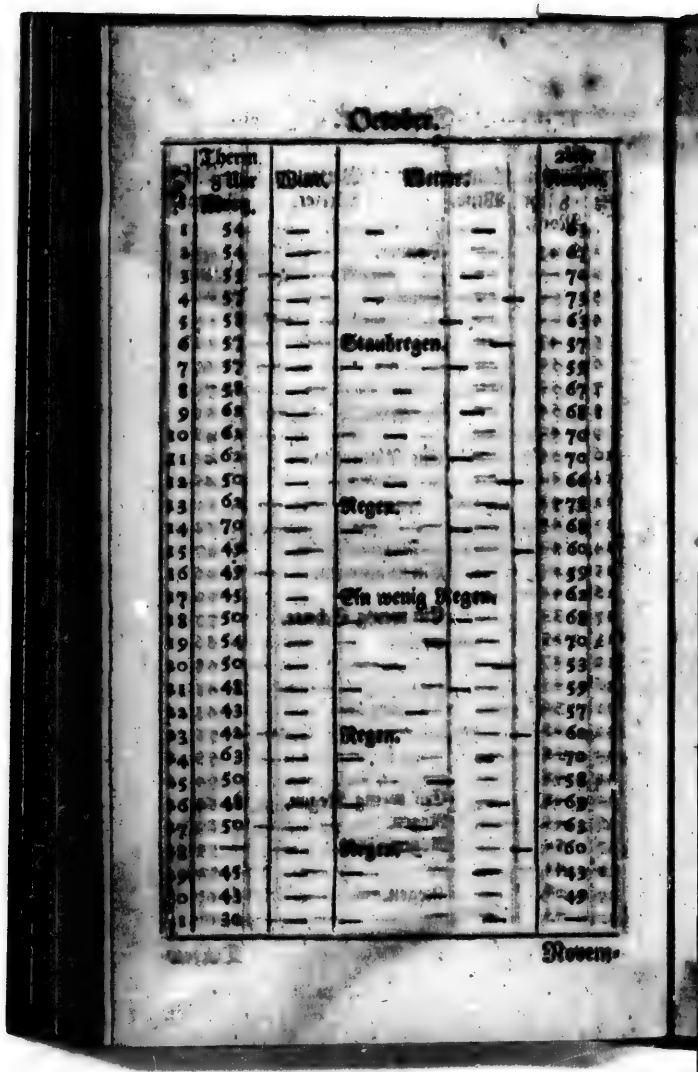
	Thermom. 8 Uhr	Wind.	Wetter.	2 Uhr Rechnung
1	77	—	—	84
2	77	—	—	85
3	75	—	Regen.	78
4	73	—	—	78
5	74	—	Regen.	84
6	83	—	—	89
7	85	—	—	90
8	85	—	—	91
9	87	—	Donner.	93
10	82	—	—	91
11	85	—	—	93
12	83	—	Donner.	94
13	90	—	Donner.	94
14	80	—	Regen.	86
15	84	—	Donn. R.	88
16	79	—	—	87
17	84	—	—	86
18	80	—	—	88
19	81	—	—	88
20	78	—	—	83
21	75	—	—	79
22	78	—	Regen.	83
23	76	—	—	84
24	77	—	—	84
25	81	—	—	85
26	76	—	—	82
27	85	—	—	89
28	78	—	Donner.	78
29	—	—	—	—
30	—	—	—	—
31	91	—	—	96

Septem.



September.

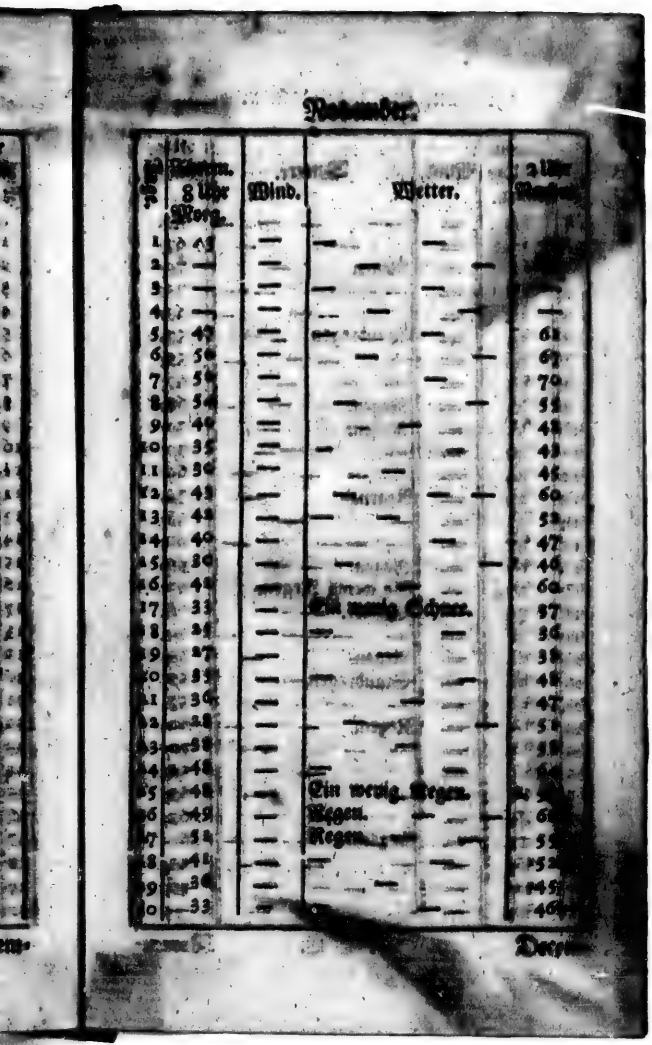
Tag	Therm. 8 Uhr Morg.	Winde	Wetter.	2 Uhr Nachm.
1	89	—	Donner.	88
2	78	—	—	80
3	82	—	Donner.	88
4	80	—	—	82
5	70	—	—	76
6	72	—	—	78
7	73	—	—	78
8	75	—	—	81
9	80	—	—	86
10	80	—	Ein Platzregen.	87
11	80	—	—	86
12	80	—	—	83
13	76	—	—	78
14	68	—	—	80
15	84	—	Ein Platzregen.	91
16	71	—	—	72
17	67	—	—	70
18	54	—	—	63
19	64	—	—	68
20	52	—	—	65
21	48	—	—	64
22	61	—	—	76
23	71	—	—	79
24	61	—	—	70
25	52	—	—	64
26	51	—	—	69
27	53	—	—	71
28	64	—	—	75
29	57	—	Regen.	67
30	58	—	—	69



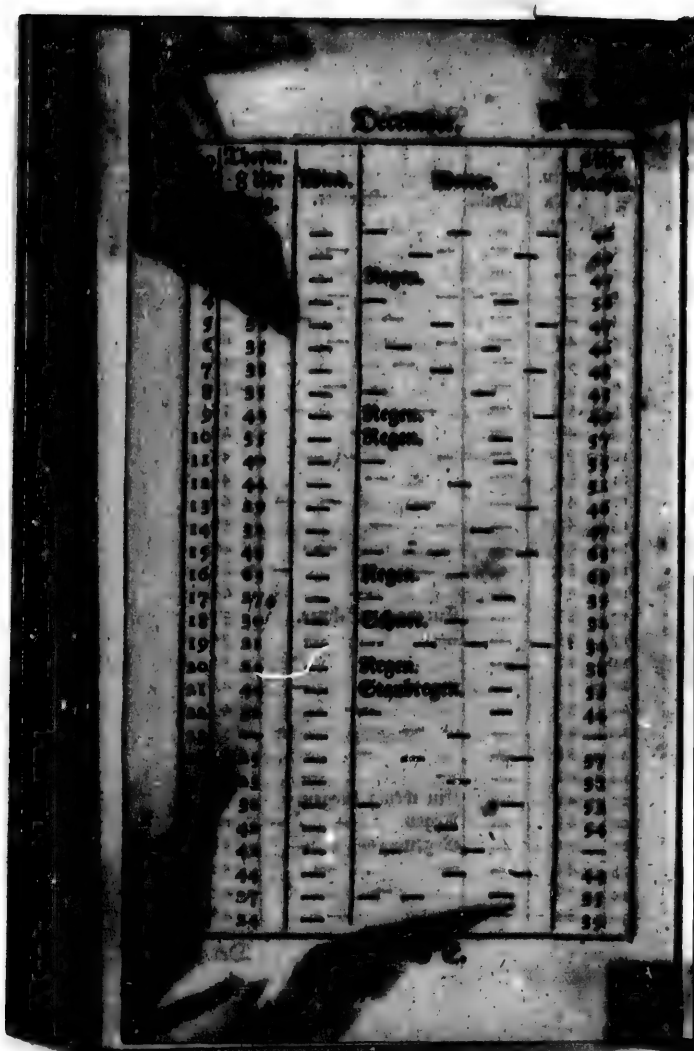
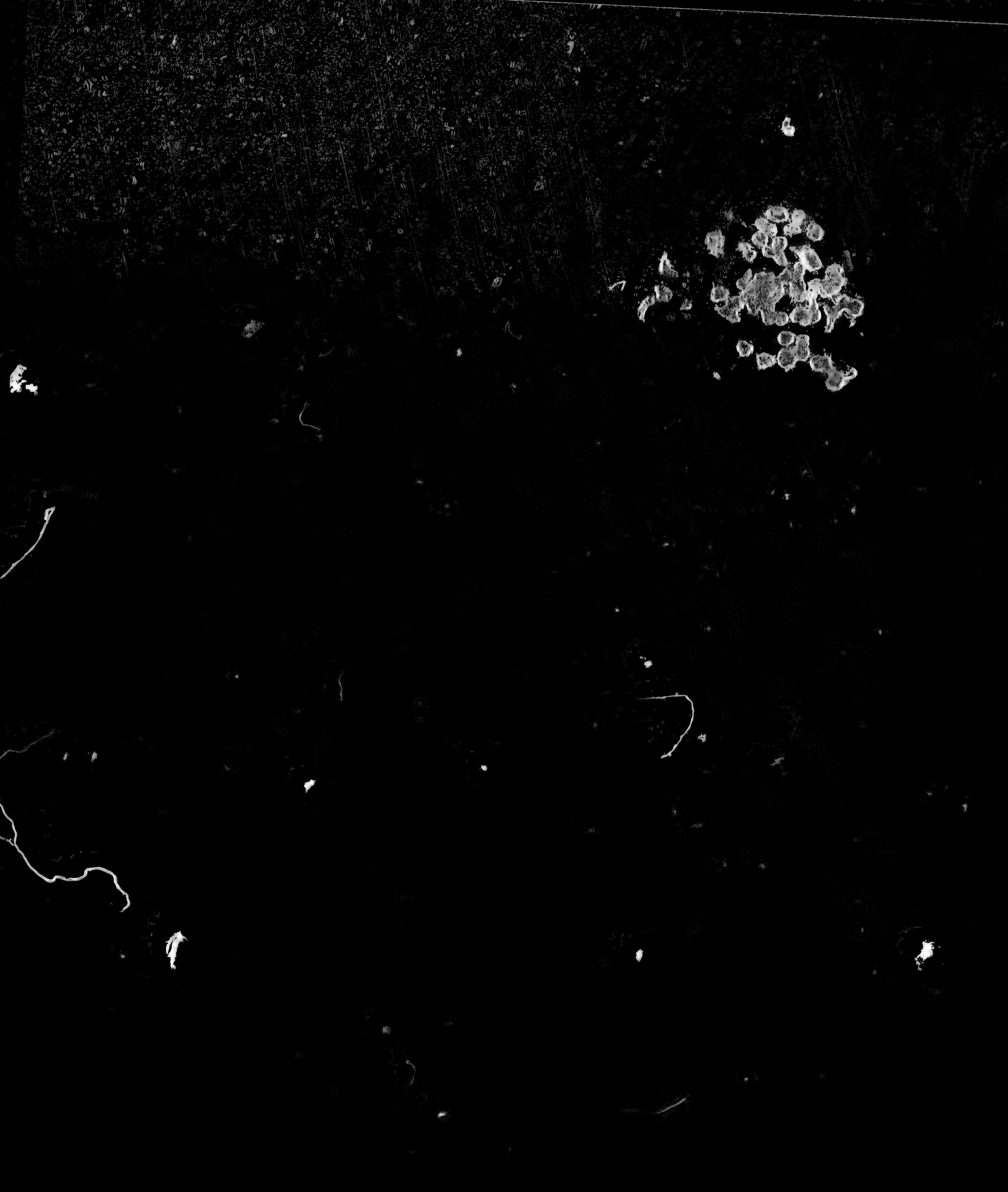
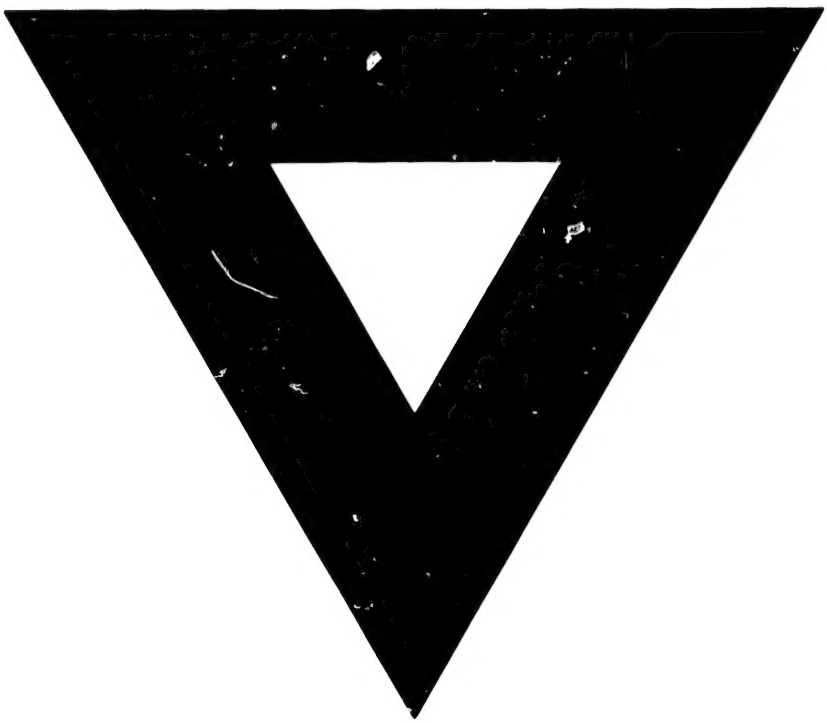
October.

Tag.	Therm. 9 Uhr Morg.	Wind.	Wetter.	2 Uhr Nachm.
1	54	—	—	63
2	54	—	—	67
3	55	—	—	70
4	57	—	—	73
5	58	—	—	63
6	57	—	Staubregen.	57
7	57	—	—	59
8	58	—	—	67
9	62	—	—	68
10	62	—	—	70
11	62	—	—	70
12	50	—	—	66
13	62	—	Regen.	78
14	70	—	—	68
15	49	—	—	60
16	49	—	—	59
17	45	—	Ein wenig Regen.	62
18	50	—	—	68
19	54	—	—	70
20	50	—	—	53
21	48	—	—	59
22	43	—	—	57
23	42	—	Regen.	60
24	63	—	—	70
25	50	—	—	58
26	48	—	—	63
27	50	—	—	63
28	—	—	Regen.	60
29	45	—	—	43
30	43	—	—	49
31	30	—	—	—

Novem-



November.

Tag	8 Uhr Morg.	Wind.	Wetter.	2 Uhr Nachm.
1	45			
2				
3				
4				
5	42			61
6	56			67
7	58			70
8	54			51
9	44			48
10	35			43
11	39			45
12	43			60
13	42			53
14	40			47
15	39			46
16	44			60
17	33		Ein wenig Schnee.	37
18	31			36
19	27			38
20	35			48
21	36			47
22	38			51
23	38			38
24	48			54
25	48		Ein wenig Regen.	52
26	49		Regen.	61
27	54		Regen.	55
28	41			52
29	36			45
30	33			46

Dece